168. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld. Durch Boten RM 2.– frei Haus monatl. Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptstr.) u. Gottharstr. 38. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. Postscheckkonto Leipzig 16654. Fernruf 100 und 101.

Mittwochausgabe | Merseburg, den 14. März 1928 | Nummer 63

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Neues in Kürze.

Im Laufe des Dienstags ist Reichsminister v. Keudell an einer ziemlich schweren Kopfgrippe erkrankt. Die Temperatur des Kranken betrug am Abend etwas über vierzig Grad.

*

Josef Wirth, der einstige Reichskanzler, hat nachtragenden Journalisten erklärt: „Ich werde in den Reichstag zurückkehren." Die Gerüchte, daß Herrn Wirth außerhalb des Zentrums eine Kandidatur angetragen worden sei, scheinen demnach nicht ohne Grund zu sein.

*

Die Sowjetbotschaft errichtet am 1. Juli eine zweite Sowjetschule in Großberlin und zwar in Berlin-Lankwitz. Angeblich sollen auch in dieser Schule nur Kinder russischer Staatsangehöriger in Berlin unterrichtet werden.

*

Am Donnerstag erfolgt in Wilhelmshaven der feierliche Stapellauf von vier neuen Zerstörern der Wolf-Klasse, Boote zu je 800 Tonnen, von denen zwei im Dock und zwei auf der Helling gebaut sind. Die Taufrede hält für alle vier Schiffe der Flottenchef, Admiral Oldekop.

*

Der Abschluß der Reichseinnahmen für Monat Februar ist wieder ein erfreulicher. Der Mehreingang gegenüber dem Voranschlag wird 54 auf über 60 Millionen M. belaufen. Die deutsche Handelsbilanz für Februar soll dagegen, wie bereits gemeldet ist, leider keine Besserung aufweisen.

*

Der landwirtschaftliche Hauptverband für Württemberg und Hohenzollern hat in einem Telegramm an den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius gegen dessen Rede im Reichstag als eine Kampfansage an die Landwirtschaft Verwahrung eingelegt.

*

Nach Mitteilungen des „Berliner Tageblatt" finden in der Preußischen Regierung Erwägungen über Maßnahmen gegen die großen Bauernkundgebungen statt.

*

Der Pariser „Temps" schreibt zum Ausgang der Genfer Ratskonferenz: „Frankreich hat die Genugtuung, daß seine Politik durch den Völkerbundstat für richtig anerkannt worden ist. Der Völkerbund ist nicht die Aufhebung, sondern die Fortsetzung der Friedensverträge."

*

Aus Bozen wird gemeldet, daß ein Schulstreik in den deutschen Gemeinden begonnen habe. Die Eltern weigern sich, ihre Kinder an dem italienischen Religionsunterricht teilnehmen zu lassen. Der Präfekt wird am Mittwoch mit neuen Weisungen Mussolinis in Bozen zurückerwartet.

*

Das afghanische Königspaar ist gestern auf dem festlich geschmückten Viktoriabahnhof in London eingetroffen. Zum Empfang hatten sich der König und die Königin, Baldwin, Chamberlain, ein großer Teil der Kabinettsmitglieder und hohen Militärs eingefunden. Nach der Begrüßung wurde das Königspaar in feierlicher Weise nach dem Königlichen Schloß, dem Buckinghampalast, geleitet.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet zahlreiche politische Attentatsversuche aus Irland. In Dungarvan wurde der Polizeichef von einem Unbekannten durch Messerstiche verletzt. In Dublin sind drei Beamte des politischen Departements überfallen und schwer verletzt worden. In Drogheda ist auf das Gendarmeriekommando eine Bombe geworfen worden, die vier Beamte erheblich verletzte. Die revolutionäre Bewegung in Irland wächst.

*

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Oslo: In einer Reihe norwegischer Garnisonen ist es zu schweren Gehorsamsverweigerungen gekommen. Stavanger erlebte sogar eine Demonstration der Truppen, für freie Offizierswahl.

*

Das Pariser „Echo" meldet aus Rom: Zum Ausbau des Hafens von Triest werden 110 Millionen Lire angefordert. Triest erhält einen Unterseebootshafen, sowie Anlagen für die ständige Stationierung einer Hochseekriegsflotte.

*

Die in Havanna tagende Pressekonferenz der amerikanischen Presse beschloß die Gründung einer Nachrichtenagentur, die durch die Regierungen von 25 lateinischen Ländern unterstützt werden soll, und die in Havanna, Buenos Aires, Rio de Janeiro, Paris, Rom und Madrid eigene Bureaus zur Bekämpfung der antilateinischen Propaganda errichten soll.

Poincare macht Inflation.

Aus Paris wird gemeldet: Der letzte Ausweis der Banque de France, wonach in der letzten Woche nahezu 1 Milliarde neuer Banknoten ausgegeben und im ganzen nahezu 59 Milliarden Banknoten im Umlauf sind, rief in politischen Kreisen starkes Aufsehen hervor. Als zu Herriots Zeiten der Banknotenumlauf auf rund 40 Milliarden angeschwollen war, unternahmen die Rechtsparteien geradezu einen Ansturm gegen den Linksblock. Jetzt dagegen, wo sich

die Inflation um nahezu 50 Prozent gegenüber 1925 gesteigert hat,

hat niemand den Mut, Poincaré nach den Gründen dieser Erscheinung zu fragen, bis auf den weit rechts sitzenden Senator Hery, der damit Poincaré in schwerste Verlegenheit brachte und erreichte, daß man sich allmählich in Frankreich immer lauter fragt, ob denn das System Poincaré finanziell auch nur den geringsten Erfolg gehabt habe.

Poincaré ließ gestern durch die Presse erklären, daß es sich bei der Milliarde neuer Banknoten nicht um eine Inflation handele, weil diese nicht dazu gedient hätte, die Ausgaben des Staates zu decken, sondern Devisen einzukaufen. Natürlich kann niemand verstehen, warum Frankreich, das an Devisenüberfluß leidet, gerade jetzt neue Devisen kaufen mußte, und dies nicht auf andere Weise tun konnte, als durch Ausgabe neuer Banknoten.

Rußland verweigert Auskunft über die Verhaftungen.

Starkes Befremden in Berlin / Störung der Wirtschaftsverhandlungen?

Die Moskauer Verhandlungen wegen der Verhaftung der deutschen Ingenieure in Südrußland haben immer noch nicht zu der gewünschten Klärung geführt. Neben der deutschen Botschaft in Moskau ist auch das deutsche Generalkonsulat in Charkow im Interesse der verhafteten Deutschen tätig.

In politischen Kreisen Berlins hat es ein starkes Befremden erregt, daß von offiziöser sowjetrussischer Seite — sogar in einer Rede Rykows — die Angelegenheit so dargestellt wird, als sei eine Schuld der deutschen Ingenieure schon erwiesen. Man glaubt hier nicht, daß dies die richtige Methode ist, den Zwischenfall zu regeln. Im Interesse der beiderseitigen guten Beziehungen wird man vielmehr von russischer Seite erwarten müssen, daß eine sachliche Klärung auf dem schnellsten Wege herbeigeführt wird.

Bekanntlich hat der Generalsekretär der Genfer Sowjetdelegation den Reichsaußenminister wissen lassen, daß er wegen Erkrankung die vorgesehene Besprechung nicht haben könne. War dies schon auffällig, so ist auch der russische Delegationsführer Litwinow, der am Sonnabend in Berlin eingetroffen war, nach Genf abgereist, während zu gleicher Zeit Stresemann von Genf nach Berlin reiste.

Die in Berlin schwebenden deutsch-russischen Verhandlungen über die gegenseitigen Handelsbeziehungen werden zurzeit in den Kommissionen weitergeführt. Ob der Zwischenfall den Gang der Verhandlungen zu beeinträchtigen geeignet ist, hängt von dessen baldiger Klärung ab. Man rechnet damit, daß die Verhandlungen vorläufig eingestellt werden.

Moskau läßt sich Zeit.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wird der zweite Besuch des deutschen Botschafters bei Tschitscherin erst nach der Stellungnahme des Berliner Auswärtigen Amtes zu der Erklärung Tschitscherins über die Verhaftungen erfolgen. Eine amtliche Erklärung der Sowjetregierung wird in diesen Tagen veröffentlicht werden. Bevor jedoch die Untersuchung der G. P. U. in dieser Angelegenheit nicht abgeschlossen ist, sollen keine ausländischen juristischen Sachverständigen zur Begutachtung der Maßnahmen der Sowjetregierung zugelassen werden.

Bisher sind übrigens nicht einmal die Namen sämtlicher verhafteter Deutschen bekannt. Außer den Ingenieuren und Konstrukteuren der A. E. G. soll auch ein Angehöriger der Firma Knappe-Wanne-Eickel verhaftet sein.

Der Pariser „Herald" meldet aus Moskau: Sowjetrußland setzt die Verhaftungen von Ausländern wegen Wirtschaftsspionage fort. Das französische Generalkonsulat erhielt Nachrichten über die Inhaftnahme von zwei Franzosen und drei Belgiern in Tobolsk und Jekaterinburg.

Und Moskau hetzt.

In ganz Sowjetrußland fanden Protestkundgebungen gegen die angeblichen Sabotageakte im Donezgebiet statt. Es wurden Entschließungen angenommen, in denen strenge Bestrafung der verhafteten Ingenieure verlangt wird.

Das Zentralkomitee des russischen Bergarbeiterverbandes hat einen Aufruf an die sowjetrussischen Bergarbeiter gerichtet, in dem u. a. erklärt wird, daß eine Gruppe von Spezialisten im Kohlenrevier Schachty mehrere Jahre hindurch an der Zerstörung der Kohlenindustrie gearbeitet habe. Die Beteiligten seien von den früheren Grubenbesitzern und einer ausländischen Spionagezentrale unterstützt worden. Es wird die Bildung von besonderen „Arbeiter-Kontrollkommissionen" angekündigt.

„Unbedingt zuverlässige Leute."

Erklärung der A. E. G.

Die Direktion der A. E. G. teilt mit: „Die Verhafteten sind der Oberingenieur Ernst Goldstein, der bisher in der Turbinenfabrik angestellt war, Ingenieur Otto und Monteur Meyer. Alle drei stehen seit einer Reihe von Jahren in den Diensten der A. E. G. und sind unbedingt zuverlässige Leute, bei denen es vollkommen ausgeschlossen ist, daß sie sich irgend etwas hätten zuschulden kommen lassen. Oberingenieur Goldstein ist einer der tüchtigsten und in jeder Hinsicht zuverlässigsten Beamten. Er ist 55 Jahre alt und steht seit etwa 30 Jahren in den Diensten der A. E. G. Er ist verheiratet, seine Familie wohnt in Berlin. Monteur Meyer, der ebenfalls seit fast drei Jahrzehnten bei der A. E. G. arbeitet, ist erst kürzlich von Uebersee zurückgekehrt, wo er eine größere Montage erledigt hat. Die Direktion der A. E. G. hält es für vollkommen ausgeschlossen, daß die drei Leute sich unter Mißachtung der Interessen des Hauses in politische Machinationen eingelassen hätten."

Max Hölz und die AEG.-Ingenieure.

Kommunistischen Blättermeldungen aus Moskau zufolge macht die Sowjetregierung eine Begnadigung von Max Hölz zur Voraussetzung für eine Nichtvollstreckung etwaiger Urteile des Obersten Gerichtshofes gegen die im Uralgebiet verhafteten deutschen Ingenieure.

Es riecht nach Dollars und Petroleum.

Die Londoner „Times" meldet aus der Hauptstadt Venezuelas, Caracas: In Venezuela sind Unruhen ausgebrochen. Die Partei des Präsidenten soll für die Anrufung der Intervention der Vereinigten Staaten eintreten.

— Der Fall erinnert bedenklich an Nicaragua: auch dort ein Präsident, der die Intervention der Vereinigten Staaten gegen den nationalen Gegenpräsidenten anrief „zur Aufrechterhaltung der Ordnung", d. h. der Ordnung in seinem privaten Bankkonto. Und Amerika schritt ein, weil es Nicaragua zum Bau eines zweiten Kanals neben dem Panamakanal braucht. In Venezuela liegt ein anderer Grund vor: Dieses Land birgt Petroleumvorkommen, die als die größten der auf der ganzen Welt bekannten gelten und bisher kaum erst angezapft sind. Sichern die Vereinigten Staaten sich dieses Land mit Hilfe der „Intervention" und eines gut „geölten" Präsidenten, so sichern sie sich damit auf absehbare Zeit ihr Petroleummonopol, das vielfach als durch die beginnende Erschöpfung der eigenen amerikanischen Vorkommen bedroht angesehen wird.

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Neuyork, daß man in Neuyorker Banken noch mit Aufrechnungen amerikanischer Forderungen auf die freigegebenen deutschen Vermögenswerte rechnet. Es sollen bereits Beschlagnahmeanträge mehreren amerikanischen Gerichten vorliegen.

England-Aegypten.

Von unserem Londoner Vertreter.

Die Ablehnung des von Chamberlain und dem bisherigen ägyptischen Ministerpräsidenten Sarwat Pascha ausgearbeiteten englisch-ägyptischen Bündnisvertrages durch die ägyptische Regierung und die im Anschluß daran erfolgte Ueberreichung einer scharfen Note der englischen an die ägyptische Regierung haben in London und Kairo „wie Bomben eingeschlagen".

Was London anbetrifft, so ist diese Wirkung kaum berechtigt. Haben die amtlichen Londoner Stellen allen Ernstes erwartet, daß Aegypten seine ganze bisherige Politik verleugnen, seine Hoheitsrechte endgültig hinwegzeichnen und die englische Besatzung in Aegypten für alle Zukunft anerkennen würde? Das wäre eine durch nichts gerechtfertigte Vermutung gewesen.

Die Ueberbrückung britischer und ägyptischer Gegensätze ist ebenso unmöglich wie die Quadratur des Kreises. Das wurde hier schon gelegentlich der Londoner Besprechungen zwischen Chamberlain und Sarwat Pascha im vorigen Sommer zum Ausdruck gebracht als die offiziösen Bekanntmachungen von einem durchaus befriedigenden Fortgang der Beratungen zu berichten wußten. Dieser glatte Verlauf der geschäftlichen Verhandlungen zwischen Festbanketten zu Ehren Königs Fuads scheint denn auch für den Optimismus der englischen Regierung verantwortlich gewesen zu sein.

Jetzt ist dem Rausch der Katzenjammer gefolgt, und diese Stimmung erklärt den gereizten Ton der englischen Note, die das Schlußstück des veröffentlichten englischen Weißbuchs bildet und in seltsamem Kontrast zu dem vorausgehenden hoffnungsfreudigen Schriftwechsel steht. Chamberlain sah — das geht aus dem Weißbuch deutlich hervor — eine stolze Aufgabe vor sich, der er sich mit Begeisterung hingab: die Beseitigung des historischen englisch-ägyptischen Konflikts, die Herauführung einer Aera englisch-ägyptischer Verbrüderung. Dieses hohe Ziel entlockte der spröden Feder des nüchternen englischen Staatsmannes Phrasen von orientalischer Ueppigkeit:

„Zur Weihe der ewigen Freundschaft zwischen den beiden Ländern" — — „Die Ereignisse haben gezeigt, daß weder das britische Empire noch Aegypten der Lage entrinnen konnten, in die Gott sie versetzt hatte." Sarwat Pascha ging freudig auf diesen Stil ein. Aber er sah im Hintergrunde immer das ägyptische Parlament. Er verlangte Zugeständnisse und abermals Zugeständnisse.

Chamberlain ging bis zur Grenze des Möglichen darauf ein, ließ alle diplomatischen Künste spielen, um das Wenige geschmackvoll zu servieren. Aber als die Grenze erreicht war, wurde er hart. An den vier „Reservationen" durfte nicht gerüttelt werden. Als Sarwat immer weiter drängte, verlor Chamberlain schließlich die Geduld und äußerte sich mit bestimmter Klarheit. Die letzte englische Note zeigt das Maß seiner Enttäuschung.

Es war ein Versuch, der von vornherein zum Fehlschlag verdammt war. Heute fällt die Oppositionspresse über Chamberlain und seine ganze Außenpolitik her. Das „Sündenregister" sieht vernichtend aus: China, Indien, Rußland, Vereinigte Staaten, Aegypten, Irak. Aber die Frage ist: würde ein liberaler oder sozialistischer Außenminister mehr erreicht haben? In Aegypten sicher nicht. Auch Macdonald hat im Jahre 1924 als Premier- und Außenminister mit dem Problem Aegypten gerungen, ohne es bewältigen zu können. Es ist ein unlösbares Problem.

Den ägyptischen Nationalisten werden in der Regierungspresse harte Dinge gesagt. Es klingt auch durchaus logisch: „Was wollen denn die Aegypter? Wenn England sich aus Aegypten herauszöge, würden andere einmarschieren. England kann doch nicht aus Aegypten heraus. England muß die Kontrolle über den Suezkanal behalten. England muß für Ruhe und Ordnung in Aegypten sorgen. England kann seinen Griff auf den Sudan nicht lockern. Soll das britische Empire den Wahnsinn zu solcher Selbstmord begehen?

Es ist alles richtig und logisch. Aber die Aegypter sagen, ebenfalls nicht ohne Logik: Was wollen denn die Engländer? Aegypten für die Aegypter! Wir wollen Herren im eigenen Lande sein! Wir haben ein Recht, den Abzug der fremden Truppen zu verlangen! Wir verwahren uns gegen eine ständige englische Besatzung auf ägyptischem Boden!

Theoretisch gibt es in diesem Konflikt keine Lösung. Die praktische Lösung für England aber ist die, daß — Bündnisvertrag oder kein Bündnisvertrag — alles beim alten bleibt.

A. Busse.

Aegyptische Einheitsfront gegen England.

Die Berliner ägyptische Kolonie teilt zu den Aufruhrmeldungen in Aegypten mit, daß zahlreiche Mitglieder der Kolonie auf dem Wege nach Aegypten sind, wo sich große politische Entscheidungen vorbereiten. Wenn König und Parlament den von Eng.and vorgelegten Versklavungsantrag annehmen sollten, so würde die Auswirkung in erster Linie in der Revolutionierung ganz Aegyptens be

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280314-14/fragment/page=0001

stehen. Im Parlament in Kairo habe sich unter dem Druck der Lage der Zusammenschluß aller Parteien vollzogen.

Zwei amerikanische Vertragsvorschläge an Deutschland.

Aus Washington wird gemeldet: Der Staatssekretär des Aeußern Kellog hat den deutschen Botschafter v. Prittwitz und Gaffron zu sich gebeten, um ihm den Entwurf eines deutsch-amerikanischen Schiedsvertrages zu übergeben mit der Anregung, daß die beiden Regierungen in Verhandlungen darüber eintreten. Der Vertrag lautet genau so wie der von Amerika mit Frankreich abgeschlossene.

Außerdem übergab Kellog dem deutschen Botschafter den Entwurf eines Versöhnungsvertrages.

Dazu wird aus Washington weiter gemeldet: Das Staatsdepartement hat sich entschlossen, mit allen Mächten gleichlautende Schieds- und besondere Versöhnungsverträge zu vereinbaren, so daß künftig jeder Staat zwei Verträge mit den Vereinigten Staaten haben wird.

Die ganz außerordentliche Bedeutung des Entschlusses der Vereinigten Staaten wird aus Erklärungen ersichtlich, die Kellog vor einigen Tagen abgab. Danach will Amerika durch ein die ganze Welt umspannendes Vertragssystem

künftige Kriege unmöglich machen,

da es auf dem Standpunkt stehe, daß alle Streitfragen zwischen den Völkern besser und vorteilhafter auf friedlichem Wege ausgetragen werden. Notfalls werde man einen wirtschaftlichen und finanziellen Druck auf die widerstrebenden Staaten ausüben.

— Die Absicht der Vereinigten Staaten ist also klar: der Dollar, das Kapital, die Wirtschaftsmacht der Vereinigten Staaten will endgültig die Weltherrschaft übernehmen und alle Störungsmöglichkeiten ausschalten, insbesondere den Krieg. Sollte der Plan gelingen, so würde die Welt das wunderliche Schauspiel erleben, daß die „Nie-wieder-Krieg"-Forderung der antikapitalistischen Klassenkampfparteien von ihrem erklärten Todfeind, dem Kapitalismus, verwirklicht würde. Aber wird der Antikapitalismus im Bunde mit dem Kapitalismuß stark genug sein, die Leidenschaften der Völker zu bändigen und den uralten Gedanken des ewigen Friedens wirklich zur Tatsache zu machen?

Ein Gegenstück zu Südtirol.

Wie Belgien die Deutschen in Eupen-Malmedy unterdrückt.

Die Ausführlichkeit und Entrüstung, mit der die deutsche Linkspresse die Unterdrückung der Südtiroler Deutschen durch die faschistische Regierung Mussolinis behandelt, steht in auffallendem Gegensatz zu dem Schweigen, mit dem sie über die Deutschenunterdrückungen im Elsaß hinweggeht, wo die dortigen Sozialdemokraten bekanntlich für Poincaré gegen die elsäßische Heimatrechtsbewegung eintreten. Ebensowenig pflegt man in der deutschen Linkspresse etwas von der Unterdrückung des Deutschtums in den zu Belgien geschlagenen urdeutschen Gebieten von Eupen und Malmedy zu hören. Vielleicht, weil selbst die belgischen Sozialisten gegen die dortigen Zustände protestieren, was die deutschen Sozialdemokraten in ihrer Franzosenfreundschaft nicht gern bekannt werden lassen.

Gestern hielt im belgischen Senat der Vertreter Eupen-Malmedys, Senator Esser, eine grobe Anklagerede gegen die Belgier:

„Sie halten ihre Versprechungen gegenüber der Bevölkerung von Eupen-Malmedy keineswegs. Die Rechte der Bevölkerung auf die Erhaltung der deutschen Muttersprache und vorteilhafter deutscher Gesetze, wie der Sozialversicherungsgesetze, wird von den belgischen Behörden mißachtet. Die Regierung will Eupen-Malmedy seines deutschen Charakters berauben und wallonisieren. Deutsche Lehrer werden durch belgische ersetzt, die die deutsche Sprache nicht beherrschen. Sogar der Schulinspektor für Eupen-Malmedy hat keine Ahnung vom Deutschen. Auch wirtschaftlich wird Eupen-Malmedy von Brüssel in jeder Weise vernachlässigt.

Ein sozialistischer Redner erklärte, es sei ungeheuerlich, wie belgische Gendarmen mit Einwohnern von Eupen-Malmedy umgingen. Er kenne selbst mehrere Fälle, in denen Gendarmen Einwohner von Eupen-Malmedy verprügelt hätten.

Ein anderer sozialistischer Senator stellte fest, daß in Eupen-Malmedy eine solche Unzufriedenheit herrsche, daß Senator Esser auf eine neue Volksabstimmung geradezu drängen müsse. Die Volksabstimmung von 1920 sei eine Lächerlichkeit gewesen.

Von französischen Soldaten überfallen.

Nach Meldungen aus Ludwigshafen wurde dort ein siebzehn Jahre altes Dienstmädchen in der Nähe der französischen Kaserne von französischen Soldaten überfallen, die es auf den anstoßenden Militärübungsplatz schleppten, wo sie es zu vergewaltigen suchten, ließen jedoch schließlich infolge der heftigen Gegenwehr von ihm ab, nachdem sie es mißhandelt hatten. Der Oberbürgermeister von Ludwigshafen begab sich zum französischen Platzkommandanten und erhob Protest. Die Soldaten wurden von der Besatzungsbehörde verhaftet.

Ein Phoebus-Untersuchungsausschuß.

Groener übernimmt die Verantwortung für den Phoebusbericht.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags trat gestern in die Debatte über den Phoebusbericht ein. Alle Parteien waren sich einig in der Verurteilung des Mißbrauches staatlicher Gelder und über die Notwendigkeit weiterer Aufklärungen. Besonders die Kommunisten und Sozialisten suchten den traurigen Fall agitatorisch auszunützen:

Reichswehrminister Groener

erklärte in längeren Ausführungen seine schärfste Mißbilligung der Vorgänge. „Ich übernehme die Verantwortung für den Bericht ... übernehme die volle Garantie, daß derartige Fonds nicht mehr entstehen." Er betonte, „daß die Schuld nicht allein bei Kapitän Lohmann liegt", fügte aber hinzu:

„Was hier verbockt worden ist, darf nicht der Marine, nicht der Marineleitung als Ganzes und nicht der gesamten Wehrmacht als solcher zur Last gelegt werden."

Zum Schluß erklärte er sich zu näheren Auskünften vor einem engeren Ausschuß bereit. Der Ausschuß beschloß gegen die Stimmen der Kommunisten

die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses,

der sich paritätisch nach der Stärke der Fraktionen zusammensetzt. Es werden ihm angehören: Drei Sozialdemokraten, 3 Deutschnationale, 3 Mitglieder des Zentrums, je 2 Mitglieder der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten und je 1 Mitglied der übrigen Fraktionen.

Schulstreik in Nordberlin.

An der in der Sonnenburger Straße in Berlin Norden gelegenen Doppelschule ist ein Schulstreik ausgebrochen, an dem sich von etwa 900 Kindern bis jetzt etwa 870 bis 880 beteiligen.

Schuld daran ist das provokatorische Auftreten des linksradikalen Bezirksbürgermeisters Ostrowski, der gegen den Willen der überwiegenden Mehrheit der in Frage kommenden Elternschaft die Umwandlung der beiden Schulen in eine weltliche Lehranstalt betreibt.

Die Hauptschuldeputation hatte den Umwandlungsbeschluß gefaßt, obwohl vorher bei einer Rundfrage von 900 Eltern im ganzen nur drei ihre Zustimmung hierzu erteilt hatten.

Angesichts dieses Umstandes hat sich der Elternschaft eine derartige Erbitterung bemächtigt, daß der Schulstreik seit gestern eingesetzt hat. Die Eltern sind fest entschlossen, ihre Kinder so lange der Schule fernzuhalten, bis die Gewähr dafür besteht, daß die Doppelschule in ihrer jetzigen Form erhalten bleibt. Da nicht die geringste sachliche Veranlassung zu einer Aenderung vorliegt und es sich bei der ganzen Angelegenheit nur um eine Machtprobe des Bezirksbürgermeisters handelt. Es werden Schritte beim Provinzialschulkollegium unternommen, um den Beschluß der Hauptschuldeputation rückgängig zu machen.

Verbot der dritten Wiederholung der ärztlichen Vorprüfung.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Vorsitzende des Ausschusses für die ärztliche und zahnärztliche Vorprüfung in Berlin das Ministerium für Volkswohlfahrt von folgendem einstimmigen Beschluß des Berliner Prüfungsausschusses über die Wiederholungsprüfungen in Kenntnis gesetzt. Alle Mitglieder haben sich verabredet, bei keinem Prüfling die Zulassung einer dritten Wiederholungsprüfung zu befürworten. Nur so wird der Zweck der Prüfungsordnung sich erreichen lassen, daß Leute, die dreimal (erste Prüfung, erste und zweite Wiederholung) zu gewissenhafter, ausreichender Vorbereitung nicht gebracht werden konnten, also für den ärztlichen Beruf ungeeignet sind, von ihm ferngehalten werden.

Lohnkämpfe.

Bei der Reichsbahn.

Zur Vermeidung einer Gefährdung des Arbeitsfriedens hatte die Deutsche Reichsbahngesellschaft den Reichsarbeitsminister um die Einleitung eines Schiedsverfahrens in ihrem Lohnstreit mit den Tarifgewerkschaften ersucht, weil die Reichsbahngesellschaft gegenüber den weitgehenden Forderungen der Gewerkschaften eine ablehnende Stellung einnahm. Auf Anregung des Reichsarbeitsministers ist gestern nochmals mit den Gewerkschaften verhandelt worden. Da beide Teile von ihrem Standpunkt nicht abgingen, konnte eine Verständigung nicht erzielt werden. Die Reichsbahngesellschaft hat deshalb ihren Antrag auf Einleitung eines Schlichtungsverfahrens wiederholt.

Bei der Reichspost.

Am 19. März beginnen die Lohnverhandlungen bei der Reichspost, und zwar handelt es sich um die Regelung der Lohnverhältnisse für rund 71 000 Arbeiter, für die das Tarifabkommen am 31. März abläuft. Die Gewerkschaften verlangen hinsichtlich der Lohnregelung eine durchgreifende Erhöhung und Angleichung der Sätze an den Friedensreallohn, ferner hinsichtlich der Arbeitszeit die Einführung der 48stündigen Arbeitswoche.

Im Ruhrbergbau.

In den gestrigen Essener Verhandlungen über die Kündigung des Mehrarbeitsabkommens zwischen Zechenverband und Gewerkschaften machte der Zechenverband den Vorschlag, das Abkommen wieder in Kraft zu setzen und es durch Bestimmungen über das Verfahren einer 8½stündigen Schichtzeit bei drohender Betriebsstillegung in Ausnahmefällen sowie durch Bestimmungen über das zeitweise Verfahren von Ueber- und Nebenschichten aus dringenden Gründen des Gemeinwohles zu ergänzen.

Diese Vorschläge des Zechenverbandes würden also in manchen Fällen eine Verlängerung der bisher bestehenden achtstündigen Schicht bedeuten. Der Zechenverband begründet seinen Vorschlag insbesondere mit der Gefahr der Erdrückung des Ruhrbergbaues durch die ausländische, vor allem englische Konkurrenz.

Die Verhandlungen über die Mehrarbeitsabkommen wurden nach mehrstündiger Dauer auf den 20. März vertagt. Die Arbeitgeber vertraten den Standpunkt, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit wirtschaftlich nicht vertretbar sei, die Arbeitnehmervertreter haben sich diesem Standpunkt nicht angeschlossen. Zu den neuen Verhandlungen soll der Schlichter hinzugezogen werden.

In der chemischen Industrie.

Wie bereits mitgeteilt, ist der Tarifvertrag für die chemische Industrie zum 31. März von der Arbeitnehmerorganisation gekündigt worden. Die Forderungen der Arbeitnehmerorganisation gingen dem Arbeitgeberverband der chemischen Industrie dieser Tage zu. Es wurde eine Erhöhung des Tariflohnes um 20 Prozent gefordert. Der Verhandlungstermin steht noch nicht endgültig fest.

*

Die große Frühjahrslohnbewegung schafft für das Reichsarbeitsministerium Hochbetrieb. Wie ein Linksblatt erfährt, sind zurzeit über 120 Schlichtungsverfahren im Reiche eingeleitet. Die Lohnbewegung in der Reichsbahn hat auf weitere Kategorien übergegriffen.

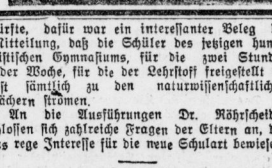
In einer Wahlrede in Lyon erklärte Herriot laut „Petit Journal": „Wir arbeiten mit allen für die Versöhnung der Völker, wenn wir Frankreich einig und stark erhalten!"

*

Die Londoner „Times" meldet aus Washington: Die Lage an der Grenze Mexikos ist wieder beunruhigend. Bei El Paso sind 300 mexikanische Rebellen auf das Gebiet der Union übergetreten.

Zum Mundausspülen, Zähneputzen,

das Beste wäre Odol benützen!



6. Philharmonisches Konzert.

Im Stadtschützenhaus Halle.

Dieser Abend bedeutete für die Philharmonie einen Sieg auf der ganzen Linie. Die alten Meister Bach, Händel und Mozart — der 1681 aus Eifersucht ermordete Alessandro Stradella nicht ausgeschlossen — haben uns Kindern des 20. Jahrhunderts noch viel unendlich Schönes und Unvergängliches zu sagen. Es waren durchweg Kostbarkeiten, die uns die Vortragsfolge bot, und für die Art und Weise, in der sie den Konzertbesuchern durch Edwin Fischer als spiritus rector vermittelt wurden, ist wohl einzig und allein die Bezeichnung kongenial am Platze. Es war ein wirkliches Nachschaffen, und darum wurde auch die Stunde zu einem beglückenden Erlebnis.

Gleich das Gestalten des monumentalen Tripelkonzertes in A-Moll von Joh. Seb. Bach, das für Halle den Reiz der Neuheit hatte, war eine geradezu imponierende Leistung aller Kräfte, die sich zu dem Werke vereinigt hatten. Das war eine Wiedergeburt des einzig dastehenden Kunstwerkes aus dem Geist seines Schöpfers. Edwin Fischer, der große Pianist, Konzertmeister W. Hanke und P. Bose, Flötist des in Kammerorchesterbesetzung mitwirkenden Berliner Philharmonischen Orchesters, gaben jedem Satz das ihm zukommende musikalische Gepräge. Es war eine Großtat.

Ebenso bedeutend war die Wiedergabe von Mozarts herrlichem Klavierkonzert in D-Moll. Edwin Fischer, der von Steinway-Flügel aus in allen Kompositionen das Orchester selbst führte und inspirierte, verstand es unübertrefflich, seine Auffassung und seinen Willen auf die ausführenden Kräfte zu übertragen. So wurde sowohl in dieser Tonschöpfung wie in dem in Halle noch nicht gespielten D-Dur-Konzert-Rondo gleich die Einleitung ganz im Sinne des Künstlers zu Gehör gebracht: es gab keinen musikalischen Umsturz, keine Neueinstellung des Dirigenten, wie es sonst so oft mehr oder weniger der Fall ist, wenn das Klavier zu Worte kommt. Fischers Zeichengebung ist überaus charakteristisch, seine Gesten sind so greifend und zwingend, daß die Wiedergabe des Orchesterpartes einen Kunstgenuß für sich bedeutete. Die verschiedengearteten Themen offenbarten stets den ihnen innewohnenden Charakter: hier zeigten sie energische, trotzige, fast beethovensche Züge, dort den echten fantablen Stil Mozarts, um an anderer Stelle dem Humoristen und Schalk das Wort zu lassen. Edwin Fischer packte den Klavierpart im ersten Satz des D-Moll-Konzerts zuweilen etwas männlicher an als sonst üblich ist, verlieh ihm eine herbe Größe, die dem betreffenden Gedanken aber gut zu Gesicht steht. Was der berühmte Klavierspieler sonst noch an Anschlagsfeinheiten, eigenartiger Belichtung und Darstellung der einzelnen Episoden zur Verfügung hatte, konnte nichts anderes als Bewunderung und Begeisterung auslösen. Mir fielen beim Anhören der beiden Werke die Worte eines gekrönten Dichters, des kunstsinnigen Ludwig I. von Bayern, ein, die er an Mozart richtete, und in denen er u. a. sagt: „Vermählet ist in deinen Tönen die Melodie mit Harmonie. Es lebt das Ideal des Schönen im Zauber deiner Phantasie."

Eva Liebenberg, die bekannte und geschätzte Altistin, flocht drei Gesangsnummern von Bach, A. Stradella und Händel in den Kranz der Musikvorträge ein und erfang sich, obgleich das pastose, an den Kontra-Alt gemahnende Organ im sotto voce in der Höhe eine leichte Indisposition aufwies, einen außerordentlichen Erfolg, an dem Edwin Fischer durch sein fabelhaftes Gestalten und Ausschöpfen der einzelnen Kompositionen großen Anteil hatte. Der Künstler dürfte eines Tages wie Franz Liszt als Meister des Taktstockes seine musikalische Laufbahn abschließen. Nach den Proben von gestern winkt ihm auch auf diesem Gebiete Ruhm in Fülle.

Martin Frey.

Dr. Röhrscheidt über das neue Realgymnasium.

Der Leiter des hallischen Stadtgymnasiums, Herr Oberstudiendirektor Dr. Röhrscheidt, machte vor einer stark besuchten Elternversammlung im Stadtgymnasium interessante Angaben über das künftig mit dem Stadtgymnasium Halle verbundene neue Realgymnasium. Er gab einen kurzen Ueberblick über die Entstehung der neueren „realen" Schulen, zu denen erste Anregungen schon aus dem 18. Jahrhundert stammen, die aber erst Mitte des vorigen Jahrhunderts festere Form annahmen, später besonders auch von Wilhelm II. stark gefördert wurden, und endlich in diesem Jahrhundert sich zu voller Gleichberechtigung mit dem humanistischen Gymnasium durchsetzen konnten.

Dr. Röhrscheidt betonte, daß auch das Realgymnasium keineswegs auf bestimmte Berufe vorbereiten wolle, sondern nur mit anderen Mitteln, und auf anderem Wege das gleiche Ziel wie das humanistische Gymnasium erstrebe: harmonische und vertiefte Ausbildung der Schüler. An den Richtlinien des preußischen Kultusministers Dr. Boelitz aus dem Jahre 1925 legte er dies näher dar.

Im Anschluß daran erläuterte er anhand einer Tabelle an der Tafel die wesentlichsten Unterschiede im Lehrstoff des humanistischen und des Realgymnasiums. Bis einschließlich Quarta ist der Lehrstoff gemeinsam. Von da an tritt der Lateinunterricht in dem Realgymnasium etwas zurück. Das Griechische wird überhaupt nicht aufgenommen, an seine Stelle tritt das Englische. Die Verringerung der Lateinstunden kommt dem Mathematik- und Naturwissenschaftsunterricht zugute.

Der tiefere Unterschied beider Schularten ist der, daß das Realgymnasium mehr Gegenwartsschule ist, weshalb selbst z. B. beim Lateinunterricht in der Auswahl des Lesestoffes Schriftsteller bevorzugt werden, deren Gedankengänge noch heute stärker nachwirken und gewissermaßen aktuell sind, wie Seneca. Andererseits will das Realgymnasium auch mehr Beobachtungsschule sein, den Blick für Tatsachen und Probleme der Natur und der Zeitgeschichte schärfen.

Wie stark eine solche Schulart den Interessen und Wünschen auch der Schüler entsprechen dürfte, dafür war ein interessanter Beleg die Mitteilung, daß die Schüler des jetzigen humanistischen Gymnasiums, für die zwei Stunden jeder Woche, für die der Lehrstoff freigestellt ist, fast sämtlich zu den naturwissenschaftlichen Fächern strömen.

An die Ausführungen Dr. Röhrscheidts schlossen sich zahlreiche Fragen der Eltern an, die das rege Interesse für die neue Schulart bewiesen.

Ein „Gedenktag" für Bücherborger.

Ein glänzender Gedanke, der sofort ein vielfaches Echo gefunden, ist in einem Brief an die „Times" ausgesprochen worden: es soll alljährlich ein „Gedenktag" geschaffen werden, an dem geborgte Bücher zurückgegeben werden. Die Zustimmung kam allerdings mehr aus den Kreisen derer, die Bücher verborgen, denn der Borger mag nicht gern an den rechtmäßigen Eigentümer des Buches erinnert werden. Aber es erscheint nur als billig, daß wenigstens an einem Tag im Jahre der eifrige Leser der seine geistige Nahrung nicht gern kauft, unter seinen Schätzen Umschau hält und die Sünden, die er in den letzten 12 Monaten an den Bücherbesitzern begangen hat, wieder gut zu machen sucht. „Wir sind ein Volk von Bücherborgern", heißt es in einem Aufsatz der „Times", der aber auch außerhalb Englands Beachtung verdient, „und wir besolgen viel lieber die Aufforderung, um Bücher zu betteln, sie zu leihen oder zu stehlen als sie zu kaufen. Der Bücherbettel ist nicht sehr verbreitet, weil er keinen großen Erfolg verspricht. Vor dem Bücherdiebstahl schreckt man zurück, weil sich ja ein viel besserer Ausweg der des Borgens darbietet. Ein Buch zu borgen ist ja so leicht und so bequem. Aber das geborgte Buch auch zu lesen ist eine andere Sache. Man stellt es zunächst einmal in den eigenen Bücherschrank und wartet Lust und Laune ab; bis man es vornehmen wird. So vergißt man allmählich, woher man das Buch hat, und hält es schließlich mit bestem Wissen und Gewissen für sein Eigentum. Eine Aufrüttelung der Gemüter wäre daher durch einen „Gedenktag" sehr erwünscht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280314-14/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Die galante Wahrheit.

Es soll einmal im Morgenlande vor langer, langer Zeit einen grausamen Fürsten gegeben haben, der immer von der Wahrheit sprach und sie doch nicht ertragen konnte. Er liebte die galante Wahrheit, das heißt, es mußte alles so für ihn zurecht gemacht werden, daß es ihm genehm war. So geschah es einmal, daß eine seiner Frauen starb und eine Sklavin ihm den Tod anzeigte mit nackten, dürren Worten. Er ergrimmte so heftig über diese Botschaft, daß er die Sklavin töten ließ. „Habe ich das um euch verdient," fragte er, „daß ihr mich auf Schritt und Tritt beleidigt?" — Ein andermal ging sein Lieblingspferd ein. Der Stallmeister war gewitzigt und trat vor seinen Herrn mit dem fröhlichsten Gesicht. Er wußte durch Schmeicheleien den Reichtum seines Herrn in so herrlichen Worten darzustellen, daß der Fürst ihm darin recht geben mußte, daß kein Verlust eine Lücke in seinen Reichtum reißen könnte. Danach nahm er auch mit gelassener Miene die Kunde von dem Tod seines Schimmels hin.

Sag' mir, lieber Leser, wer wäre in Gedanken nicht schon dieser Fürst gewesen? Wie empfindlich sind wir doch alle gegen die Wahrheit, wenn sie so ganz nackt und unverblümt auftritt. Fühlen wir uns nicht beleidigt? Möchten wir nicht aufbegehren, wenn man Dinge ausspricht, die doch nicht ausgesprochen werden dürfen? Es gibt so vieles, was da ist und doch kein Daseinsrecht hat, und doch bleibt es und nimmt beinahe einen Vorrang vor anderen wichtigen Sachen ein. Wir haben gelernt, so schön mit Worten zu verbergen, was als Tatsache vor aller Augen ist!

Die Wahrheit ist eben doch eine echte Frau; sie will immer hübsch angezogen sein, darf niemals so kommen, wie sie ist. Das wird am wenigsten der vertragen, dem sie gehört. Jeder ist sich so viel wert, daß er ihr ein Mäntelchen kaufen kann, und nur nicht das schlechteste. Und wenn es die durchsichtigsten Spitzen wären, — ungeschminkt, unfrisiert und unbekleidet darf die Wahrheit nicht kommen.

Deutscher, man hat dich früher oft grob genannt, aber das waren die Zeiten, in denen dein Volk groß wurde. Jetzt lernst du, die Wahrheit als galante Frau zu hofieren. Wird sie es sich auf die Dauer von dir gefallen lassen? O. B.

Hauptversammlung des Ostbundes.

Die Ortsgruppe Merseburg im Deutschen Ostbund hielt am Montag im „Casino" ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. Hannß, berichtete über die rege Tätigkeit im vergangenen Jahre. Herr Zeh als Prüfer bestätigte die Richtigkeit der Kassenführung. Von der Aufstellung eines Haushaltsplanes wurde abgesehen. Herr Jaeckel wurde zum ersten Schriftführer, Herr Stiller zum ersten Kassierer wiedergewählt. Für den Beisitzer, Herrn Hoffmann, der verzogen ist, wurde Herr Jagstedt gewählt. Auf eine Anregung von Herrn Worbis, ausgeschiedene Mitglieder zu Vereinsfesten nicht zuzulassen, wurde entschieden, daß man das dem Takt der Betreffenden überlassen wolle. Zu Rechnungsprüfern wurden, da Herr Zeh bat, von seiner Wiederwahl abzusehen, die Herren Gessert und Schlotte gewählt.

15 Pfennige Zulage pro Stunde.

Tarifverhandlungen im mitteldeutschen Baugewerbe.

Im Baugewerbe besteht ein allgemeinverbindlich erklärter Reichstarifvertrag mit Geltungsdauer bis zum 31. März 1929. Die bezirklichen Lohnabkommen laufen am 31. März ab. Die Spitzenverbände der Tarifvertragsträger sind dahin übereingekommen, die vereinbarten oder durch Entscheidung festgesetzten Löhne bis zum 26. September d. J. gelten zu lassen, sofern nicht die bezirklichen Parteien darüber einig geworden sind, daß die Regelung bis zum 31. März 1929 gelten soll.

Auf Grund dieser Vereinbarung haben jetzt in Halle für das Tarifgebiet Provinz Sachsen-Anhalt Verhandlungen stattgefunden. Neben einer Veränderung der Lohnklassen wurde durchweg eine

Erhöhung der geltenden Löhne um 15 Pf.

von Arbeitnehmerseite gefordert für die Zeit vom 1. April bis 26. September d. J.; außerdem wurde eine Heraushebung der Tiefbauarbeiter in der Lohnhöhe gewünscht. Tatsächlich ist also die Forderung nicht mit 15 Pf. zu beziffern, wächst vielmehr noch weiter um den Betrag, der durch den Antrag auf Versetzung einzelner Orte in eine höhere Klasse sich ergeben würde.

Bei diesen Forderungen war eine Einigung der Parteien unmöglich, die Verhandlungen finden nunmehr am 26. d. M. vor dem Tarifamt in Halle statt.

Die Lohnforderungen der Straßenbahner.

Die am Tarifvertrag für das mitteldeutsche kommunale Straßenbahnpersonal beteiligten Gewerkschaften haben neben anderen Forderungen, wie z. B. Verringerung des Spannenverhältnisses innerhalb der einzelnen Lohngruppen, eine Erhöhung der Löhne des mitteldeutschen Straßenbahnpersonals mit Wirkung ab 1. April um 15 Pfennig je Stunde beantragt.

Ueber diese Forderungen wird der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden mit den beteiligten Gewerkschaften demnächst in Verhandlungen eintreten.

Zum Ableben Professor D. Bithorns.

Bithorns Schrifttum.

Die Trauerkunde, die gestern und vorgestern das Ableben unseres langjährigen Superintendenten Prof. D. Bithorn kündigte, hat in der Bevölkerung tiefen Eindruck hinterlassen. Wohl mußte man schon seit Monaten mit dem Tode Prof. D. Bithorns rechnen, denn die Krankheit, wenn sie auch durch die Operation gemildert wurde, brachte dem Verstorbenen doch so viel Leiden, daß man über die Energie, Tatkraft und geistige Regsamkeit erstaunt war, mit der der Verstorbene seinen Arbeiten nachging. Merseburg hat einen seiner größten und besten Bürger verloren.

Superintendent Prof. D. Bithorn wurde am 19. Oktober 1858 als Sohn eines Geistlichen zu Brinis bei Delitzsch geboren. Im Jahre 1887 betrat er als Pfarrer zum erstenmal die Domkanzel in Merseburg und erfreute sich als Seelsorger der Garnison Merseburg, der bei den Besuchen Kaiser Wilhelms und den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses stets zugegen war, durch seine weltzugewandte, klare und frische Art großer Beliebtheit. Seine Sonntagspredigten hatten stets eine große und dankbare Zuhörerschaft, und seine Ansprachen drangen aus einer tiefen, innerlichen Seele. 40 Jahre war er Seelsorger am Dom. Im Herbst 1927 trat er in den Ruhestand. Die großen Ehrungen, die Superintendent Professor Bithorn zu Lebzeiten empfangen hat, haben wir bereits bei seinem Abschiede aus dem Amt erwähnt, so daß wir uns für heute dem Schriftsteller Bithorn widmen können, der auch durch seine Bücher und Schriften sich eine große Gemeinde geschaffen hat.

*

Auf dem Tisch ausgebreitet liegen schmale Bücher, teils im Umschlag, den man vor Jahren, vor Jahrzehnten liebte und schätzte, teils im Umschlag mit moderner Schrift und Zeichnung als Titel, die schon den tiefen Inhalt, den lebensoffenen Charakter des Schreibers ankündigen. Der tiefe Inhalt ist die Stärke aller geschriebenen Worte. Kurz und prägnant, dabei doch alles so klug und verständnisvoll gesehen und anschaulich in edler Form dargestellt. Anfangs war das Schrifttum Bithorns in Zeitschriften zerstreut. Es erschienen Aufsätze in den theologischen Blättern, in Zeitungen usw. Dann kam die Sammlung seiner Vorträge „Religiöse Lebensfragen", „Blick in Jesu Seelenleben", und dann das Hausbuch „Lebenskunst nach Dichterworten". Lebenskunst ist und war jede Seite in seinem Buch. Als dann die Beiträge zur „Lebensvertiefung, Lebensfrager und Lebensbilder" herauskamen, spürte man aus den Kritiken den erfrischenden und erfreuenden weitherzigen Geist, der seinen Büchern auch die Verbreitung brachte, die sie verdienten.

„Aus dem Leben für das Leben", „Allerlei Leute" brachten wieder Beiträge zur Lebenskunde, die den Freundeskreis noch fester mit dem Schriftsteller verbanden. Erfreulich war es, daß er seine Feder nie ruhen ließ. Er schrieb, um von den tiefen Erkenntnissen, die er sich erworben hatte, den Mitmenschen geben zu können.

„Einblicke und Ausblicke"

eröffneten ein neues Wirken. Ueber dieses Werk erschienen die glänzendsten Kritiken in allen Gegenden, so daß man das festliche Buch gern etwas näher betrachtet. In klarer, anspruchsloser und freundlicher Art sprechen die Abschnitte vom täglichen Leben. Von kleinen oder großen Erlebnissen des Alltags geht es aus und gibt Anlaß zum Nachdenken, weckt und erzieht das Verantwortlichkeitsgefühl des einzelnen fürs Ganze. Daß man in diesem Buch immer einen Gesundbrunnen für Seele, Geist und Gemüt findet, braucht nicht betont zu werden. Eine praktische Lebensweisheit aus einem tiefen Leben geschöpft, dem Gegenwartsleser ein Wegweiser!

Als zu Weihnachten 1926 das Buch „Rückblicke", Bilder aus meinem Leben 1858—1881, herausgegeben wurde, freute man sich, auch den lebhaften Plauderer kennenzulernen, der mit seiner Erzählkunst weiteste Kreise erfreuen konnte. Immer von einem persönlichen Erlebnis ausgehend, formt er seine Skizzen und verbindet Persönliches mit Zeitgeschichtlichem. Gemälde von zarter Pietät wechseln mit humorvoller Beleuchtung seltsamer Menschen und komischen Situationen. Mit kräftigen Strichen zeichnet er seine Eltern, Freunde, Geschwister und Lehrer, und um alles und in alles webt er die landschaftlichen Verhältnisse seiner Heimat und der Gegenden, mit denen er damals in Berührung gekommen ist. Hinzu kommt, daß das Büchlein mit den vier Bildern der Wirkungsorte, von Karl Große-Halle, ausgestattet ist.

Die letzte Buchgabe, die zu Lebzeiten Bithorns herausgekommen ist, ist

„Einwärts und Aufwärts",

Beiträge zur Lebensvertiefung. Achtzehn Abschnitte führen den Leser in Gebiete, die uns nicht fremd sind. Das Buch enthält eine Fülle von Anregungen. Es öffnen sich Ausblicke in eine geistige Welt, die wohl wert ist, ein Plätzchen in unserer bewegten Zeit zu beanspruchen. Ein Ratgeber, ein Freund, ein Berater zu einer bejahenden Lebenskunde und Lebensvertiefung.

Wird das gesprochene Wort nicht mehr zu gemeinsamen Höhenwanderungen da sein, so wird doch das Schrifttum Bithorns sicherlich viele Generationen begleiten. Die tiefsten Lebensweisheiten werden ständig Berater und Freund der großen Gemeinde des Verstorbenen sein.

Zur Trauerfeier.

Der Altarraum ist bei der Trauerfeier im Dom den Angehörigen, den kirchlichen Körperschaften, den Geistlichen sowie den Behörden und der Presse reserviert. Im übrigen steht das ganze Schiff der Kirche der Allgemeinheit zur Verfügung. Besondere Plätze können nicht mehr eingeräumt werden.

Der Bau der neuen Volksschule gesichert.

Ein staatlicher Zuschuß von 100 000 Mark. — Besuch einer Ministerialkommission.

Am Dienstag waren die Herren Ministerialdirigent Dr. Wende und Ministerialrat Dr. Frank vom Preußischen Kultusministerium in Merseburg, um den Volksschulneubau in der Pestalozzistraße zu besichtigen und mit der Stadt wegen eines Staatszuschusses zu verhandeln. Die

Besichtigung

ergab aufs neue, daß der Schulhausneubau bei allerstrengster Sparsamkeit zweckmäßig und schön durchgeführt sei, so daß der Herr Ministerialdirigent dem Oberbürgermeister sagte, daß sich nur jede Stadt zu einem derartigen Bau beglückwünschen könne.

Es dürfte übrigens nicht uninteressant sein, daß vor wenigen Tagen hier von einer anderen Stadt wegen einer gleichgroßen Schule angefragt wurde, die dort auf 1 350 000 Rm. Baukosten veranschlagt war, während für den hiesigen Bau, einschließlich Straßenbaukosten nur die Summe von 1 050 000 Rm. veranschlagt ist.

In der Besprechung am Nachmittag über einen Zuschuß des Staates wurde vom Oberbürgermeister

die bedrängte geldliche Lage der Stadt Merseburg

und die vielen ihr noch bevorstehenden notwendigen Aufgaben und Ausgaben geschildert, besonders auf dem Gebiete des Schulwesens, und von dem Schuldezernenten die sonst noch notwendigen Auskünfte gegeben. Die Bitte der Stadtvertreter ging dahin, einen möglichst hohen Staatszuschuß zu dem durch die Verhältnisse, insbesondere außerhalb des Stadtkreises, bedingten Volksschulhausneubau zu gewähren.

Dankenswerterweise unterstützte der Herr Regierungspräsident und die Mitglieder der hiesigen Regierung, Abt. für Kirchen- und Schulwesen, die Angaben und Anträge der Stadt auf das wärmste.

Der Herr Vertreter des Kultusministeriums führte dagegen aus, daß er zwar eine Notlage als vorliegend anerkenne, immerhin gebe es noch viele Stellen in Preußen, besonders auch in den Grenzgebieten, wo die Lage noch verzweifelter sei. Das Kultusministerium habe für Unterstützung von Schulbauten nur Mittel in beschränktem Umfange zur Verfügung, die sie nach bestem Wissen, unter Berücksichtigung der Verhältnisse in ganz Preußen, verteilen müßten. Trotzdem solle anerkannt werden, daß die Verhältnisse in Merseburg ein Hinausgehen über die sonst im allgemeinen beachteten Grundsätze rechtfertigten.

Das Ergebnis der Verhandlung war, daß der Stadt eine Barzahlung von 100 000 Rm. zugesagt wurde und außerdem auf zwei Bewilligungsperioden, d. h. auf 6 Jahre, die Uebernahme der Hälfte der Verzinsung von weiteren 200 000 Rm. Baukapital. Nach Abschluß dieses Baukostenzuschusses wäre dann über einen laufenden Ergänzungszuschuß zu verhandeln.

Wenn dieses Ergebnis auch den Antrag der Stadt nicht voll erreicht, so muß doch anerkannt werden, daß der Zuschuß des Staates ganz wesentlich über die sonst übliche Höhe von Staatszuschüssen zu Volksschulneubauten in Städten von der Größe Merseburgs hinausgeht, und daß die Zusage des Kultusministeriums eine merkbare Erleichterung der Anleihelasten für den Volksschulneubau darstellt.

Feuerwehrtagung der Provinz Sachsen.

Der Ausschuß des Feuerwehrverbandes der Provinz Sachsen hielt in Halle eine Sitzung ab. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen gab der Vorsitzende Krauthoff (Wansleben) einen Bericht über den Zweck der Ausschußsitzung. Der Haushaltsplan für 1928 wurde mit 46 000 M. genehmigt. Die Unterstützungskasse für im Feuerlöschdienst Verunglückte konnte im vergangenen Jahre wieder viel Gutes stiften. Die Kasse der Land-Feuersozietät zahlte 23 450.48 M., die der Städte-Feuersozietät 23 688,63 M. an Unterstützungen. Graf von der Schulenburg sprach über „Die polizeilichen Bestimmungen über das Feuerlöschwesen". Aus der Besprechung ergab sich, daß diese Bestimmungen vollständig veraltet sind. Weiter besprach man die Erwerbung eines Erholungsheimes für Feuerwehrleute. Die Versammlung erklärte sich einverstanden. Die Finanzierung dürften die Sozietäten übernehmen. Endlich gab der Provinzial-Feuerlöschdirektor Scholz (Magdeburg) einen Bericht über seine Tätigkeit seit 1925 und hielt einen Vortrag über den Stand des Feuerlöschwesens in der Provinz, über Wasserentnahmestellen, Motorspritzen, Geräthäuser usw. Die Ausführungen klangen aus in einer Reihe von Vorführungen mit Lichtbildern und Filmen über neue Löschverfahren, die am Sonntagvormittag in Diemitz praktisch vorgeführt wurden. Den Schluß der Veranstaltung bildete eine Schul- und Angriffsübung der Diemitzer Wehr.

Wilhelm von Scholz liest ...

Präsident der Dichterakademie, Dramatiker, feinsinniger Dichter — in allen drei Eigenschaften dem deutschen Volke wohlbekannt. Sein Kommen bedeutet für Merseburg ein literarisches Ereignis.

Wie er las, war das Wesentliche: Schlicht und natürlich, ganz ungekünstelt. Die Persönlichkeit des Dichters: Untersetzt, kräftige Gestalt, scharfes Kinn, volles, noch nicht ergrautes Haar, trotziger Mund, rundes Gesicht, aus dem sich eine kleine Adlernase heraushebt.

Was er las: Abschnitte aus seinem neuen Roman „Perpetua", zarte Gedankenbilder und dann wieder — seiner dichterischen Einstellung entsprechend packende, wuchtige naturalistische Kapitel. Dann weiter: Einige breitangelegte Aphorismen und Gedichte. Durch seine einfache Sprechweise — das zu Betonende weniger durch Stimmsteigerung, als durch kurze Pausen kennzeichnend — nahm der Dichter sofort gefangen. Für diejenigen, die den Roman nicht kannten, war es nicht immer leicht, zu folgen. Wilhelm von Scholz muß nebenbei noch über außerordentliche Geschichtskenntnisse verfügen. Denn der Roman ist auf den geschichtlichen Ereignissen um 1500 herum aufgebaut, und in ihm werden bekannte Persönlichkeiten skizziert. Der Beifall der verhältnismäßig wenig Erschienenen wird den Dichter hoffentlich veranlassen, bald wieder nach Merseburg zu kommen. Wo blieb der große Kreis des literarischen Merseburg?

*

Der Merseburger Rabe und Wilhelm von Scholz.

Bereits am Nachmittag weilte der Dichter in Merseburg, besichtigte die Sehenswürdigkeiten unter sachkundiger Führung von Lehrer Pretzien, nahm jede Ecke und jeden Winkel genau in Augenschein und entpuppte sich als ein tüchtiger Heimatkundiger. Seinen Beifall rief besonders das neue Rathaus hervor; er mußte sofort den Zeitpunkt der Errichtung, sowie den Architekten anzugeben. Auch die Zauberspräche erregten sein Interesse. Wort für Wort versuchte er aus der Handschrift zu entziffern. Außerdem staunte er nicht wenig über die „Gefräßigkeit" des Löffelbaggers am Kreishausneubau. Der dickste Schmutz konnte ihn nicht abhalten, das „Ungeheuer" näher zu betrachten. Und dann fand

Karl, der Merseburger Rabe,

in dem Dichter einen warmen Fürsprecher. Man sollte, so meinte Wilhelm von Scholz, dem armen Tier eine Gespielin oder Gespielen in seinen Käfig setzen und den Traditionsraben durch einen goldenen Fußring kennzeichnen.

Vortragsabend des Deutschnationalen Arbeiterbundes.

Am Dienstagabend fand im Kasino eine Versammlung des deutschnationalen Arbeiterbundes, Ortsgruppe Merseburg statt, die sich eines zahlreichen Besuches an Mitgliedern und Gästen erfreute, und durch ihren anregenden Verlauf zeigte, daß der Deutschnationale Arbeiterbund, Ortsgruppe Merseburg, auf dem richtigen Wege ist.

Nach herzlichen Begrüßungsworten des ersten Vorsitzenden, Kamerad Bock, sprach Kamerad Peter über die

Wichtigkeit innigen Zusammenarbeitens in breiter nationaler Front,

um dem Ansturm der Linken die Stirne bieten zu können, und in dem kommenden Wahlkampf den Sieg davonzutragen.

Dann sprach der Geschäftsführer des Volksvereins Halle-Saalkreis der Deutschnationalen Volkspartei, Herr Poche, Halle, im ersten Teil über Fronterlebnisse. Bei dem vielen Schweren, so führte der Redner aus, was wir an der Front durchgemacht haben, ging uns doch der Humor nicht verloren. Und gerade Humor und Witz haben zum großen Teile beigetragen, dazu, daß unsere Truppen so lange dem Ansturm der feindlichen Dampfwalzen standhalten konnten. So erzählte der Redner Humoresken aus der Friedensarmee und ging dann auf humorvolle Erlebnisse an der Front ein. Zum Schluß betonte er, daß wir wieder eine allgemeine Wehrpflicht zur Ertüchtigung unserer Jugend brauchten.

Im zweiten Teil des Abends sprach Herr Poche über Ostpreußen. Er schilderte in anschaulicher Weise an Hand zahlreicher sehr guter Lichtbilder Land und Leute und ging auf die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung Ostpreußens für unser deutsches Volkstum ein. Er berichtete aus den Zeiten der Besetzung durch die Franzosen und die Litauer und die Bedrückung durch die Polen. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen, und Herr Poche gebeten, recht bald wiederzukommen.

Von Fräulein Günther vorgetragene Musikstücke gaben dem Abend eine besondere Note.

*

Am Dienstag, dem 20. März, spricht Fräulein Hertwig, Halle, über „Die Zukunft des deutschen Volkstums". Am 25. März findet ein Deutscher Abend statt, an dem Herr Reichstagsabgeordneter Leonold die Festrede halten wird.

Filmschau.

Lichtspielpalast „Sonne".

Im neuen Spielplan werden zwei Großfilme vorgeführt. Der erste „Die Dame mit dem Tigerfell" ist ein kriminalistisches Abenteuer während des Faschings und führt an die prachtvollen Gestade der Riviera. Ellen Richter ist die Frau, um die sich alles dreht. Bruno Kastner ist der elegante Liebhaber und Amateur-Detektiv und Georg Alexander ist ein tänzischer Liebhaber, der sich auf seine Art für die Frau

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280314-14/fragment/page=0003

aufopfert, aber nur Unfug anstiftet. Die Handlung ist außerordentlich abwechslungsreich und mit so viel Humor durchdrängt, daß man die Geschehnisse auf der Leinwand mit Spannung verfolgt. Auch der zweite Großfilm „Sie, die Einzige“ ist eine köstliche Lustspielgeschichte, in der eine Verlobung die Hauptrolle spielt. Auch dieser Film hat einen prachtvollen landschaftlichen Hintergrund. Die Wochenschau vervollständigt das ausgezeichnete Lustspielprogramm.

Uniontheater.

Im **Uniontheater** folgt auf die Emelka-Woche mit ihrem niedlichen Schlußteil „Brüderlein und Schwesterlein“ ein sechsaktiger Hochstaplerfilm „Der Verführer“, der den Vorzug hat, bei aller Spannung fein ziselierte, zarte Bilder zu enthalten, — z. B. in den beiden Spiegelszenen — ohne kitschig zu werden. Mit Heiterkeit folgen die Besucher schließlich dem Sechsakter „Männer vor der Ehe“, der flott und schmissig gespielt wird, bei aller Offenheit dezent wirkt und selbst in den Zwischenakten heiter wirkt, ohne das Gefühl aufkommen zu lassen, daß irgend etwas „gezwungen“ ist. Endlich einmal ein „Aufklärungsfilm“, dem man zustimmen kann.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Kammerlichtspiele. „Die Frauengasse von Algier“; außerdem ein gutes Beiprogramm.

Uniontheater. „Männer vor der Ehe“ und „Der Verführer“; ferner ein gutes Beiprogramm.

Lichtspielpalast Sonne. „Die Dame mit dem Tigerfell“; ferner ein gutes Beiprogramm.

Kindergarten des Vaterländischen Frauenvereins. Mittwoch, 14. März, 15 Uhr, im Schloßgartensalon Märchennachmittag, gespielt von Kindern des Kindergartens. Von 16 bis 18 Uhr Kinderbelustigungen.

Frühjahrs-Moden-Revue. Mittwoch, 14. März, 16 und 20 Uhr im Casino. Karten im Vorverkauf bei H. Taitze und Zigarrengeschäft Brendel.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten. Freitag, 16. März, 20.15 Uhr im Casino Pflichtversammlung. Die Kameraden des Scharnhorst sind hiermit eingeladen. Gleichgesinnte, die dem Stahlhelm beitreten wollen, sind willkommen.

Wehrwolf. Freitag, 16. März, 20 Uhr, im Casino. Versammlung.

Wehrwolf. Sonntag, 18. März, 10 Uhr, im Reichskanzler Kreissitzung.

Verein ehem. Kolonialkrieger, Kolonisten und Kolonialfreunde Merseburg und Umgegend. Sonnabend, 17. März, 20 Uhr, Alter Dessauer, Monatsversammlung. Gäste willkommen.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot. Die beteiligten Vereine, Verbände und Parteien werden für Donnerstag, 15. März, 20 Uhr, nach dem Hotel „Alter Dessauer“ zu einer Versammlung eingeladen.

Deutschnationaler Arbeiterbund. Am 25. März Deutscher Abend im „Casino“. Reichstagsabgeordneter Leopold spricht.

Jahreshaupttagung des Kreisausschusses für Jugendpflege.

Am Mittwoch, 21. März, 14½ Uhr, findet im Jugendheim „Herzog Christian“ die Jahreshaupttagung des Kreisausschusses für Jugendpflege statt. Es sind außer den Ortsausschüssen für Jugendpflege die Fürsorgerinnen, die Schulräte, die Leiter der Berufsschulen, der Kreislehrerrat zu dieser Tagung durch den Landrat eingeladen. Es ist aber auch jeder andere, der Interesse an der Jugenderziehung hat, willkommen. Eine reiche Tagesordnung liegt vor: Jahresbericht des Kreisjugendpflegers, Vortrag des Kreisjugendpflegers Enno Marten aus Zeitz über das Jugendwandern. Ferner soll der Arbeitsplan für das neue Jahr besprochen werden. Es sind wieder regelmäßige Versammlungen (Arbeitsgemeinschaften) der Mitglieder der Ortsausschüsse für Jugendpflege geplant, ferner Lehrgänge zur Förderung der neuen Jugend- und Volksmusik, Handpuppenspielvorführungen, Fortbildungskurse für die reifere Jugend, Vorträge zur Förderung der Pflege der weiblichen Jugend. Auch ein Merkblatt für die Ortsausschüsse für Jugendpflege soll besprochen werden.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Wettervorhersage: Stellenweise nebelig und bewölkt, später zeitweise aufklärend, Temperaturen unverändert, trocken.

Der Passionsgottesdienst im Dom fällt aus. Am Donnerstag dieser Woche muß mit Rücksicht auf die Vorbereitungen zur Trauerfeier für Superintendent Bithorn der Passionsgottesdienst im Dom ausfallen. Der nächste Passionsgottesdienst findet also erst am 22. März statt.

Säuglingsfürsorge des Vaterländischen Frauenvereins, Merseburg-Stadt, Seffnerstr. 1. Die ärztliche Leitung der Mutterberatungsstunden Dienstags und Freitags von 16—17 Uhr hat freundlichst der Kreisarzt Herr Medizinalrat Dr. Doepner übernommen. Am Freitag, 16. März, wird Herr Medizinalrat Dr. Doepner die erste Beratungsstunde halten. Die Mütter werden ersucht, am Freitag zu kommen, damit die Beratungsstunde am Dienstag entlastet wird.

Aus dem Kreise Merseburg.

Kein Jugendheim in Bad Lauchstädt.

s. **Bad Lauchstädt.** Seinerzeit war vom Kirchenrat beschlossen worden, daß der Gemeinde ein Jugendheim gebaut werden sollte. Platz und Geld waren auch schon vorhanden. Bei der letzten Versammlung der kirchlichen Körperschaften, der die Vorlage zur endgültigen Beratung vorlag, wurden jedoch Bedenken laut, diesen Plan unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen durchzuführen. Die Vorlage wurde mit seltener Einmütigkeit abgelehnt.

Dafür tauchte ein neuer Vorschlag auf, der von der Gesamtheit begrüßt und empfohlen wurde: Das alte Gotteshaus, welches vor einiger Zeit einen neuen Anstrich, außen, erhielt, innerhalb aber einen trostlosen Eindruck macht, soll endlich einmal gründlich in Stand gesetzt werden. Die Wände, die Decke, der Fußboden, die Ofenanlagen, die Fenster, die Sitze sollen untersucht und notfalls erneuert werden, wozu das jetzt freigewordene Kapital Verwendung finden soll.

Dieser Vorstoß ergibt sich als sehr notwendig, da seit einem halben Jahrhundert etwa keine bessernde Hand sich gerührt hat, das Ansehen und die Würde des Hauses zu heben.

Wasserrohrbruch in der Luft

Kitzen. Am Montag gegen 11 Uhr mußte das Verkehrsflugzeug D 225 der Fluglinie Gera—Halle—Leipzig in Flur Zitschen landen, weil es während des Fluges einen Wasserrohrbruch erlitten hatte. Nach Behebung des immerhin nicht alltäglichen Schadens konnte das Flugzeug gegen 16 Uhr seinen Flug fortsetzen.

Maul- und Klauenseuche.

Trebnitz. Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Schweinebestande des Landwirts Konrad Böttger in Trebnitz, Haus Nr. 21, bilden Trebnitz und Flur einen Sperrbezirk. Die Maßnahmen gemäß § 7 der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 23. Dezember 1924 treten für das Gebiet der Amtsbezirke Dürrenberg, Wallendorf, Meuschau, Rössen, Corbetha, Frankleben und Niederclobicau in Kraft.

Auch den zweiten Arm gebrochen.

Schafstädt. Der Rohproduktenhändler Erich **Heidenreich**, hier, der durch eine Kriegsbeschädigung bereits einen steifen Arm hatte, fiel so unglücklich von einer Leiter, daß er noch den anderen Arm brach. Nun liegt er krank darnieder und kann beide Arme nicht gebrauchen. Er hat sich dadurch veranlaßt gesehen, sein Geschäft aufzugeben.

Meuschau. (Pferdeversicherungsverein.) Am Mittwoch soll hier ein Pferdeversicherungsverein gegründet werden, an dem sich auch auswärtige Landwirte gern beteiligen können. Die Gründungsversammlung beginnt um 19 Uhr im Kaffeehaus.

Bad Lauchstädt. (Unfall.) Der bei einem hiesigen Landwirt beschäftigte Hofjunge Richard Schönburg geriet am Sonnabend mit der Hand in die Schrotmühle, wobei ihm einige Fingerglieder gequetscht wurden.

z. **Oetzsch.** (Straßenverjüngung.) Gegenwärtig wird hier die Dorfstraße gepflastert. Trotz Kälte macht die Pflasterung gute Fortschritte. Der Kies für das Pflaster-Bett wird dem Dorfplatz entnommen. Hoffentlich wird auch die Straße Nempick—Rompick sowie die Dorfstraße in Treben nach dem Floßgraben hin baldigst in Angriff genommen.

z. **Oetzsch.** (Familienabend.) Am Sonnabend, dem 17. März, um 19,30 Uhr, veranstaltet die hiesige erste Schulklasse einen Familienabend, zu dem die Schüler eifrig arbeiten. Das Thema des Abends lautet: „Im schönen deutschen Wald.“

Niederbeuna. (Konfirmanden) der Parochie Niederbeuna sind in diesem Jahre: Heinz Bauer, Eberhardt Vogel, Martin Koch, Kurt Hering, Kurt Plaul, Kurt Heynold, Fritz Baum, Kurt Weise, Martin Müsching, Erich Schäfer, Hans Schäfer, Alfred Koch, Hildegard Quieß, Charlotte Knabe, Elfriede Schmidt, Hilda Forper, Marta Ebensing, Elisabeth Saarmann, Irmgard Bornmann, Martha Kuhnert und Erna Schmeißer.

Zöschen. (Einsegnung.) Hier werden zur Einsegnung gehen: Gerhard Langenberg, Karl Kirchmann, Erwin Lenz, Otto Schröder, Albin Kießling, Hilda Ohme, Margarete Garbe, Anni Glauch, Lina Hofmann, Irma Ohme, Martha Kittner, Elsa Engelmann, Anneliese Wendenburg, Ella Schuster, Erna Wächter, Elsa Tauche, Hedwig Müller, Meta Agunte und Hedwig Wagner.

Creypau. (Konfirmanden) sind in Creypau und Trebnitz in diesem Jahre: Gerhard Herfurth, Paul Quente, Lieselotte Siebert, Erna Schlotte, Minna Kaufmann, Martha Quasdorf und Gertrud Opitz.

Geusa. (Zur Einsegnung.) Zu Palmarum werden hier Arthur Böhme, Margarete Marx, Gertrud Gräßner, Elfriede Bauer und Irma Kellermann eingesegnet.

Roßbach. (Schulentlassung.) In diesem Jahre verlassen die hiesige Schule: Wilhelm Stange, Kurt Müller, Walter Stephan, Paul Knauth, Gerhard Hoffmann, Heinz Ebisch, Emil Schlegel, Erwin Rudolf, Kurt Bachmann, Alfred Göhring, Kurt Huhn, Fritz Hoffmann, Walter Schulze, Werner Rühlemann, Erich Kunze, Werner Keck, Bruno Kniewel, Erich Pietczak, Gerhard Kupfer; Martha Wollny, Helene Mosch, Frieda Ludwig, Ella Schwabe, Helga Addicks, Marie Addicks, Martha Krause, Emma Müller, Paula Pfeifer, Martha Wust, Helene Koch, Grete Merkel, Elli Dietrich, Emmi Fischer, Emma Jersch, Paula Röder und Hulda Günther.

Bedra. (Holzauktion.) Zu der Brennholzauktion im hiesigen Schloßpark hatte sich ein großer Kreis Kauflustiger eingefunden. Zur Versteigerung gelangten Erlen-, Buchen- sowie einige Ahorn- und Kastanienhaufen. Da unsere Gegend holzarm ist, fand der Raummeter Scheit- oder Rollholz mit 7 bis 11 M. flotten Absatz.

Wölkau. (Teichverpachtung.) Die Ortsteiche der Gemeinde Wölkau sollen am Sonnabend, dem 17. März, um 17 Uhr, im Gasthause öffentlich meistbietend neu verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Starsiedel. (Milchwagen-Intermezzo.) Vor einigen Tagen gingen dem Geschirrführer F. von hier, der mit Abladen von Milchkannen beschäftigt war, die Pferde durch und rasten mit dem Kastenwagen in gestrecktem Galopp auf der Straße nach Rahna davon. Wie man hört, sind die Tiere durch das Peitschenknallen eines Jungen scheu geworden. Es gelang zunächst nicht, die Pferde aufzuhalten; bis sie schließlich von selbst stehen blieben und unversehrt zurückgebracht werden konnten.

Frankleben. (Betriebsunfälle.) Dem Dreher Artur Junger im hiesigen Stahlwerk wurde von einem Kollegen aus Unachtsamkeit eine große Planscheibe aufs Bein gerollt. Einem anderen Kollegen wurden bei der Arbeit vier Finger abgerissen. Beide mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Caja. (Das Fest der goldenen Hochzeit) konnten am Sonnabend die Hermann Berg'schen Eheleute begehen. Von der Gemeinde erhielten sie ein Paar Stühle, vom Kriegerverein Kleingörschen ein vergrößertes Bild. Pfarrer Dr. Remmy, Großgörschen, überreichte die Ehegedenkmünze der Landeskirche sowie ein Gedenkblatt. Ferner konnte er ein Geldgeschenk der Regierung in Höhe von 50 RM. überbringen.

Cracau. (Sträucher auf der „Wanderschaft“.) Vorige Woche wurden im Eduard Günther'schen Grundstück, hier, etwa 20 Stachelbeersträucher gestohlen. Die Sträucher konnten in einem Grundstück in Schotterey, wo sie bereits gepflanzt waren, ermittelt und dem rechtmäßigen Besitzer wieder zugestellt werden.

Aus dem Kreise Querfurt.

Anturnen in Nemsdorf.

b. **Nemsdorf.** Der **Turn- und Sportverein** hielt bei Frühlingswetter im hiesigen Gasthofe sein Anturnen unter sehr starker Beteiligung der Einwohnerschaft ab. Der Abend wurde durch ein kurzes Musikstück eröffnet. Die folgenden turnerischen Vorführungen der Zöglinge am Barren fanden überall stürmischen Beifall. Mit Stolz kann der Verein auf den „kräftigen“ Nachwuchs sehen. Auch die Uebungen der ersten Riege am Reck wurden mit „Gut“ bezeichnet. Die zum Schluß vorgeführten Freiübungen zeigten eine glänzende körperliche Durchbildung auch die Pyramiden klappten vorzüglich. Die Leistungen der Turner Fritz **Quasdorf** und des Zöglings Kurt **Schindler** seien besonders hervorgehoben. Das anschließende Tanzkränzchen hielt Gäste und Mitglieder noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen.

Sämtliche Prüflinge bestanden.

Mücheln. Am 8. und 9. März fand die Schlußprüfung an der städtischen Realschule für Knaben und Mädchen unter Vorsitz des Herrn Oberschulrat Dr. Vogel vom P. S. K. Magdeburg statt. Wie im Vorjahre erwarben sämtliche 21 Prüflinge die Reife für die Obersekunda einer Oberrealschule.

Von der mündlichen Prüfung waren wegen guter Klassenleistungen und auf Grund der schriftlichen Schlußprüfung **befreit**: Kurt Bauer, Baumersroda; Anni Eisholz, Körbisdorf; Karl Pauhey, Frankleben; Walter Philipp, Frankleben.

Weiterhin bestanden die Prüfung: Gerhard Beer, Zorbau; Fritz Brodat, Körbisdorf; Max Brückner, Gräfendorf; Heinz Dänziger, Neumark; Fritz Gräfe und Kurt Gräfe, Schortau; Käte Graf, Gräfendorf; Otto Heilmann, Krumpa; Hans Koebe, Merseburg; Otto Löhnitz, Schortau; Hans-Heinrich Lohmann, Obereichstädt; Waldemar Marggraf, Albersroda; Karl Mennecke, Halle (früher Mücheln); Otto Neuholz, Lützkendorf; Heinz Pfeifer, Querfurt; Paul Pretzsch, Benndorf und Rudolf Schmidt, Querfurt.

In der Schlußandacht entließ der Direktor die Prüflinge mit den besten Wünschen für die Zukunft aus der Schulgemeinschaft. Die meisten von ihnen gehen auf eine auswärtige Oberrealschule über.

Mücheln. (Sonntagsgäste.) Mitglieder des Junglandbundes Merseburg besichtigten am Sonntag die Grube „Elisabeth“ Mücheln. Obwohl der Nordwind mit aller Gewalt Schnee in die Gesichter trieb, wurden auch die Außenanlagen angesehen. Wie eine kleine Gebirgslandschaft lag der Tagebau da, in dem Miniaturtäler und -höhen, Teiche und Wasserfälle miteinander wechselten. Dann wurde der Innenbetrieb besichtigt. Vom Kohlenboden ging es zu dem Raum, wo die Kohle gesiebt wird, zu den Trommeln, wo die Kohle getrocknet wird, zuletzt zu der Preßmaschine, wo die Kohle Form und Stempel bekommt. Nach 1½stündiger Besichtigung wurden die Teilnehmer in das Ledigenheim geführt, und in dem geschmackvollen Raum, der mit schönen Bildern und verschiedenen Musikinstrumenten ausgestattet ist, mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Am Abend war man im Festsaal, einem ehemaligen Umkleideraum, mit Töchtern und Söhnen von Werksangehörigen bei Volkstanz zusammen.

Nachbarstadt Halle.

Halle kauft das Riebeckhaus.

Stadtverordnetensitzung.

Die bemerkenswerteste Vorlage der letzten Stadtverordnetensitzung war der Ankauf des Verwaltungsgebäudes der Riebeckschen Montanwerke, der auf der geraden Linie der Pläne liegt, die der Magistrat mit der Umgestaltung des Riebeckplatzes verfolgt. Abgesehen von ungewöhnlich zahlreichen stürmischen Zwischenfällen brachte die öffentliche Verhandlung einige recht beachtliche neue Momente. U. a. konnte der Magistratsvertreter andeuten, daß sich der Magistrat mit dem Gedanken beschäftigt, für Halle **Lesehallen** einzurichten, und daß tatsächlich Erwägungen schweben, die Städtischen Werke zu einer A.-G. umzugestalten. Die größeren Vorlagen — Erweiterung der städtischen Straßenreinigung für 105 000 Mark, Ausbau des Studentenheims (10 000 Mark), bauliche Ausgestaltung des Roten Turms für 60 000 Mark — fanden die Zustimmung des Plenums. Auch wurde beschlossen, das Defizit des Hallischen Wirtschafts- und Verkehrsverbandes durch eine Subvention von 4000 Mark zu decken.

Der neue Kriminaldirektor.

Die Leitung der Kriminaldirektion übernimmt an Stelle des am 1. April d. J. ausscheidenden Kriminaldirektors Jendrny **Kriminaldirektor Schuppe, Gleiwitz**, der jahrelang auch in Berlin tätig war.

Geschäftsverkehr.

Die Hygiene-Korsettschau

der Thalysia-Werke, Leipzig, die am Donnerstag, 15. März, im „Tivoli“ bei freiem Eintritt 15.30 und 19.30 Uhr stattfindet und in unserem Anzeigenteil angekündigt ist, verspricht ein besonderes Ereignis zu werden, das für die Frauenwelt von allergrößter Bedeutung ist. Ausgehend von den modernsten Anschauungen über Formenpflege und Körperphysiologie eröffnet sich für jede Frau völlig neue Aussichten für die dauernde Erhaltung der Schönheit und Gesundheit ihres Körpers. An die Theorie schließen sich praktische Vorführungen an, die das Wort noch verständlicher und die Vorzüge noch anschaulicher machen. Es geht jede Frau an, was hier gezeigt wird und ein schwerer Fehler ist es, diese Gelegenheit zur Aufklärung ungenutzt vorübergehen zu lassen. Das Thalysia-Unternehmen ist dazu die berufenste Stelle, denn es blickt in diesem Jahre auf ein 40jähriges Bestehen zurück und tritt von Jahr zu Jahr erfolgreicher für die Volksgesundheit und speziell für die Frauengesundheit ein. Die Veranstaltung wird den erneuten Beweis liefern.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur **Kurt Goldhammer**, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Verdingung.

Die Abfuhr von 1600 t Steinmaterialien von den Bahnhöfen Lauchstädt, Schafstädt, Groß-Gräfendorf, Milzau, Schlettau und Merseburg, sowie die Lieferung von 722 cbm Kies frei Baustelle für die Provinzialstraßen des Straßenmeisterbezirks Bad Lauchstädt soll am **Donnerstag, den 22. März 1928, vormittags 9,30 Uhr im „Ratskeller“ zu Bad Lauchstädt** öffentlich verdungen werden.

Bedingungen im Termin.

Landesbauamt Weißenfels.

Der Hauslämmerverkauf

beginnt am 15. März 1928, auf **Rittergut Dehlitz a. S.**

Händler, Wiederverkäufer

kaufen Strümpfe, Trikotagen, Wäsche nur bei **L. Schütze, Dresden-A. 117**, Rietschelstraße 7
Preisliste gratis!

Holzversteigerung.

Montag, den 19. März d. Js., vormittags 10 Uhr kommen im **Scopauer Holz** meistbietend zum Verkauf:

ca. 140	Eschen	von 0,10	bis 1,49	fm
ca. 87	Rüster	„ 0,13	„ 2,09	„
ca. 40	Eichen	„ 0,20	„ 3,86	„
ca. 13	Erlen	„ 0,34	„ 1,51	„
ca. 4	Birnbaum	„ 0,13	„ 0,55	„
ca. 2	Ahorn	„ 0,20	„ 0,60	„

Dienstag, den 20. März d. Js., vormittags 11,30 Uhr

ca. 50 rm Eschenscheit und Knüppel
ca. 32 rm Rüsterscheit und Knüppel
ca. 23 rm Eichenscheit und Knüppel
ca. 6 rm Erlenscheit
ca. 95 Haufen Abraum.

Sammelplatz: Osteingang des Holzes. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Rittergut Scopau bei Merseburg
Fernsprecher Merseburg 47.

Erfinder — Vorwärts
strebende, Verdienstmöglichkeit?
Aufkl. Broschüre „Ein neuer Geist“
gratis d. Erdmann u. Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71

Modernste Radio-Apparate
Radio-Keller
Obere Breite Straße 13

Jede Dame die zur Korpulenz neigt, trage den neuesten **E.-C.-Leib- und Hüfthalter.** Da fast stangenlos, ist er bequem und verschönert die Figur.
Anfertigung nach Maß.
Korsetthaus Emmy Cappès
Am Damm.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Schwach- u. Starkstromtechnik. Abt. Sonderabt. f. Landm. u. Flugtech.
Ingenieur- und Werkmeister-Abt. f. Masch.- und Automobilbau

Billige
Gesellschaftsreise nach Italien
vom 15.—25. April 1928.

Gesamtpreis 340.— RM. Deutschland III., Italien II. Kl. Schnellzugfahrt, beste erstklassige Verpflegung und Uebernachtung, Rundfahrten, Besichtigung., Führung, Ausflüge, Bedienungsgeld.
Reiseweg: Stuttgard — Mailand — Genua — Sta. Margherita — Rapallo (Riviera) — Venedig — Riva (Gardasee) — Bozen — Meran — München.
Gesellschaftsreise n. der Schweiz 18.—28. Juni
4 volkstüml. Gesellschaftsreisen nach Oberbayern und Tirol.
12 Erholungsreisen nach der Insel Rügen.
12 Erholungsreisen nach Oberammergau.
Programme u. Anmeldungen. Wolffs Reisebüro, Leipzig C1, Crottendorfer Str. 7, Tel. 61640, sowie Hamburg-Amerika Linie, Leipzig C1 Augustuspl. 2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280314-14/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Großfeuer durch eine weggeworfene Zigarette.

Atzendorf. Am Sonntagmorgen, gegen 8.30 Uhr, ertönte in unserem Ort Feueralarm. Auf dem Gutshofe des Gutsbesitzers Reckleben stand die mit Stroh gefüllte Scheune in Flammen. Das große, mit Teerpappe gedeckte Dach gab dem gefräßigen Element reichliche Nahrung und ließ es bald auf den daneben stehenden Schafstall und Futterboden überspringen. Durch den starken Wind angefacht, hatte sich bald ein gewaltiges Flammenmeer gebildet, das schon im Begriff war, sich auf weitere angrenzende Gebäude auszudehnen. Zur rechten Zeit griff dann die Atzendorfer Feuerwehr ein, deren Aufgabe darin bestand, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Kurze Zeit darauf trafen zwei Motorspritzen aus Staßfurt, eine aus Förderstedt und eine aus Unseburg ein, denen es auch unter fachmännischer Leitung nach langer, aufopfernder Arbeit gelang, die Macht des Riesenfeuers zu brechen. Nur dem tatkräftigen Zugreifen der hilfsbereiten Arbeiterschaft des Gutes und der Atzendorfer Feuerwehrleute ist es zu danken, daß das Vieh — Schafe, Pferde, Stiere — aus den Ställen gerettet wurde. Das Riesenfeuer, das größte, das Atzendorf je gesehen hat, soll dadurch entstanden sein, daß ein junger Bursche einen glimmenden Zigarettenstummel fortgeworfen hat.

Vom Stiefsohn erschossen.

Bitterfeld. In seinem Hause in Schierau wurde Dienstag früh der 47jährige Schmiedemeister Dölle erschossen aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen kommt als Täter der Stiefsohn des Ermordeten in Frage, mit dem er Differenzen hatte. Der Stiefsohn wurde verhaftet, die Leiche des Ermordeten beschlagnahmt.

Hochzeitsständchen durch Fernsprecher.

Rießmeck (Zerbst). Der hiesige Männergesangverein brachte seinem früheren Dirigenten, dem jetzt in Roßlau amtierenden Lehrer Schade anläßlich seines Hochzeitstages ein Ständchen dar, aber auf einem nicht ganz alltäglichen Wege. Man machte das nämlich so, daß man Herrn Schade von Rießmeck aus im Hochzeitshause in Roßlau telephonisch anrief und dann den wohlgeübten Männerkantus vor dem Fernsprecher steigen ließ. Das Verfahren soll durchaus seinen Zweck erfüllt haben.

80 Jahre Eckartshaus.

Eckartsberga. In diesem Jahre vollendet das Eckartshaus das achte Jahrzehnt seines Bestehens. Die Anstalt hofft im Frühjahr einen gründlichen Umbau in ihren Räumen vornehmen zu können. Jede Zöglingsfamilie, d. h. jede Gruppe von 12 bis 15 Knaben, soll ihr Reich für sich haben. Ob darüber hinaus Baupläne zur Durchführung kommen können, ist noch ungewiß. Schon das Nötigste wird etwa 35 000 Mark kosten.

Ein Mutterhaus für Diakonissen.

Magdeburg. Der Vorstand der Pfeifferschen Anstalten in Cracau nahm in seiner letzten Sitzung den Entwurf des Baurats Siebold in Bethel für das seit Jahren geplante Mutterhaus endgültig an, und zwar soll mit dem Haupthause ein Heim für kranke und betagte Schwestern verbunden werden. Die Baukosten belaufen sich auf 500 000 Mark, die der Ausstattung auf 120 000 Mark, die bis jetzt nur teilweise durch eine Anleihe bei der Reichsversicherung für Angestellte, eine Beihilfe der Provinz und eine Amerikasammlung des Superintendenten Langenau gedeckt sind.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.

Lieferungen, die nicht verbucht werden. — Wieder „Sicherungsakzepte".

In der Verhandlung am Dienstag gab ein Vertreter der Darmstädter Bank an Hand der damaligen Kontobücher Auskunft über die Kontobestände und Transaktionen des Kaufmanns Meye. Im übrigen erklärte Berger, daß er bei dem großen Umfang des Stadtbankbetriebes nicht in der Lage war, jedes Konto genau zu verfolgen. Er habe dem Stadtsekretariat die Anweisung gegeben, dafür zu sorgen, daß Außenstände abgedeckt würden. Schrader ist dieser angeblichen Anordnung nicht immer nachgekommen. Schrader entschuldigt das damit, daß die Richtausführung der Anordnung jedesmal

nach Rücksprache mit Berger

geschehen sei. Berger gibt das zu, betont aber, daß ja der Briefwechsel beständige, daß die Stadtbank ständig Sicherheiten usw. verlangt habe.

Vorsitzender: Gemahnt und gedroht haben Sie sehr oft, wie wir noch öfter hören, aber Sie haben nie die Tat folgen lassen.

Immer wieder versteift sich Berger darauf, daß er zwar verantwortlich gewesen sei und die Verantwortung auch übernehme, aber den ganzen Betrieb nicht habe übersehen können.

Amtsgerichtsrat Dr. Brockmann: Hätten Sie jemals den Entschluß gefaßt, anzuordnen, daß ab morgen all die faulen Kunden keinen Pfennig mehr bekommen, Sie hätten einmal sehen sollen, wie sofort alles anders geworden wäre.

Es wird dann ein Fall erwähnt, wo Schrader das Diskontieren eines Wechsels abgelehnt hatte, Berger aber am anderen Tage doch diskontierte.

Staatsanwalt Parey: Wie kommt es, daß Sie am anderen Tage diskontierten, trotzdem Herr Schrader es abgelehnt hatte?

Berger: Ich will Herrn Schrader nicht belasten. Im Gegenteil, ich stelle mich vor ihn und nehme alles auf mich...

Staatsanwalt Parey: Das können Sie ja gar nicht!

Berger: Doch, ich tue es!

Staatsanwalt Parey: Reden Sie doch nicht, das können Sie ja gar nicht!

Jedenfalls beantwortet Berger den Vorhalt damit, daß er in jenem Falle wahrscheinlich besser im Bilde gewesen sei, als sein Untergebener Schrader.

Es wurden dann zahlreiche Briefe der Stadtbank an den Angeklagten Schwartner verlesen, der es nie für nötig befand, darauf zu antworten, aber trotzdem weiter Kredite bekam.

*

Dann bildeten Gegenstand der Verhandlung im wesentlichen die

Musiklampen von Schwartner.

Es stellt sich heraus, daß Schwartner zunächst Berger eine derartige Musiklampe angeboten hatte, der hat sie widerstrebend, wie er versicherte, gekauft; er habe eigentlich das Prinzip gehabt, möglichst wenig von Kunden zu kaufen. Aber nicht Berger allein, auch die Angeklagten Schrader und Sielaff haben derartige Lampen „bezogen". Merkwürdig ist bei diesem Lampengeschäft nur, daß bei allen drei Angeklagten weder Rechnungen ausgestellt, noch Buchungen oder Mahnungen erfolgt sind. Berger will die Bezahlung „vergessen" haben; für Schrader soll die Lampe ein Hochzeitsgeschenk eines „Geschäftsfreundes" gewesen sein, und Sielaff will sie auf Raten gekauft haben. „Raten" spielt bei diesen Lampengeschäften sicher eine Rolle, insofern, als jeder erraten kann, was es für eine Bewandtnis hat, wenn die für den Kredit maßgebenden Angestellten der Stadtbank Musiklampen ohne Bezahlung geliefert erhalten. Darüber ließ auch das Gericht keinen Zweifel. Die mit den Lampen beglückten Angeklagten sowohl als auch der „Lieferant" Schwartner bestreiten indes ganz entschieden, irgendwelche Nebenabsichten verfolgt zu haben.

Sodann wurde der Schriftwechsel mit Meye verlesen. Die Stadtbank hat hier zwar Mahnungen um Mahnungen an Meye hinausgehen lassen, doch nie ernste Schritte getan; sie hat sich lediglich

„Sicherheitsakzepte"

geben lassen. Nach einem Gutachten des Dipl.-Ingenieurs Vigener sollen die Maschinen des Meyeschen Unternehmens im Juli 1925 einen Wert von 12 000 Mark gehabt haben, während zu dieser Zeit der Debetsaldo schon weit über 50 000 Mark betrug.

Auch in den Fällen Schwartner und Meye haben wir wieder dasselbe Bild, daß in den Kreditlisten erheblich niedrigere Beträge eingesetzt wurden, als der tatsächliche Kontostand betrug, um den Kreditausschuß zu täuschen.

Am Donnerstag wird der Kreditfall Gantz & Fuß verhandelt.

Was bringt der Brocken dem Harz ein?

Wernigerode. Der Brocken gilt im allgemeinen als ein Bergmassiv, das infolge seiner Höhenlage nicht viel Werte liefert. Das Holz wächst schlecht in dem rauhen Brockenklima, die Nutzbarkeit der Torfvorkommen ist gleich Null, und doch ist der Brocken trotz der Trostlosigkeit seiner Waldbestände, trotz der Wertlosigkeit seines Bodens zweifellos der wertvollste Berg, ja die Erwerbsquelle eines großen Teiles des Harzes.

Der Verkehr, den der Brocken anzieht, gibt alljährlich dem Harz gewaltige Summen, und schwer läßt sich ausrechnen, wie hoch der Brocken eigentlich im Kapitalwert stehen müßte. Man kann den Betrag, den der Brocken dem Harz einbringt, einigermaßen abschätzen. Der Harz wird alljährlich besucht von zirka 150 000 Kurgästen. Nimmt man an, daß außer den Kurgästen noch die doppelte Zahl von Passanten und Sonntagsausflüglern den Blocksberg einmal besteigen, so kommt man auf 450 000 Besucher des Vater Brocken. Wenn man nun weiter rechnet, daß jeder von diesen 450 000 Menschen bei der Reise von und zum Harz, bei dem Aufstieg zum Brocken und beim Abstieg, an Fahrtkosten, für Verpflegung und Aehnliches 10 Mark ausgibt, so kommt man auf einen Betrag von 4 500 000 Mark, der alljährlich infolge der Brockenbegeisterung ausgegeben wird. Dieses „Einkommen" stellte den Zinswert — einen Zinsfaß von 5 Prozent zugrunde gelegt — von 90 Millionen Reichsmark Kapital dar.

Das Rechenexempel beruht natürlich auf Schätzungen und macht keinerlei Anspruch auf Richtigkeit. Immerhin zeigt ein solches Beispiel, daß eine „Attraktion", eine „Sehenswürdigkeit" wie der Brocken doch schließlich, für die Besitzer, Nutznießer oder Anlieger einen gewaltigen Wert bedeuten kann.

Schließung zweier Schokoladenfabriken.

Wernigerode. Die Karnatzkische Schokoladenfabrik wird nun ihren Betrieb schließen, nachdem die Verhandlungen, ein Konsortium zur Weiterführung des Werkes zusammenzubringen, an der Opposition innerhalb der Aktionäre gescheitert sind. — Wie weiter bekannt wird, beabsichtigt auch die Schokoladenfabrik Maul & Co. vom 1. April ab ihr Werk stillzulegen. Diese Rückentwicklung in der Industrie unserer Stadt ist im Hinblick auf die große Arbeitslosigkeit um so mehr zu bedauern, da vorläufig auch an eine Umstellung der beiden Werke nicht zu denken ist.

60000 Mark veruntreut.

Stendal. Der Geschäftsführer der Molkereigenossenschaft in Kalbe a. d. Milde, Jennerich, der beauftragt war, in Magdeburg Geld abzuholen, ist mit 23 000 Mark verschwunden. Eine Betriebskontrolle ergab größere Fehlbeträge. Es soll sich um 60 000 Mark handeln.

Leipzig gräbt sich einen breiten Flußlauf.

Leipzig. Die Stadt will sich durch Regulierung der Elster einen großen Fluß schaffen. Am Pfeißeflutbecken sind schon Bagger tätig, um es bedeutend zu vertiefen und zu verbreitern. Auf einer Strecke von mehreren Kilometern wird so ein neuer Fluß geschaffen, der im Unterlauf eine Breite von 50 und im Oberlauf eine solche von 40 Meter haben wird. Dieser Fluß wird aus der Elster und der Kleinen Rödel gespeist. Die Rödel wird zugeschüttet. Die Anlage erfordert große Brückenbauten. Am Fluß entlang sollen Promenadenwege angelegt werden. Die Anlage, zu deren Ausführung Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge verwendet werden sollen, dürfte bis 1930 fertiggestellt sein.

Einigung in der Schuhindustrie.

Weißenfels. Montag wurden die Verhandlungen über den Neuabschluß des Reichstarifes für die Schuhindustrie fortgesetzt. Noch zur Verhandlung stand im wesentlichen die Lohnfrage. Es gelang schließlich, auch hierüber zu einer Einigung zu kommen. Hiernach werden die Löhne ab 1. April um 4 Pfennig je Stunde in der Spitze erhöht. Der Manteltarif, der als wesentliche Verbesserung die Urlaubszahlung für Heimarbeiter enthält, ist für 2 Jahre, d. h. bis 1. April 1930, abgeschlossen worden.

Bankier Johannsen stellt sich.

Weimar. Der bis dahin flüchtige Bankier Hermann Johannsen in Weimar war am Montag hier gesehen worden. Johannsen, gegen den ein Haftbefehl vorlag, stellte sich inzwischen freiwillig der Polizei und wurde sofort in Haft genommen.

Eisenbahnunfall.

Vier Personen verunglückt, aber nicht schwer.

Bacha. Dienstag früh 6 Uhr fuhr der von Bad Salzungen kommende Personenzug 224 über das auf „Halt" stehende Einfahrsignal und stieß auf eine Waggongruppe leicht auf. Es wurden dabei verletzt die Oberschaffner Pfannstiel und Heinrich Hoffeld aus Bad Salzungen und der Arbeiter Müller aus Dorndorf. Außerdem erlitt Fräulein Elise Vollmer aus Dietlas einen Nervenschock.

Tragödie einer Primanerin.

Auerbach (Vogtland). Eine 19jährige Primanerin an der Deutschen Oberschule hat sich in der Wohnung ihrer Logiswirtin durch Gas vergiftet. Das junge Mädchen hat den unglückseligen Entschluß wegen nervöser Ueberreizung durch Ueberanstrengung und aus Liebe zu einem verheirateten Lehrer gefaßt. Ihr letzter Wunsch war, in Auerbach, dem Ort ihrer unglückseligen Leidenschaft, bestattet zu werden.

„Entrechtet."

Roman von **Hans Schulze.**

(12 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Wie lang Sibylle in tödlicher Erstarrung vor ihrem Schreibtisch gesessen hatte, sie wußte es nicht.

Ihr Blick ging leer in die Weite, irrte über die Schattenlinien des nebligen Parkes und kehrte dann immer wieder wie gebannt zu dem verhängnisvollen Blatt in ihrer Hand zurück, bis ihr die Buchstaben vor den schmerzenden Augen zu tanzen begannen.

Was bedeutete dieser Brief?

Wer war der Mann, der unter der Maske jenes Dr. Hauffe nach Neudietersdorf gekommen war? — — —

Und plötzlich schien es ihr, als ob sich die Wände des kleinen Raumes um sie zusammenschieben wollten, daß sie in jäh ausbrechender Angst von ihrem Schreibsessel aufsprang und in den anstoßenden Speisesaal hinüberflüchtete.

Dann stand sie auf der Gartenterrasse und lehnte sich in wildem Erschauern weit über das Geländer.

Die feuchte Nebelkühle rieselte ihr über Gesicht und Nacken und überzog ihr Haar mit einem feinen Silbergespinst

Doch sie achtete all dessen nicht.

Sie dachte immer wieder nur das eine in verzehrendem Grum und herzaufpeitschender Bitterkeit, daß ihr das gerade jener Mann antat, den sie darum über alles hassen und verachten zu müssen glaubte und den sie in diesem Augenblick doch heißer begehrte denn je zuvor.

— — — — — — — — — —

Mit müden Schritten kam sie endlich wieder in den Speisesaal zurück und stieg zu den Gastzimmern des zweiten Stockes empor.

Es war wie ein letztes Aufbäumen in ihr, ein grausamer, selbstquälerischer Drang, der Wahrheit aus weiten Augen ins Gesicht zu sehen, und wenn sie sich selbst damit ins Innerste traf.

Vor der Tür von Klaus stand sie dann wieder unschlüssig.

Sie wußte, daß er um diese Zeit in der Bibliothek beschäftigt war. Trotzdem wagte sie erst nach langen Minuten zaghaft die Klinke herabzudrücken.

Die kleine Wohnung lag stumm und verlassen in der fahlen Regendämmerung des grauen Vormittagslichtes.

Mit hochklopfendem Herzen trat sie endlich näher, hielt auf dem Schreibtisch prüfend Umschau und zog vorsichtig ein paar Schubfächer auf. Doch alles war leer oder mit gleichgültigen Gebrauchsgegenständen angefüllt, die keinerlei Rückschluß auf die Persönlichkeit ihres Besitzers erlaubten.

Schon wollte sie sich enttäuscht wieder zum Gehen wenden, als sie nebenan im Schlafzimmer einen halbgeöffneten Lederkoffer bemerkte, aus dem ein in Silber getriebenes Reisenecessaire mattglänzend hervorschaute.

Im nächsten Augenblick kniete sie neben dem Koffer auf dem Erdboden und wühlte den bunten Inhalt durcheinander.

Taschentücher, Briefpapier, Bürsten und Kämme, ein goldenes Zigarettenetui flogen zur Seite.

Und dann auf einmal stieß sie zwischen seidenen Socken und Schlafanzügen auf eine Karte mit der gleichen Wappenkrone wie auf dem Silberstopsen des Necessairetrikstalls.

„Klaus Graf Ritland
Majoratsherr auf Neugattersleben
Berlin W, Kurfürstendamm 131."

— — — — — — — — — —

Klaus Graf Ritland!

Seit einer Stunde schon saß Sibylle wieder in ihrem kleinen Salon und sann über die folgenschweren Entdeckungen dieses seltsamen Vormittags.

Eine merkwürdige, ihr selbst fast unheimliche Ruhe war nach den seelischen Stürmen der letzten Stunden über sie gekommen.

Die Familie Ritland war ihr keineswegs unbekannt.

Sie wußte, daß der alte Graf ein entschiedener Gegner ihrer Ehe gewesen war und sie stets als einen Eindringling in den Kreis seiner Verwandtschaft betrachtet hatte.

Auch Kurt von Rhaden hatte gelegentlich über die Ritlands mit ihr gesprochen, daß der junge Graf Klaus nach dem erst vor zwei Jahren erfolgten Tode seines Vaters alleiniger Erbe des sehr bedeutenden Neugattersleben Majorats geworden war.

Klaus Graf Ritland!

So hatte sie also jenes rätselhafte Gefühl bei der Vorstellung des neuen Sekretärs nicht betrogen, als ihr seine äußere Erscheinung und sein ganzes Auftreten mit der Wesensart eines Dr. Hauffe unvereinbar erschienen war.

Was aber konnte diesen vornehm ritterlichen Mann zu einem so schmählichen Mißbrauch des Gastrechts verleitet haben, wenn nicht der furchtbare Verdacht, daß sie an dem Tode des Gatten eine geheime, vielleicht die alleinige Schuld trüge?

Klar und scharf mit unbestechlicher Logik dachte Sibylle die inneren Zusammenhänge der ganzen Ereignisse immer wieder von neuem durch.

Mit Walter Ralff im Bunde war Klaus in ihr stilles Reich gedrungen, um sie als Verbrecherin zu entlarven und dann den Gerichten auszuliefern.

Derselbe Mann, der ihr stummes Werben so kühl-überlegen übersehen hatte, um zu jener anderen zu gehen, der heimlichen Herrin von Neudietersdorf, die ihr nach allem, was ihr so an zugefallen, nun auch noch den Mann ihrer Liebe raubte.

Die ganze Herzensnot des in seinen tiefsten Empfindungen gedemütigten Weibes quoll plötzlich jäh in Sibylle empor, daß sich der Spiegel ihrer Augen feuchtete und sich große Tränen zwischen ihren schmalen Fingern hindurchstahlen.

Wie in einem reißenden Quellstrom brach dann auf einmal ihre ganze heiße Lebensenergie wieder in ihr auf.

Um drei Uhr ging von Liegnitz ein D-Zug nach Berlin, den sie mit ihrem windschnellen Adlerwagen noch leicht erreichen konnte.

Ihr alter Rechtsbeistand in der Reichshauptstadt sollte ihr den Weg weisen, wie sie aus diesem ganz unerträglichen Wirrsal noch einmal eine Tür ins Freie fand.

*

Das Büro des Justizrats Dr. Hölzel lag an der Ecke der Tauentzienstraße und des Wittenbergplatzes, gerade gegenüber dem Kaufhaus des Westens.

Der vielgesuchte Anwalt galt allgemein als einer der gewiegtesten Kenner des Zivilrechts weit über den Bereich des Kammergerichts hinaus.

Auch Sibylle war der bewegliche kleine Herr mit der spiegelnden Glatze über dem charakteristischen Raubvogelgesicht, der seit langen Jahren die Geschäfte ihres Gatten geführt und häufig an den Jagden in Neudietersdorf teilgenommen hatte, wohlbekannt.

Sie schätzte seine durchdringende, mit beißendem Witz gepaarte Menschenkenntnis sehr hoch ein; gar manchen Abend hatte sie an dem großen Neudietersdorfer Dielenkamin mit dem weiterfahrenen alten Junggesellen verplaudert, der trotz seiner fünfundsechzig Jahre noch als ein Verehrer weiblicher Schönheit und in allen Spiel- und Tanzklubs des Berliner Westens weiberühmt war.

Von dem Turm der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche schlug es mit drähnenden Klängen elf Uhr, als Sibylle im Büro Dr. Hölzels ihre Karte abgab

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280314-14/fragment/page=0005

Ammendorf (Pfarrerwahl) Zum Bedauern aller Schichten der Bevölkerung wird Pfarrer Lic. Dr Walter Delius voraussichtlich im April unserer Ort verlassen. Pfarrer Delius hat es ausgezeichnet verstanden, das kirchliche Leben in der Gemeinde, Ortsteil **Beesen**, wieder zu heben. Lic Dr Delius ist gleichzeitig in Berlin-Britz und Berlin-Friedrichshagen gewählt worden; er hat sich für Berlin-Friedrichshagen, dem Villen- und Ausflugsort am Müggelsee, entschieden. Die dortige Lokalpresse feierte den neuen Pfarrer nach seiner Probepredigt in begeisterten Worten. Pfarrer Delius ist der einzige Sohn des früheren Reichs- und Landtagsabgeordneten Postrat Delius jetzt in Berlin.

Trebnitz. (Unglücksfall.) Hier fiel ein junges Mädchen in der Scheune auf der Tenne in eine Gabel und verletzte sich so schwer, daß sie nach Anlegung eines Notverbandes einem hallischen Krankenhause überwiesen werden mußte.

Könnern (Jäher Tod.) Frau Reese wollte am Sonntagabend an einem Vergnügen teilnehmen und wurde dabei von einem Herzschlag betroffen.

Köthen. (Die Zuckerfabrik) im benachbarten Schortewitz ist durch eine Rübenblatt- und Schnitzeltrocknungsanlage modernster Bauart erweitert worden. Bei der Verarbeitung der Rübenrückstände als Viehfutter gewinnen diese Anlagen immer mehr Bedeutung.

Turnen, Sport und Spiel

Rennwetten werden versichert.

Gegen Sturz auf der Hindernisbahn.

Mit der Eröffnung der diesjährigen Rennzeit treten die deutschen Rennvereine mit einer Neuerung auf den Plan, die allein den Interessen des wettenden Publikums dienen soll. Bei dem Sturz eines Pferdes im Hindernisrennen waren die darauf getätigten Wetten bisher verloren. Um das Publikum gegen derartige Verluste zu schützen, kann fortan eine Risikoversicherung in der Weise eingegangen werden, daß

beim Lösen der Wettkarte ein Aufschlag in Höhe von 20 Prozent des Wetteinsatzes gezahlt wird.

Aus dieser besonderen Kasse, d. h. also, daß die Totalisatorquote in keinem Falle beeinflußt wird, kommen im Falle des Sturzes des gewetteten Pferdes die Einsätze, selbstverständlich unter Abzug des Versicherungsbetrages, zur Rückzahlung. Als gefallen gilt nach den für die Versicherung ausgearbeiteten Bestimmungen ein Pferd, von dem sich der Reiter im Rennen getrennt hat. Die endgültige Entscheidung, ob ein Pferd als gefallen zu gelten hat, liegt beim Richter.

Die Höhe der Versicherungsprämie scheint allerdings unverhältnismäßig hoch und übersteigt bei weitem den Prozentsatz der durch Sturz durchschnittlich ausscheidenden Pferde.

*

Voraussagen für Donnerstag, 15. März.

Auteuil: 1. Vieux Fort—Nelcius; 2. Le Greluchon—Meteore; 3. Si Si—Libre Penseur; 4. La Faldetta—La Fougue; 5. Briarée—Kheir Eddin.

Deutsche Hallen-Tennismeisterschaften.

In der Bremer Tennishalle herrschte am Dienstag wieder lebhafter Betrieb. Besonders eifrig ging es in der Herrenmeisterschaft zu. Der Engländer Fanquharson spielte sich nach hartem Kampfe über K. Petersen-Kopenhagen 6:4, 2:6, 6:1 in die nächste Runde. Petersens Landsmann Gleerup zog 6:0, 6:3 über H. Ruhe und mit dem gleichen Resultat über A. Neiners hinweg. Der Wiener Matejka hatte gegen Ravenstedt 6:0, 6:1 wenig Mühe und auch Prenn konnte sich gegen den Engländer Whitehead 6:2, 6:2 leicht behaupten. Andrew-England schlug Graßhof mit 6:2, 6:3 aus dem Felde.

Im Dameneinzelspiel mußte Frl. Hammer-Mergentheim sich anstrengen, um die Bremerin Frau Wilkens 6:3, 6:4 abfertigen zu können. Ferner siegten Frl. Herbst gegen Frau Wittkopp 6:1, 6:1, Frl. Fresse gewann erst gegen Frl. Wunder 6:1, 6:1, dann gegen Frau Marx 6:3, 6:4.

In der Herrendoppelmeisterschaft gewannen die Dänen Raßmussen-Gleerup nach schärfster Gegenwehr gegen v. Ahlen-Whitehead 11:9, 6:4.

*

Vom Deutschen Turnfest 1928.

Amerikaner, Holländer, Schweizer eingeladen.

Die große Kundgebung der Turner am deutschen Rhein, das 14. Deutsche Turnfest vom 21. bis 30. Juli in Köln nimmt immer festere Gestalt an. Ueber die Durchführbarkeit sind nunmehr die letzten Zweifel behoben, seitdem sich für den Festzug und die Massenvorführungen am 29. Juli geeignete Möglichkeiten herausgestellt haben und die Quartierbeschaffung gut fortschreitet. Nach auswärts sind Einladungen ergangen an den Eidgenössischen Turnverein in der Schweiz, den Amerikanischen Turnerbund und den Holländischen Gymnastik-Verband. Von diesen sind

aus Amerika die ersten bestimmten Anmeldungen mit über 300 Teilnehmern

übermittelt worden, davon 88 Teilnehmer vom Turnverein Louisville, 60 vom TV. Vorwärts, Brooklyn, 45 vom TV. Lincoln Chicago. Weitere Anmeldungen sind zu erwarten. Unter den Spielarten, die anläßlich des Turnfestes zur Vorführung gelangen, ist diesmal auch Rugby zu finden, das von zwei der besten Vereinsmannschaften des Deutschen Rugbyverbandes, TV. Frankfurt 1860 und Heidelberg 1846 gezeigt werden wird. Den großen Auftakt erhält das Deutsche Turnfest mit der

Rheinstromstaffel Basel—Köln.

Die Strecke ist 520 Kilometer lang, auf den Nebenflüssen Neckar, Main, Mosel, Lahn und Sieg liegen die genauen Schwimmstrecken noch nicht fest, es werden aber sicher auf jedem der Nebenflüsse von der ersten schwimmbaren Stelle aus die Staffeln eingesetzt, so daß mit einer Gesamtzahl von

rund 1000 Kilometer

gerechnet werden kann. Die Hauptstrecke ist in vier Tagesetappen zurückzulegen und zwar am 21. Juli: Basel—Germersheim (180 Kilometer); 22. Juli: Germersheim—Worms (130 Kilometer); 23. Juli: Worms—Neuwied (150 Kilometer) und am 24. Juli: Neuwied—Köln (60 Kilometer). Zugelassen werden nur erwachsene Turner und Turnerinnen, die im Streckenschwimmen geübt sind.

*

Die Bezirksvorturnerstunde des Bezirks 2.

Im Bezirk links der Saale, am 10. März, in der vorzüglichen Turnhalle des TV. Salzmünde, ging die terminmäßig angesetzte Vorturnerstunde vor sich. Neu aufgenommen wurde der TV. Höhnstedt. Die Beteiligung der Vorturnerschaft war eine sehr gute. Durchgearbeitet wurde der vorgeschriebene Turnstoff.

In der „Fortuna" fand sodann anschließend eine Sitzung statt. Als diesjährige Veranstaltungen kommen in Betracht für den Bezirk:

15. April: der Frühjahrsgeländelauf in Nietleben;

20. Mai: die zweite Bezirksvorturnerstunde in Zscherben;

10. Juni: das 20 Stiftungsfest des TV. Schochwitz;

17. Juni: ein Zusammenturnen der Vereine im Bezirk;

24. Juni: Schülerwanderungen;

19. August: Fahnenweihe des TV. Passendorf.

Im August findet das 65 Stiftungsfest des TV. Nietleben statt. Stark soll auch die Beteiligung nach Köln sein. Es war zu ersehen, daß in diesem Bezirk sehr viel gearbeitet wird im Sinne der Deutschen Turnerschaft.

*

Die Deutsche Turnerschaft in Polen umfaßt nach den letzten Bestandserhebungen 7883 Mitglieder. Trotz schwierigster Verhältnisse ist also erfreulicherweise eine innerliche Erstarkung zu verzeichnen.

Deutscher Tennisersolg an der Riviera

Das nunmehr beendete Tennisturnier in Mentone brachte der deutschen Meisterin Cilly Außem einen schönen Erfolg. Die Kölnerin konnte mit dem Ungarn v. Kehrling als Partner im gemischten Doppelspiel den Sieg gegen schärfste internationale Konkurrenz an sich reißen. Schon im Semifinale hatte das deutsch-ungarische Paar sicher 6:4, 6:4 gegen die starke amerikanisch-englische Kombination Miß Ryan-Hillyard gewonnen, und zum Finale hatten Fräulein Außem—v. Kehrling dann gegen die spielstarke Engländerin Miß Benett und den vorjährigen Wimbledonsieger Cochet, Frankreich, anzutreten.

Die junge deutsche Meisterin zeigte sich von allerbester Seite und erlief oftmals unter dem Beifall der Zuschauer Bälle, die von Cochet mit allem Raffinement placiert, kaum noch erreichbar schienen.

In zwei Sätzen trugen Fräulein Außem—von Kehrling 6:3, 8:6 einen beifällig aufgenommenen Sieg über Miß Bennet—Cochet davon.

v. Kehrling holte sich außerdem noch das Einzelspiel, das er 6:1, 8:6, 1:6, 6:3 gegen den Dänen Worm aus dem Feuer riß. Im Dameneinzelspiel siegte erwartungsgemäß die Spanierin d'Alvarez 6:4, 7:5 gegen Fräulein Valerio, Italien, der Damenvierer sah die Engländerin Lambert Chambers-Saunders überraschend 6:3, 6:4 über d'Alvarez—Bennett erfolgreich. Bei den gemischten Doppelspielen um den Pokal der Nationen wurden Fräulein Außem—Dr. Buß im Viertelfinale von Miß Marjollet—Cochet geschlagen, die den wertvollen Ehrenpreis in der Schlußrunde 6:1, 0:6, 6:3 gegen Miß Hardie—Rogers an sich brachten.

Berliner Sechstage-Rennen.

Nach 91 Stunden (2282,820 Km.) ergab sich folgender Stand: Ehmer-Kroschel 64 Punkte, eine Runde zurück: van Kempen-Richli 183 Punkte, Tietz-Rieger 137 Punkte, zwei Runden zurück: Wambst-Lacquehay 63 Punkte, drei Runden zurück: Rausch-Hürtgen 60 Punkte, fünf Runden zurück: Dewolf-Brunier 148 Punkte, Linari-Lorenz 82 Punkte, sechs Runden zurück: Dinale-Tonani 162 Punkte, Dempsey-Frankenstein 112 Punkte, Behrendt-Maczinsky 96 Punkte.

Amtliches aus dem Saalegau.

Gaugerichtsverhandlung am Montag, dem 19. März 1928.

1. 19,30: gegen Otto Schröder, Gustav Bittner (Neumark); Bruno Höpfner, Richard Richter, Müschter (Kayna); Hetzger (Neumark). Verfehlung 1—4, § 378 B 11; 5, § 381; 6, § 383 B 3. Dazu Genannte, Vereinsvertreter, Schiedsrichter Zacharias (99) und Vertreter G. J. A.

2. 20.00: gegen Hans Reichenbach (W.) § 378 B 9,12. Dazu Genannter, Vereinsvertreter, Schiedsrichter Theile (PSV.).

3. 20,15: Protest VfL.-Merseburg—VfL.-Halle 96 vom 19. Februar 1928. Dazu Vereinsvertreter, Spielführer, Schiedsrichter Nilius (Sportbrüder).

4. 21,00: gegen Paul Keindorf (Wa.) § 378 11. Dazu Genannter, Vereinsvertreter von Wa. und Fav., P. Bake (Fav.) und evtl. weitere Zeugen.

Jungblut. Lippold. Westermann.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Mittwoch, den 14. März. Wirtschaft (Siehe Dienstag.) Unterhaltung und Belehrung. (Bis 12 Uhr: siehe Montag.) 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16.30—17.55 Uhr: Für die Jugend. „Hans im Glück", zu einem glücklichen Ausgang weitergesponnen von Hans Michaelis. Musik von Eugen Lehmann. Spielleitung: Carl Blumau. 18 bis 18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 18—18.30 Uhr: Ingenieur Behr: Technischer Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister: „Werkzeuge und Werkzeugmaschinen". 18.30—18.55 Uhr: Lektor Cl. Grander und G. van Eyseren: Französisch für Anfänger. 19—19.30 Uhr: Vortragsreihe: „Sagenkundliche Streifzüge durch Mitteldeutschland." Dr. Friedrich Sieber-Löbau: „Natursagen in Mitteldeutschland." 19.30—20 Uhr: Vortragsreihe: „Das Wesen der deutschen Musik." Dr. Alfred Heuß: „Ueberlieferung und Fortschreiten." 20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsmarktbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung. 20.15 Uhr: Der Liebestrank. Komische Oper in zwei Aufzügen von Gaetano Donizetti.

Königswusterhausen, Mittwoch, den 14. März. 12—12.30 Uhr: Einheitskurzschrift für Schüler; Prof. Dr Amsel, Oberschullehrer Westermann. 12.30 bis 12.40 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12.45 bis 13 Uhr: Mitteilungen des Verbandes des Preußischen Landgemeinden. 14.30—15 Uhr: Kinderstunde. Kindertheater „Der Klabautermann". 15—15.30 Uhr: In welche höhere Schule schicke ich meinen Sohn? Oberstudiendirektor Geh.-Rat Dr. Fischer. 15.35 bis 15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Der deutsche Auslandlehrer (II); Min.-Rat Dr. Südhof. 16.30—17 Uhr: Einführung in das Verstehen von Musik; Prof. Dr Hans Mersmann. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 18 bis 18.30 Uhr: Techn. Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister: Werkzeuge und Werkzeugmaschinen; Ingenieur Behr. 18.30—18.55 Uhr: Französisch für Anfänger; Lektor Claude Grander und Gertrud van Eyseren. 18.55—19.20 Uhr: Lebenshaltung der Beamten; Direktor Lenz. 19.20—19.40 Uhr: Einige Grundfragen körperlicher Leistung (III); Prof. Dr. Otto Rießer. 19.45 Uhr: Einführung. Anschl. „Mutter Erde", ein Chorwerk mit 4 Solostimmen von Hugo Kaun. 22 Uhr Pressenachrichten. 22.30—0.30 Uhr: Tanzmusik.

Mitteldeutscher Sender. Donnerstag, den 15. März. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -voraussage (Deutsch und Esperanto und Wasserstandsmeldungen. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 15.45—16 Uhr: Bücherbesprechung der Sächs. Landesbibliothek Dresden. 3. Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Kunst, besprochen von Fräulein Dr. Ilse Schunke. 16.30—18 Uhr: Konzert Das Leipziger Rundfunk-Orchester. 18.05—18.20 Uhr: Aufwertungsrundfunk. 18.20—18.30 Uhr: Sozialversicherungs-Rundfunk (Invaliden-, Kranken-, Angestellten-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung). 18.30—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. v. Eyseren und C. M. Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene. 19—19.30 Uhr: Vortragsreihe: „Aus dem Gebiete der Wirtschaft." Dr. Max Sachs-Dresden: Wirtschaftsrundschau." 19.30—20 Uhr: Vortragsreihe: „Einführung in die Phonetik der deutschen Sprache." Prof. Dr. Otto Bremer-Halle: „Die Einzellaute: c) die Vokale." 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20.10—20.30 Uhr: Uebertragung des Glockenspiels von Buer i Westf. 1. Chiles Nationalhymne. 2. Choral. 3. Deutschland, Deutschland über alles. (Dieses Glockenspiel ist für eine Kirche für Santiago in Chile bestimmt.) 20.30 Uhr: Deutsche Volkslieder. Mitwirkende: Grete Welz und Kurt Wichmann-Halle (Gesang). Gesangsbegleitung: Alfred Simon. 21.30 Uhr: Volkstümliches Konzert. Die Dresdener Rundfunkkapelle. 22.30 Uhr: Funkpranger. 22.40 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. Funkstille.

Königswusterhausen. Donnerstag, den 15. März. 14—14.30 Uhr: Ernährungswissenschaftliche Bewertung der vegetarischen Küche und der Rohkost; Dr. Zehden und Adele Lüderitz-Ramelow. 14.30—15 Uhr: Kinderstunde. Reisen und Abenteuer in China; Herbert von Bismarck. 15—15.30 Uhr: Seefischernährung im Haushalt; Zentrale der Hausfrauenvereine. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—15.55 Uhr: Kochanweisungen und Speisefolgen; Adele Lüderitz-Ramelow. 16—16.30 Uhr: Erziehungsberatung; Dr. Klopfer, Erica Juliusburger. 16.30—17 Uhr: Einige Grundfragen körperlicher Leistung (IV); Prof. Dr. Otto Rießer; 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 18—18.30 Uhr: Deutsche Schularbeit im Memelgebiet; Schulrat Meyer, Heydekrug. 18.30 bis 18.55 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene; Gertrud van Eyseren, Cesar Mario Alfieri. 18.55—19.20 Uhr: Die Bedeutung der Forstgutsaatanerkennung für die Waldkultur; Oberforstmeister a. D. Lach. 19.20—19.45 Uhr: Ostdeutsche Dichtungen; Einleitung: Karl Lange; Rezitation: Dr. Lüdtke. 20.10—20.30 Uhr: Uebertragung aus Buer bei Osnabrück. Geläute des für die Basilika de la Mercede in Santiago in Chile bestimmten Glockenspiels mit der Nationalhymne Chiles, einem Choral und dem Deutschlandlied. 20.30 Uhr: Vortrag (Redner und Thema werden durch Rundfunk bekanntgegeben). 21 Uhr: Abendunterhaltung. Mitwirkende: Tango-Orchester „Manuel Roméo" vom Eden-Hotel Berlin, Aslo D'Orio (Kontrabaß), Albert Schmidt-Babekow (Klavier). Anschl. Pressenachrichten. 22 Uhr: Die letzte Stunde des Berliner Sechstage-Rennens. (Uebertragung aus dem Berliner Sportpalast). 23 Uhr: Funk-Tanzstunde. Danach Tanzmusik.

Der Bürovorsteher, ein langbeiniger, dürrer Mensch mit einem grämlichen, verpickelten Aktengesicht, auf den selbst Sibylles Schönheit anscheinend ohne jeden Eindruck blieb, geleitete sie schweigend aus dem halbdunklen, ungemütlichen Warteraum nach dem Arbeitszimmer des Chefs hinüber und verschwand hier hinter einer geheimnisvolldrohenden Polstertür.

Im nächsten Augenblick wurde diese stürmisch wieder aufgerissen und der rundliche Justizrat rollte wie ein Gummiball über die Schwelle: er strahlte über das ganze rotbäckige Lebemannsgesicht und schwenkte in der Rechte triumphierend noch seine Serviette.

„Meine liebe, sehr verehrte Frau Baronin!" begrüßte er Sibylle. „Welch ein Glanz in meiner Hütte. Was verschafft mir das unbeschreibliche Vergnügen dieses Besuches?"

Damit faltete er seine auffallend kleinen Hände über dem stattlichen Bäuchlein und blinzelte durch die blitzenden Gläser seiner riesigen Eulenbrille wohlgefällig zu Sibylle empor.

„Jung und schön wie immer oder vielmehr schöner und jünger denn je zuvor!" stellte er in aufrichtiger Bewunderung fest. „Aber jetzt darf ich Sie wohl erst einmal in mein Speisezimmer entführen. Sie haben mich aus der heiligen Handlung des Frühstücks aufgestört. Eine Sünde, für die es nur eine Sühne gibt, nämlich, daß Sie mir dabei recht ausgiebig Gesellschaft leisten!"

„Die Trauer steht Ihnen übrigens ausgezeichnet!" fuhr er dann mit einem feinschmeckerischen Grinsen fort, als er mit Sibylle am Frühstückstisch saß und ihr bedächtig ein Glas uralten Madeiras einschenkte. „Auch haben Sie sich kaum um eine Linie verändert, seit ich den Vorzug hatte, für Sie die Ehepakten aufzusetzen. Herrgott, was waren Sie damals noch für ein Kind, als der selige Herr Baron ohne viele Vorbereitungen mit Ihnen in meinem Büro erschien und Sie als seine Braut vorstellte. Der Ehekontrakt war nebenbei ein kleines juristisches Meisterwerk. Mit allen Sicherungen, falls Sie infolge verschuldeter oder unverschuldeter Trennung Ihre Lebensbahn wieder einmal zweigleisig anlegen wollten. Höchstwahrscheinlich haben Sie ihn damals aber in Ihrem sogenannten Glück gar nicht gelesen!"

Sibylle lächelte.

„Ich entsinne mich jedenfalls nicht mehr auf Einzelheiten, Herr Justizrat. Haben Sie übrigens meinen Mann nicht auch bei der Abfassung seines Testaments beraten?"

Der Anwalt nickte.

„Selbstverständlich! Ihr Herr Gemahl unternahm ja ohne mich keinen wichtigeren geschäftlichen Schritt. Das Testament war übrigens ebenso kurz wie schmerzlos, insofern es Sie zur Universalerbin einsetzte. Sein plötzliches Verschwinden war allerdings rätselhaft, aber, da andere Erben als Sie nicht in Frage gekommen sind, hat sich ja an der Rechtslage nichts geändert!"

Sibylle nippte nachdenklich an ihrem Glase.

„Was würden Sie sagen, Herr Justizrat, wenn jetzt unvermutet ein weiteres Testament auftauchte?"

In ungläubigem Erstaunen fuhr der kleine Jurist in die Höhe, seine Gabel klirrte hart auf den Teller herab.

„Sie belieben wohl nur zu scherzen, Baronin?" Mit einem trüben Lächeln schüttelte Sibylle den Kopf.

„Mir ist nach allem anderen als nach scherzen zumute, Herr Justizrat! Ich bin eigens wegen dieses Testamentes zu Ihnen nach Berlin gekommen!"

„Stellt dieses Testament Ihre Erbansprüche in Frage?" warf der Anwalt kurz ein.

„Ich habe das Dokument bis jetzt noch nicht einsehen können. Jedenfalls wird mir aber in diesem Sinne gedroht!"

„Es handelt sich also um einen Erpressungsversuch?"

„Nennen Sie es meinetwegen so! Man will mich in diesem Testament zu einem Schritt zwingen, zu dem ich mich nicht entschließen kann!"

Der Justizrat lächelte.

„Zu einer zweiten Heirat?"

„Sie haben es erraten!"

— — — — — — — —

Ein Schweigen entstand.

Durch die Fenster kam der Lärm der Großstadt in einem dumpfen, verschwommenen Brausen.

Sibylle hatte sich weit in ihrem Stuhl zurückgelehnt und sah mit halbgeschlossenen Augen zu der vergoldeten Bronzestatue eines Buddha hinüber, der breitmassig inmitten einer erlesenen Sammlung blattdünnen chinesischen Porzellans auf der schöngeschnitzten Anrichte thronte.

„Ich muß ein wenig weiter ausholen!" nahm sie endlich wieder zögernd das Wort. „Sie, Herr Justizrat, kennen meine Ehe ja von Anfang an. Und Sie haben im Laufe der Zeit auch beobachten können, wie ich mit meinem Manne allmählich immer mehr auseinandergelebt habe. In den letzten Jahren bestand zwischen uns überhaupt nur noch ein ganz äußerliches Verhältnis. Jeder ging so ziemlich seine eigenen Wege und nahm stillschweigend an, daß dies auch dem anderen Teil recht sein werde. Bis es dann bei meinem Gatten ganz unerwartet zu einer Explosion, zu einem Temperaturausbruch kam, den ich ihm niemals zugetraut hätte.

Erlassen Sie mir späte Geständnisse, die heute ja doch gegenstandslos geworden sind. Um es kurz zu sagen: mein Mann, der mir in seinem ganzen Wesen schon seit Wochen seltsam verändert erschienen war, glaubte eines Tages den Beweis einer — sagen wir Eheirrung meinerseits — in Händen zu haben.

Ich saß nach dem noch in allem Frieden mit ihm eingenommenen Nachmittagskaffee ahnungslos am Schreibtisch meines kleinen Salons.

Auf einmal stand er, wie aus dem Boden gewachsen, wieder vor mir, leichenblaß, mit blutunterlaufenen Augen.

Die Stimme versagte ihm fast, als er mir einen Brief entgegenhielt und mir befahl, auf der Stelle für immer sein Haus zu verlassen.

Was weiter geschah, ist mir selbst nicht mehr ganz klar.

Der sonst so ruhige, beherrschte Mann fiel plötzlich wie ein Wahnsinniger über mich her. Er packte mich am Halse mit einem entsetzlichen würgenden Griffe, zwang mich gewaltsam in die Knie.

Schon fühlte ich, wie mir die Sinne vergingen und ich langsam in einen schwarzen Nebel versank.

Da gab mir die Todesangst noch im letzten Augenblick Riesenkräfte.

Wie durch ein Wunder war ich auf einmal wieder frei, stand im Speisesaal, jagte die Treppe hinab, aus dem Schloß, in den Park.

Verkroch mich wie ein verwundetes Tier irgendwo im Gebüsch.

Am andern Morgen entdeckte mich meine kleine Zofe völlig erschöpft auf einer Bank im holländischen Garten.

Zur gleichen Zeit, da mein Gatte tot im Walde aufgefunden wurde!"

— — — — — — — — —

Mit einer müden Bewegung strich sie sich über die Stirn und barg ihr Gesicht in beiden Händen.

So saß sie lange, ganz der Erinnerung an den grausigen Zusammenstoß hingegeben.

„Das ist der Tatbestand des verhängnisvollen Abends!" sagte sie dann, wie aus einem Traum erwachend. „Jetzt werden Sie auch verstehen, warum ich Ihnen gegenüber immer an der Annahme eines Selbstmordes bei meinem Gatten festgehalten habe. Ich sah von jeher eine gerade Linie geistiger Umnachtung, die von jenem Auftritt bis zu seinem jähen Tode führte. Und darum bin ich auch davon überzeugt, daß das bewußte Testament, wenn es, wie behauptet wird wirklich noch am gleichen Abend abgefaßt sein sollte, mit in diesen geistigen Zusammenbruch hineingehört!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280314-14/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 14. März 1928

Die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums.

Amtlich wird mitgeteilt: Nach dem amerikanischen Freigabegesetz, das der Präsident der Vereinigten Staaten soeben gezeichnet hat, erhalten die deutschen Berechtigten vorerst nur 80 Proz. ihres Eigentums, während die restlichen 20 Proz. zusammen mit anderen für diese Zwecke verfügbaren Beträgen zur Deckung der von der dazu eingesetzten Kommission anerkannten amerikanischen Schadenersatzforderungen verwandt werden, um später aus den eingehenden Reparationszahlungen erstattet zu werden. Nach den Bestimmungen des Gesetzes sind Anträge auf Freigabe innerhalb eines Jahres zu stellen. Wird diese Frist versäumt, so werden die Vermögensobjekte als Eigentum der deutschen Regierung behandelt und zur Befriedigung der amerikanischen Forderungen gegen Deutschland verwendet werden.

Die ersten deutschen Patente von Amerika freigegeben.

Der Verwalter des ehemals feindlichen Eigentums in Washington hat gestern die ersten sechs von den beschlagnahmten deutschen Patenten freigegeben. Es ist dies die erste Freigabe, die unter dem nunmehr in Kraft getretenen Freigabegesetz erfolgt. Schätzungsweise werden ungefähr 5000 beschlagnahmte Patente und Handelsmarken sofort zurückgegeben. Die Rückgabe des deutschen Vermögens in Höhe von rund 200 Millionen Dollar wird voraussichtlich in 30 Tagen ihren Anfang nehmen.

Hallesche Effekten- und Wechsel-Bank

Der Aufsichtsrat beschloß, nach reichlichen Abschreibungen 8 Proz. (i. V. 0 Proz.) Dividende vorzuschlagen. Die Generalversammlung ist auf den 16. April anberaumt.

Gewerbe- und Handelsbank A.-G. Halle.

Unsere gestrige Notiz beruhte auf einem Hörfehler am Telephon, und entspricht nicht den Tatsachen. Nicht die Gewerbe- und Handelsbank, sonden die Hallesche Effekten- und Wechselbank verteilt 8 Proz. Dividende.

Prehlitzer Braunkohlen A.-G.

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats der Prehlitzer Braunkohlen A.-G., Meuselwitz i. Th., die am Dienstag stattfand, wurde beschlossen, der am 4. April dieses Jahres stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent, wie im Vorjahre, vorzuschlagen.

Eine hohe Aufwertung.

Von den Lebensversicherungsgesellschaften, die bisher ihren Teilungsplan für die Aufwertung ihrer alten Markversicherungen veröffentlicht haben, sind Aufwertungssätze von 12½ bis 16½ Proz. bekanntgegeben worden. Der Aufwertungssatz der Leipziger Lebensversicherung wird erheblich mehr, wahrscheinlich 18 bis 20 Proz. betragen. Da aber der Aufwertungssatz für den 13. Februar 1924 berechnet werden muß und sich die aufgewerteten Beträge noch um die Zinsen erhöhen, werden die Versicherten noch mehr erhalten, als dem Aufwertungssatz entspricht. Mit diesem außerordentlich guten Ergebnis dürfte die Leipziger Lebensversicherung bei ihrem großen Vorkriegsbestande einzig dastehen.

Harzer Brauerei A.-G. zu Halberstadt.

Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1926/27 1 125 879 (1 091 517) Mark Rohgewinn. Nach Abzug der Ausgaben für Braustoffe in Höhe von 351 074 (360 381), der Betriebskosten von 701 198 (631 768) und der Abschreibungen von 65 082 (76 756) Mark verbleibt einschließlich 2613 Mark Gewinnvortrag ein Reingewinn von 8524 (22 163) Mark. Eine Dividende (i. V. 5 Proz. auf die Stammaktien) gelangt also nicht zur Ausschüttung.

Dividendenherabsetzung bei Stolberger Zink.

Der Aufsichtsrat hat Abschreibungen in Höhe von 1 038 002 (1 253 797) RM. beschlossen. Der o. HV., die am 14. April d. J. stattfindet, soll vorgeschlagen werden, aus dem verbleibenden Reingewinn von 905 135 (i. V. 1 196 899) RM. eine Dividende von 6 (i. V. 8) Prozent zur Auszahlung zu bringen.

Gottfried Lindner A.-G. in Ammendorf-Halle. Die Gesellschaft ist für ihre Lastanhänger das ganze Jahr hindurch ausreichend beschäftigt. Auch die Beschäftigung in der Karosserieabteilung hat sich gebessert. Für das am 31. März zu Ende gehende Geschäftsjahr kommt aber eine Dividende nicht in Betracht.

A.-G. für Porzellanindustrie vorm. Chr. Bechert u. Co. in Großbreitenbach (Thür.). Der gesamte Grundbesitz der Gesellschaft kommt am 26. April in Großbreitenbach zur Zwangsversteigerung. Der Wert des Grund und Bodens, der Fabrikgebäude usw. beträgt nach amtlicher Schätzung 245 000 RM.

Schuhfabrik Becker u. Jahn in Weißenfels. Bei der Firma, die in Zahlungsschwierigkeiten geraten war, ist auf der Grundlage von vierzig Prozent ein Vergleich zustande gekommen.

Kammgarnspinnerei zu Leipzig. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung von wieder acht Prozent Dividende aus einem Reingewinn von 311,989 (287,454) Mark vor. Weiter soll die Erhöhung des Aktienkapitals um 470 000 auf 3 040 000 Mark vorgeschlagen werden. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis 6:1 zum Bezuge angeboten.

Falkensteiner Gardinen-Weberei und Bleicherei zu Falkenstein i. V. Die Gesellschaft erzielte einschließlich 25 110 Mark Gewinnvortrag einen Rohüberschuß von 1 190 773 (1 145 488) Mark. Nach Abzug der Steuern und sozialen Lasten von 466 031 (495 410), und der Abschreibungen von 257 220 (235 967) Mark verbleibt ein Reingewinn von 467 522 (414,110) Mark, aus dem eine Dividende von 6 (5) Proz. auf die Stammaktien und wieder 7 Prozent auf die Vorzugsaktien sowie wieder 12 Mark auf die Genußscheine ausgeschüttet werden sollen.

Brown, Boveri Co., A.-G. in Mannheim. Die Gesellschaft beantragt eine Dividende von 9 Prozent auf das gesamte Aktienkapital von 15 Mill. (i. V. 8 Prozent auf 4,30 Mill. Stammaktien). Außerdem soll eine Kapitalerhöhung um 10 auf 25 Mill. RM. vorgenommen werden. Die neuen Aktien werden den Aktionären im Verhältnis von 3:2 zu einem noch nicht angegebenen Kurse angeboten.

Portlandzement-Fabrik Rudelsburg, A.-G. in Bad Kösen. Die Opposition gegen die Dividendenpolitik der Verwaltung regt sich erneut. Sie hat aus den Einkünften der Gesellschaft eine sehr hohe Ausschüttungsmöglichkeit auf das Aktienkapital von 0,8 Millionen RM. errechnet. Es handelt sich um die Einnahmen, die die Gesellschaft für die Abgabe ihrer Quote an die Verbandswerke in Höhe von 30 Prozent des Verrechnungspreises bekommt. Der Aufsichtsratsvorsitzende von Broudzinski ist zurückgetreten.

Maschinenfabrik A.-G. vorm. Wagner u. Co. in Köthen. Im Zusammenhang mit der Zahlungseinstellung der Metallwerke Aders (Michaelkonzern) waren Gerüchte verbreitet, daß die Wagner A.-G. (Michaelkonzern) ebenfalls dadurch in Mitleidenschaft gezogen sei. Die Verwaltung erklärt, diese Gerüchte seien vollkommen unberechtigt, da bei den seinerzeitigen Verhandlungen zwischen beiden Firmen es sich nur um eine Uebernahme eines Teiles der Maschinen von Aders durch die Wagner A.-G. handelte. Selbst die seinerzeit gemeldete Arbeitsgemeinschaft sei nie zur Durchführung gelangt.

Im übrigen habe eine über die ersten vier Monate des neuen Geschäftsjahres am 1. Februar 1928 gemachte Zwischenbilanz bei Wagner einen ansehnlichen Gewinn ergeben, der fast dem im Vorjahre entstandenen Verlust (569 377 Mark) entspreche, der bekanntlich durch Vortrag und Reserven gedeckt wurde.

Berliner Produktenbörse, 13. März. Trotz der von den Auslandmärkten gemeldeten Festigkeit verkehrte der hiesige Produktenmarkt in ziemlich ruhiger Haltung. Das inländische Angebot von Brotgetreide hat sich bei den erhöhten Preisen etwas verstärkt. Das Weizenmehlgeschäft ist bei unveränderten Preisen nach wie vor lustlos. Für Roggenmehl versuchen die Mühlen weiter, höhere Preise zu erzielen, was jedoch nur selten gelingt. Hafer ist bei sehr kleinem Angebot in der Forderungen weiter erhöht. Gerste liegt unverändert still.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogr. in Goldmark

Weizen märk.	245—248	Viktoriaerbsen	46,00—55,00
Roggen märk.	252—254	Kl. Speiseerbsen	34,00—36,00
Sommergerste	221—280	Futtererbsen	25,00—27,00
Wintergerste	—	Peluschken	22,50—23,00
Hafer märkischer	230—238	Ackerbohnen	21,00—22,00
Mais loko Berlin	231—233	Wicken	21,00—23,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,00—14,75
100 Kilogr.	31,25—35,25	Lupinen, gelbe	15,25—16,00
Roggenmehl		Seradella	23,00—26,00
100 Kilogr.	33,75—35,75	Rapskuchen	19,50—19,60
Weizenkleie	16,25	Leinkuchen	23,70—23,90
Roggenkleie	16,25	Trockenschnitzel	13,30—13,40
Raps	—	Soya-Schrot	21,60—22,00
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	24,10—24,40

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh □ Ballen drahtgepr. 0,85—1,15, dgl. Haferstroh 0,80—1,00, Gerstenstroh 0,70—0,85, desgl. Weizenstroh 0,70—0,85, Roggenlangstroh 0,90—1,20, bindfadengepr. Roggenstroh 0,65—0,80, dgl. Weizenstroh 0,65—0,70, Häcksel 1,60—1,75, handelsübl. Heu 1,30—1,70, gutes Heu 2,40—2,70, Thymothee 3,60—4,10, Kleeheu lose 3,50—3,80, Luzerne lose 3,50—3,90. Drahtgepreßtes Heu 30 Pf. über Notiz. Erzeugerpreis für 50 Kilogr. in Reichsmark.

Leipziger Produktenbörse vom 13. März. Weizen 74,50 kg 247—255; Roggen, hiesiger 70 kg 264—272, Sandroggen 71 kg 268—276. Sommergerste, inländische 260—300; Wintergerste 243—263. Hafer, inld. 234—248. Mais, amerik runder 238—242; cinquantin 244—250. Raps 310—355, Viktoriaerbsen 340—440. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 13. März. Weizen 253—255. Roggen 256—258. Sommergerste 260 bis 280. Wintergerste —, Hafer 250—252, Mais 228, Vikt.-Erbsen 400—440, Weizenmehl 35,50—36,25, Roggenmehl 35,75—36,75. Weizenkleie 16,10—16,25. Roggenkleie 15,90—16,10. Getreide und Erbsen für 1000 Kilogramm im übrigen für 10 Kilogr.

Magdeburger Zuckermarkt vom 13. März. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —,—, bei Lieferung März 27,15. Tendenz: Still.

*

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 14. März. Auftrieb: 1211 Rinder, 3100 Kälber, 3200 Schafe, 17 192 Schweine. Preise: Rinder 20—62. Kälber 38—85, Schafe 32—65, Schweine 1. —, 2. 55, 3. 52—54, 4. 50—52, 5. 48—50, 6. —. Marktverlauf: Rinder, Kälber: Ziemlich glatt. Schafe, Schweine: Ruhig.

Vorkurse der Berliner Börse vom 14. März

Kriegsanleih	14,30	Bergmann El.	—	Farbenindustrie	251,25	Laurahütte	—	Rütgerswerke	97,75
Allg. Dt. Credit	142,50	Bln.-Karlsr. Ind.	80,00	Feldmühle Pap.	198,25	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	—
Bk. el. Werte	151,00	Berl. Masch.	—	Felten-Guille	—	Ludwig Loewe	236,00	Salzdetfurth	248.50
Bank für Brau	165,25	Bingwerke	—	Gelsenk. Berg.	129,50	C. Lorenz	104,00	Sarotti	—
Barmer Bankv.	143,25	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	271,00	Mannesmann	140,50	Scheidemandel	21,87
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	89,00	Goldschmidt	104,25	Mansfeld Bg.	—	Schles. Bg. Zink	120,75
do. Vereinsbank	170,00	Busch Waggon	64,50	Hackethal	91,25	Metallbank	—	do. Elek. Lit. B	185,50
Berl. Handels	247,50	Charl. Wasser	—	Hbg. El. Werke	—	Motor Deutz	—	do. Textil	72,50
Commerzbank	171,00	Chem. v. Heyden	131,25	Hammersen	152.00	Nationale Auto	—	Schneider, Hugo	—
Darmstadtbank	222,25	Conti Caoutch.	—	Hansa Lloyd	—	Nordd. Wolle	206,00	Schub.-Salzer	333,50
Deutsche Bank	159,12	Daimler Motor	—	Harpener Berg	162,00	Oberbedarf	—	Schuckert El.	166,50
Diskontoges.	153,50	Dessauer Gas	—	Hartmann Mach.	225,50	Oberschl. Koks	92,62	Siegen-Solingen	—
Dresdner Bank	155,00	Dt. Atl. Telegr.	101,25	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	131,00	Siemens-Halske	263,00
Mitteld. Credit	210,00	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	135,00	Ostwerke	254,75	Stettin Vulkan	—
Oesterr. Credit	37,62	Dt. Erdöl	—	Hohenlohe	88,00	Phönix Berg	98,87	Stöhr Kammgarn	220,00
Reichsbank	196,25	Dt. Kabelwerke	—	Holzmann	—	Pöge Elektro	—	Thüringer [illegible]	151,75
Wiener Bankv.	17,25	Dt. Kaliwerke	—	Ilse Bergbau	238,75	Polyphon	291,00	Leonhardt [illegible]	207,00
Schultheiß	321,00	Dt. Maschinen	—	Kali Aschersl.	166,00	Rhein. Braunk.	260,00	Transradio	127,75
Accumulator	148,00	Dt. Eisenhandel	85,25	Karlsr. Masch.	—	do. Elektro	152,00	Verein. Glanzst.	701,00
Adlerwerke	—	Dynamit Nobel	—	Klöcknerwerke	113,25	Rheinstahl	152,00	Ver. Schuhfabr.	83,00
Allg. El. Ges.	151,00	El. Licht-Kraft	—	Köln-Neuessen	135,75	Rh.-Westf. Elektr.	—	Ver. Stahlwerke	98,62
Aschaffenburg	—	El. Lieferung	—	Gebr. Körting	84,50	do. Spreng	—	Vogel Telegr.	83,25
Augsb.-Nürnb.	—	Essen Steink.	134,50	Krauß & Co.	50,50	Rhenania	57,75	Westeregeln	175,00
Basalt	—	Fahlberg-List	—	Lahmeyer	—	Riebeck-Montan	—	Zell Waldhof	268,00

Fest.

Berlin, 14. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete in freundlicher Stimmung und in überwiegend fester Haltung. Interesse bestand für Kunstseidenwerte sowie einige Spezialpapiere.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 14. März. Weizen März 270, Mai 278,25, Juli 283,25; Roggen März 271,75, Mai 270,25, Juli 264.

Amtliche Devisenkurse vom 13 März 1928

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.179	4.187	1 Pfund Sterl.	20.389	20.429
100 holl. Guld.	168.09	168.43	100 italien. Lire	22.075	22.115
100 franz. Frks.	16.44	16.48	100 span. Peset.	70.23	70.37
100 schweiz. Fr.	80.42	80.58	1 argentin. Peso	1.788	1.792
100 Belga	58.25	58.37	100 finnische Markka	10.522	10.542
100 tschech. Kr.	12.383	12.403			
100 schwed. Kr.	112.14	112.36	100 bulgar. Leva	3.017	3.023
100 norweg. Kr.	111.30	111.52	1 japan. Yen	1.963	1.967
100 dän. Kron.	111.93	112.15	1 brasil. Milrs.	0.503	0.505
100 östr. Schill.	58.84	58.96	100 jugosl. Dinar	7.353	7.367
100 ung. Pengö	73.07	73.21	100 portug. Esc.	18.68	18.72

Mitteldeutsche Häuteauktion.

Die Mitteldeutsche Häuteauktion in Leipzig, auf der Sächsisches Gefelle zum Angebot kam, war am ersten Tage gut besucht. Bei regulärem Verkaufe der Kalbfelle erzielten diese teils letzte Preise, teilweise mußten sie sich Preisabschläge bis zu 3 Proz. gefallen lassen. Fresserfelle und leichte Großviehhäute lagen um 3 bis 5 Proz. höher. Schaffelle erreichten die Vorauktionspreis mit kleinen Abweichungen nach oben oder unten.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 13. März. Auftrieb: 663 Rinder, und zwar 56 Ochsen, 134 Bullen, 358 Kühe, 88 Färsen, 29 Fresser, 715 Kälber, 287 Schafe, 5125 Schweine. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt: 113 Rinder, 21 Kälber, 176 Schafe, 417 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark. Ochsen: 1. Kl. 54—60, 2. Kl. 47—53, 3. Kl. 40—45, 4. Kl. 36—39. Bullen: 1. Kl. 52—56, 2. 48—52, 3. 41—45, 4. —. Kühe: 1. Klasse 46—51, 2. 40—45, 3. 29—39, 4. 22—28. Färsen: 1. 53—58, 2. 46—52, 3. 40—45. Fresser: 25—45. Kälber: 1. Kl. 100—125, 2. 65—80, 3. 50—64, 4. 40—48. Schafe: 1. Kl. 50—55, 2. Kl. 45—48, 3. 36—42, 4. 30—35. Schweine: 1. Kl. 52—55, 2. 52—55, 3. 51—54, 4. 48—52, 5. 46—48, 6. —, Sauen 46—50. Marktverlauf: Schweine langsam, sonst mittelmäßig. Ueberstand: 15 Rinder und 250 Schweine.

Metallpreise in Berlin vom 13. März (festgestellt von der Verein. für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz):

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr.	134,75
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,50
Antimon (Regulus)	0,95—1,00
Fein-Silber, ca. 900 fein	78,50—79,50

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. Nach Neuyork: D. Hamburg ab Hamburg am 22. März; nach Kanada: D. Westphalia ab Hamburg am 28 März, D. Thuringia ab Hamburg am 11. April; nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. Harburg am 23 März, D. Iserlohn am 5. April; nach der Westküste Nordamerikas: M.S.L.A. Christensen am 24 März, M. S. Odenwald am 14. April; nach Westindien, Westküste Zentralamerikas. D. Antiochia am 24. März; nach Porto Rico, San Domingo, Jamaica und Santiago de Cuba: M.S. Marie Horn am 27. März; nach Cuba: D. Mexico am 24 April; nach Mexiko: D. Feodosia am 24 März; nach der Ostküste Nordamerikas: D. Uruguay am 28. März; nach der Westküste Südamerikas: D. Planet am 24. März, D. Schwarzwald am 7. April, D. Wiegand am 7. April; nach Niederländisch-Indien: D. Phrontis am 28. März; nach Australien: D. Franken am 28. März; nach Südafrika: D. Naumburg am 21. April; nach Ostasien: M. S. Ruhr am 24. März.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.
Grochlitz	13	+1,17	03	—
Trotha	13	+1,98	16	—
Bernburg	13	+1,32	06	—
Calbe, O.-P.	13	+1,60	04	—
„ Unterp.	13	+1,00	08	—
Grizehne	13	+1,02	08	—
Havel				
Brandenburg Oberpegel	12	+2,29	—	—
Unterpegel	12	+1,97	—	—
Rathenow Oberpegel	12	+1,94	—	—
Unterpegel	12	+1,54	01	—
Havelberg	12	+2,85	09	—

Elbe			F.	W.
Aussig	13	+0,24	14	—
Dresden	13	—1,14	05	—
Torgau	13	+0,86	—	—
Wittenberg	13	+2,19	—	—
Roßlau	13	+1,31	02	—
Aken	13	+1,55	05	—
Barby	13	+1,54	03	—
Magdeburg	13	+1,24	—	—
Tangermünde	13	+2,19	04	—
Wittenberge	13	+2,19	01	—
Lenzen	12	+2,38	06	—
Dömitz	13	+1,66	06	—
Darchau	12	+1,58	09	—

Berliner Börsenkurse

vom 13. März.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	13. 3.	12. 3.
6Dt. Gldanl f. 32	—	—
do f. 35	91,40	91,25
kl. do f. 35	—	100,50
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	52,00	52,00
do ausschließl. Auslosungsr.	14,50	14,60
do. Schutzg.-Anl	6,80	6,90

Eisenbahnaktien

A.G f Verkehrsw	183,50	184,25
Brschw L.-Eis.	73,25	73,25
Dt Eisenb.-Betr.	86,00	86,00
Elektr. Hochbahn	—	85,50
Halb.-Blb. A.-G.	68,75	68,75
Halle-Hettst.	71,00	71,50
Niederlaus Eb.	27,00	25,75
Schantungbahn	6,62*	7,00*
Zschipk.-Finst.	250,00	252,00

Schiffahrtsaktien

Hamb Packetf.	147,75	149,75
Hamb.-Südam.	203,00	205,00
Hansa, Dampfsch.	221,00	223,00
Neptun Bremen	141,00	141,00
Norddtsch. Lloyd	148,00	150,25
Ver Elbschiffahrt	73,75	74,00

Brauereiaktien

Engelhardt	195,75	196,00
Löwenbrauerei	260,00	260,00
Schulth. Patzenh.	316,00	324,00
Brauh. Nürnbrg.	175,00	175,00
Leipz. B. Riebeck	135,00	136,00

Bankaktien

A. D. Cred. Anst.	142,50	142,50
Berl. Handelsges.	247,25	250,00
do. Hyp.-Bank	225,00	232,00
Com.- u. Privatb.	171,00	173,00
Darmst. Nat.-B.	222,50	223,00
Deutsche Bank	159,75	160,00
Disk. Command.	153,00	154,50
Dresdner Bank	155,00	155,75
Hall. Bankverein	139,50	139,50
Reichsbank	197,00	194,25
Sächsische Bank	181,00	190,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	—	149,75
Adl. Portl.-Zem.	137,25	138,50
Adler & Oppenh.	217,00	—
Adlerhütte Glas	127,00	126,50
Adlerwerke	78,62	79,75
Alexanderwerk	68,00	67,75
Allg. Elektr. Ges.	151,25	154,25
do. do. Vrz.	78,00	80,00
Alsen Portl. Zem	229,75	230,50
Ammendl. Papier	215,50	215,75
Anh. Kohlenw.	99,50	100,25
do. do. Vz.-A	—	—
Ankerwerke A.G.	197,00	197,00
Annabg. Steingut	49,12	49,00
Augsb. Nbg. Mfb.	99,25	99,00
Bachm. & Ldw.	246,75	247,00
P. J. Bemberg	473,00	475,00
J. Berger Tiefb.	327,00	334,00
Bergmann Elek.	169,87	172,00
Berlin-Gub. Hutf.	344,00	344,00
do. Holzkont.	103,00	104,00
do. Karlr. Ind.	80,00	80,75
do. Masch. F.	114,75	116,50
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	69,00	69,25
Braunk. u. Br. Ind.	166,75	167,00
Braunschw. Kohl	216,00	216,00
Braunschw. Jute	144,00	142,00
Braunsch. Masch.	71,00	71,50
Breitenb. Portl. C.	161,00	163,00
Buderus Eisenw.	90,00	93,00
Bürstfbr. Kränzl	47,75	49,00
Busch Opt. Ind.	80,00	80,50
Busch Lüdensch.	94,00	92,00
Busch. Waggon	64,00	64,00
Calmon Asbest	45,87	45,25
Capito & Klein	86,00	86,00
Caroline Braunk.	194,00	194,00
Carton. Loschw.	102,25	102,62
Charl Wasserw.	113,75	115,50
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F. Grünau	87,50	87,50
Chem v. Heyden	133,00	133,25
do Milch	37,50	39,25
do. Ind. Gels.	74,25	74,25
Chemn Spinner	—	64,00
Chrom Najork	129,87	130,00
Concord. ch. Fab.	61,00	60,25
do Spinnerei	130,00	132,50
Cont. Caoutch	111,00	110,00
Corona Fahrr.	63,50	63,75
Cröllwitz. Papier	144,00	144,00
Daimler Motoren	88,00	91,75
Demmer, Gebr	109,50	110,00
Dtsch. Atl. Telgr.	102,50	103,00
do Asphalt	—	150,00
do. Babcock	135,00	137,00
do Conti Gas	157,25	169,00
do. Erdöl A.-G	120,00	123,12
do. Fenstergl	5,00	5,00
do. Gußstahlf.	97,37	97,75
do Jute-Sp.	146,50	147,00
do Kabel	86,25	86,00
do Linol. Untrn	304,00	309,00
do. Linoleumw	265,00	265,00
do Maschinen	53,12	56,12
do. Post-u. Eis.	25,00	25,00
do. Schachtbau	98,00	98,00
do. Spiegelglas	80,00	78,00
Dtsch. Steinzeug	253,00	255,50
do. Tel. u. Kab.	116,25	117,00
do. Ton-u. Stz.	143,00	143,00
do. Wollwaren	50,75	51,00
do. Eisenhdl.	85,55	86,75
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	240,00	240,00
Doering & Lehrm.	28,00	28,00
Düren Metallw	—	195,00
Eilenburg Kattun	88,00	88,50
Eintracht Braunk.	162,25	16[illegible],25
Eisenb.-Verk.-M.	157,00	161,00
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	195,00	195,25
El. Licht u. Kraft	210,00	210,50
Eschw. Bergw.	200,50	201,25
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	132,50	136,50
Etzold u. Kießling	—	—
Excelsior Fahrr.	101,00	100,00
Faber Bleistift	62,25	64,00
Fahlb Saccharin	129,12	130,50
Falkenstein Gard.	124,55	125,75
I. G. Farbenind	250,00	254,00
Feldmühle Papier	208,00	208,00
Felt. Guilleaume	115,50	117,50
Flensb Schiffb.	102,00	102,00
Fraustädt. Zuck.	—	—
Freund Masch.	27,00	27,12
Friedrichsh. Kali	150,00	151,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	102,00	102,00
Fröbeln Zucker	81,75	81,75
Gaggenau	33,62	33,00
Gebhardt & Co.	125,00	125,00
Gebhardt & König	67,75	67,75
Gelsenkirch. Berg	128,50	129,25
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl C.	194,00	191,00
Ges. f. elekt. Unt.	265,25	271,50
Gildemeister	100,50	100,00
Gladbach Wolle	188,00	189,50
Glauziger Zucker	93,00	92,50
Glockenstahlw.	85,00	86,00
Gebr. Goedhardt	142,00	142,00
Th. Goldschmidt	105,00	105,12
Hallesche Masch.	135,00	136,00
Hamburg. Elektr	151,00	152,25
Hammersen u. Co.	152,00	152,50
Hannov. Masch.	62,50	62,00
Harburg. Eisen	117,25	117,00
Harb. Gummi	82,00	82,00
Harkort Bergw	25,00	25,00
Harpen Bergbau	160,25	152,00
Hartmann Masch.	22,50	22,75
Hedwigshütte	106,75	106,50
Heidenau Papier	51,00	50,00
Hildebrd. Mühlen	47,00	47,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	75,00	76,00
Hillewerke	26,50	25,75
Hilpert Masch.	89,00	90,00
Hirsch Kupfer	116,75	—
Hirschb. Leder	114,00	114,00
Hoesch Stahlw.	135,10	136,12
Hoffmann Stärke	73,00	74,00
Hohenlohewerke	88,00	90,00
Hotelbetriebsges.	184,50	184,00
Hubertus Braunk.	137,00	137,00
Humboldt Masch.	—	—
Humboldt Mühle	66,50	66,50
Ilse Bergbau	236,00	239,00
Industriebau	142,00	142,00
Max Jüdel & Co.	131,00	132,00
Jülich Zucker	—	69,25
Kahla Porzellan	106,00	108,00
Kaiser-Kell A G	69,00	69,00
Kaliw. Aschersl.	165,00	167,75
Kalker Masch.	—	—
Karlsruh. Masch.	—	—
Klöckner-Konz.	112,75	113,25
Köln-Neuess. B.	137,00	137,00
Köln. Gas	92,00	90,25
Körbisdorf Zuck.	98,50	93,50
Gebr. Körting	85,00	82,50
Körtings Elekt.	116,00	116,00
Kyffhäuserhütte	—	75,00
Lahmeyer & Co.	155,00	152,50
Laurahütte	71,00	72,00
Leipz. Immobil.	122,75	122,75
Leipz. Landkraft	92,00	92,50
Leipz. Piano Zim.	124,00	125,00
Leonhard Braunk.	142,50	141,00
Leopoldsgrube	79,00	80,75
Lind. Eismasch.	146,00	148,00
Lindström A.-G.	400,00	407,25
Lingel Schuhfbr.	62,87	61,25
Lingner-Werke	115,00	114,50
L. Loewe & Co.	232,00	234,00
L. Lorenz A.-G.	104,00	102,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	93,50	96,50
Lüneb. Wachsbl.	98,00	87,00
Magdeb. Gas	87,50	87,50
do Bergwerk	90,00	89,00
do. Mühlen	112,50	112,50
Mannesmannröh.	139,12	141,75
Mansfeld A.-G.	112,00	112,50
Maschfb Buckau	140,00	140,00
„ Kappel	70,50	70,25
Mech. Web. Lind	217,50	217,50
Motoren Deutz	—	63,25
Neckarsulm	65,25	66,50
Niederlaus. Kohl.	160,00	161,50
Nordd Wollkäm	202,00	200,50
Oberb. Uebert. Z.	100,00	100,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	95,00	96,00
„ Kokswerke	90,75	91,75
do. do. Genuß	72,25	74,00
Odenw. Hartst.-I	173,00	172,00
Oeking. Stahl	30,00	30,00
Orenst. & Koppel	130,00	132,00
Ostwerke	252,00	260,00
Phönix Bergbau	89,00	98,50
do Braunk.	89,00	89,00
Jul Pintsch	171,00	168,50
Pittler	252,00	—
Plauen Gardinen	160,00	161,00
Plauen Spitzen	50,00	52,00
do. Stickerei	158,50	158,50
Plauen Tüll u. G.	78,00	77,25
Pöge Elektr.	102,50	103,25
do V.-A.	86,00	86,00
Rathgeb. Wagg.	84,50	84,00
Rauchw Walter	95,50	94,50
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	89,75	91,00
Reisholz Papier	235,00	256,00
Reiß & Martin	55,00	50,00
Rhein. Braunk.	248,50	249,00
Rhein. Chamotte	60,00	60,00
do. Elektrizität	138,50	150,00
do. Maschinen	22,00	22,00
do. Spiegelgl.	161,25	162,00
Rheinstahl	150,25	153,12
Rh.-Wstf. Kalkw	123,00	127,00
do. do. Sprgst.	94,25	95,50
David Richter	209,00	207,00
A Riebeck Mont.	141,50	145,75
J. D. Riedel	44,00	—
Rockstroh-Werke	150,00	144,00
Roddergrube	632,00	632,00
Ph Rosenth. Pz.	120,75	120,00
Rositzer Zucker	65,50	67,00
Ruscheweyh	120,00	120,00
Rütgersw A.-G.	95,50	95,50
Sachsenwerk	117,00	117,50
Sächs Cartonn. M.	23,00	23,00
Sächs Gußst Döhl.	142,50	142,50
Saline Salzung.	141,00	—
Salzdetfurth	247,00	247,50
Sangerh. Masch.	115,00	118,00
Sarotti-Schokol.	179,87	179,00
Sauerbrey Masch.	60,00	60,00
Saxonia-Zement	150,00	150,00
Scheidemandel	21,62	21,62
Schneider, Hugo	106,75	107,12
Schomburg Söhn.	—	—
Schönebeck Met.	59,00	59,00
Schubert & Salzer	334,50	341,50
Schuckert & Co.	165,75	167,00
Siegen-Solinger	43,50	44,00
Siemens Glasind.	146,00	146,00
Siemens & Halske	257,75	263,50
Sinner A.-G.	80,00	80,00
Sonderm. & Stier	87,00	87,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	109,50	110,50
Stadtberg. Htt.	41,25	41,00
Staßfurt. Chem.	38,62	38,50
Stock & Co.	80,00	80,00
Stöhr Kammgarn	220,00	222,00
Stoewer Nähm.	50,00	50,00
Stollberger Zink	1[illegible]3,00	1[illegible]5,00
Strals. Spielkarten	233,00	231,50
C. Tack	104,00	107,50
Tafelglas	117,00	119,00
Telefon Berliner	55,75	57,50
Terra Samenzu.	21,50	21,50
Teutonia Misb.	182,00	182,00
Thür. Bleiweißfb.	52,25	52,00
do. El. u. Gas	145,00	145,75
„ Gas Leipzig	153,00	154,50
Leonh Tietz	207,50	209,50
Trachenbg. Zuck.	48,50	49,00
Triptis Porzellan	90,50	91,00
Tüllfabrik Flöha	92,00	91,25
Ver. Glanzstoff.	671,00	660,75
„ Gothaniawerk	—	—
„ Harzer Portl. C	124,00	124,50
do. Jutesp. Lit. B	123,00	122,00
do. Laus. Glas	127,75	124,75
do. Märk. Tuch	88,00	87,75
do. Port.-Zem. Schimischow	220,00	221,00
V. Schuhf Bern W.	83,75	83,87
do. Smyrna-T.	151,25	151,25
do. St. Zyp & W.	—	—
Ver. Thür. Metall	65,00	65,00
Vogel Tel.-Draht	83,65	84,25
Vogtl. Maschinen	70,00	70,00
Vogtl. Tüll	84,00	84,00
Volks Aelt. Porz.	54,50	54,00
Vorwbl. Portl.-Z	175,75	175,50
Wandererwerke	177,00	176,00
Warstein Grub.	125,50	127,00
Wegelin & Hübn.	106,75	106,50
Wenderoth	81,00	85,00
Wsch.-Weißenf.	163,75	164,00
Westeregeln Alk.	173,50	176,00
Wissner Metall	130,25	131,25
Wittener Guß	67,50	63,75
Wittkop Tiefb.	133,00	132,00
Wolf, R.	49,50	49,50
Wotan-Werk	7,50	7,50
Wrede Malz	123,00	123,00
Wunderlich & Co	130,87	140,00
Zeitzer Masch.	159,00	160,50
Zellstoff-Verein.	150,00	150,50
do. Waldhof	265,75	261,25
Zuck. Rastenbg	46,00	45,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280314-14/fragment/page=0007

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Flotter, in Zier- und Schnittblumen, Tischdekoration, Obst-, Wein- und Gemüsebau bewanderter, lediger

Gärtner

nicht unter 20 Jahren, bei monatl. Gehalt von 80 Mk. und freier Station für sofort gesucht.
Berghotel Edelacker
Freyburg a. U.

Da große Nachfrage nach ausgebildeten Dienern und Diener-Chauffeuren, können noch einige nette, anständige junge Leute sich sofort melden. Kursus vier Wochen.

A. Stutzke,
Hallesche Dienerschule,
Landwehrstraße 8 I.

Tücht. Vertreter
bei Malerkundschaft, Handw. u. Industrie gut eingeführt, bei hohem Verdienst sof. gesucht. Off. unt. S 2321 an die Exp. d. Z.

Schriftl. Heimarbeit
Vitalis-Verlag,
München C. 2.

Suche tüchtige
Wiederverkäufer
und Hausierer zum Verkauf von Patentneuheiten. Gute Verdienstmöglichkeit. Off. unt. Y 3439 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtigen
Friseurgehilfen
sucht für sofort
Paul Rohrberg,
Hettstedt,
Bahnhofstraße 24.

Friseurgehilfen
sucht
Otto Zapfe,
Friseur-Salon,
Gerbstedt.

Junger, flotter
Bäckergeselle
sofort oder später ges. Dampfbäckerei Arthur Rost, Halle, Ladenbergstraße 60.

Einen
Schmiedegesellen
im Alter von 18 bis 19 Jahren, gut. Beschläger, stellt sofort ein. Richard Sack, Leißling a. S.

Suche
Hofmeister, Wirtsch.-Geh., verh. Schweiz. m. Sohn od. Tocht., sowie Oek., Mams., Stütze, Kinderfräul., Kochmams., Küchenmädchen f. Bäder u. für Rittergut, jung. Servierfrl.
Friedrich Gareis,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Halle,
Schmeerstr. 17/18.

Zum sofortigen Antritt wird ein
Gutsschmied
gesucht, der mit sämtl. landw. Masch. vertraut ist, Motorpflug (W. D. Radschl.) führt und einen sachgemäßen Pferde- u. Ochsenbeschlag ausführen k.
Frau Gutsbesitzer
M. Schulze,
Wiesenena b. Schkeud.

Oberschweizer-Gesuch
Zum 1. April suche einen durchaus gewissenhaften, zuverl., verh. Oberschweizer, welcher 70—80 Stück Großvieh u. 60—70 Stück Schweine zu besorgen hat. Es wollen sich nur Bewerber mit mehrj. Zeugnissen melden. Die beiden letzten Zeugnisse sind einzusenden. Off. unter Qu 2610 an die Exp. d. Ztg.

Gesucht
für Hausfrauenwäsch. einen Waschmeister, eine Waschfrau, eine Plätterin. Meldungen unter D 2465 an die Exp. d. Z.

Suche zum 1. April einen verheirateten
Geschirrführer
Frau muß mit auf Arbeit gehen. Keitel, Spickendorf, Bez. Halle.

Ordentl., verheirat.
Geschirrführer
sucht zum 1. April
Otto Rühlmann,
Schnellroda.

---

40 Morgen große Kuhwirtschaft sucht einen
Futterburschen
welcher alle landwirtschaftlichen Arb. mit verrichten muß. Angeb. erb. unter A 16654 an d. Exp. d. Z.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Ziffern gelten als Worte. Die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen fleißigen, ehrlichen
Arbeitsburschen
Molkerei Schafstädt.

Arbeiterfamilie
mit mehr. Hofgäng. stellt ein
W. de la Motte,
Elbitz b. Höhnstedt.

Stellmacher
mit eigenem Handwerkszeug (elektrisch. Maschinenbetrieb) f.
Rittergut
Oberwiederstedt.

Suche für sofort od. 1. April ledigen
Geschirrführer
Otto Bennemann,
Plötz b. Löbejün.

Suche zum 1. April jungen Mann als
Scholar
in intensive Feld- u. Viehwirtschaft. Fam.-Anschl. Gutsbesitzer Pohle, Gödern, Post Altenburg (Th.), Fernsprecher Altenburg 1943.

Suche zum 15. April (evtl. früher)
2 geb. Eleven
unter m. Leitung bei voll. Fam.-Anschl. u. mäßiger Pension für meine intereff. Grünlandwirtsch. m. st. Viehhaltg., Reichelt, Gutspächter, Phöben bei Werder a. d. Hav.

Wir stellen zu Ostern in unserer Abteilung „Landmaschinen" ein:

1 Lehrling

für unser kaufmännisches Kontor.
Bedingung: mindestens Sekundareife.

1 Schlosserlehrling

für die Reparaturwerkstatt.
Schriftliche Bewerbungen unter Einreichung eines Lebenslaufs an

Witt & Krüger, G. m. b. H.
Abt. Landmaschinen,
Halle a. d. S., Merseburger Str. 4.

Für das kaufmännische Bureau unserer Fabrik suchen wir zum 1. April

1 bis 2 Lehrlinge oder Volontäre

möglichst mit höherer Schulbildung.
Hallesche Maschinenbaugesellsch. Kaye & Co.,
Artilleriestraße 1a.

Großhandlung Futter- und Düngemittel in Halle

sucht Lehrling

mit guter Schulbildung. Offerten unter H K 743 an Rudolf Mosse, Halle a. d. S.

Gesunden, kräftigen
Lehrling
stellt Ostern ein
Fritz Baeger,
Bäckermeister,
Eilenburg,
Wilh.-Grün-Str. 26.

Suche zum 1. April Sohn achtb. Elt. als
Bäckerlehrling
Bäckerei u. Konditorei
Otto Zillmer,
Schkeuditz,
Hallesche Straße.

Bäckerlehrling
stellt Ostern ein. Off. unt. Y 3444 an die Exp. d. Ztg.

Gärtnerlehrling
gesucht zu Ostern od. später. Lehrzeit drei Jahre. Gute Kost u. Logis fr. Kein Lehrgeld. Off. erbeten an
Otto Bühl,
Gartenbaubetrieb,
Cöthen (Anhalt).

Gärtnerlehrling
stellt Ostern unter günst. Bedingungen in neue Gärtnerei ein
Wilh. Braunß,
Bad Lauchstädt.

Schmiedelehrling
Kost u. Wohnung b. Meister, f. zu Ostern Schmiede Possenhain (Kr. Naumburg).

Suche für nächste Ostern einen
Schmiedelehrling
Heinrich Wagner,
Mäbendorf bei
Heinrichs (Thür.).

Schlosserlehrlinge
stellt ein
Karl Reißbach, Halle,
Hordorfer Str. 2.

Lehrling
stellt Ostern ein
Stellmachermeister
Siegel, Barnstädt.

Tüchtige,

perfekte Stenotypistin

keine Anfängerin, in angenehme Dauerstellung bei guter Bezahlung von hallischem Großunternehmen sofort gesucht. Offerten erbeten unter P 26107 an die Exped. d. Ztg.

Lernende Verkäuferin

16jähr., mit guter Schulbildung, für 2jähr. Lehrzeit für Herrenartikelgeschäft gesucht. Off. unter S 2326 an die Exp. d. Zeitung.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche für kleinen ruhigen herrschaftlichen Haushalt (2 Personen)

bess. Alleinmädchen

welches gut kochen kann und in allen Hausarbeiten erfahren ist. Antritt 1. April. Vorläufig kurze schriftliche Angebote über bisherige Tätigkeit unter R 26109.

Suche zum 1. April zuverlässiges

Stubenmädchen

erfahren in Zimmerreinigen, Servieren, Nähen, Bügeln und Wäschebehandlung. Offerten mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen oder persönliche Vorstellung.
Frau v. Ludwiger, Halle, Trothaerstr. 65.
Tel. 212 97.

Suche für sofort anständiges, ehrliches
Fräulein
nicht unt. 20 Jahren, das etw. Hausarbeit übernimmt sowie in Gastwirtsch. m. tätig sein muß. Ang. mit Bild an
Frau Herma Haase,
Mühlhausen (Thür.),
Waidstraße 19.

Besser. Mädchen
unter 18 Jahren ges.
Lange, Halle,
Wielandstraße 22.

Alleinmädchen
14—16jährig, zum 1. oder 15. April sucht
Frau Dr. Bach,
Stößen,
Kr. Weißenfels.

Friseuse
welche selbständig arbeiten kann, wird bis zum 24. od. 30. März in Dauerstellung gesucht. Werte Off. m. Gehaltsansprüch. an
Alex Schreyer,
Friseur, Bad Blankenhain i. Thüringen.

Junge
Kochmamsell
i. Jahresstellung zum 1. April gesucht.
E. Emrich,
Bahnhofswirtschaft,
Coburg in Bayern.

Kinderliebes, ehrlich und fleißiges
Alleinmädchen
in Arzthaushalt z. 1. April gesucht. Off. mit Gehaltsford. an
Dr. Dinger,
Rastenberg i. Thür.

Für 1. April wird ein tüchtiges
Hausmädchen
das selbst. arbeit. k., b. gut. Lohn i. Saif.-Stellung ges. Hans Wiegand, Sitzendorf im Schwarzatal Thür. Wald.

Tüchtiges, sauberes
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, für kleine Fremdenpension zum 1. April gesucht. Ang. möglichst mit Bild und Zeugnisabschrift. an
Frau E. Schilling,
Bad Liebenstein
(Thür.).

Mädchen
für Landwirtsch. ges. Fritz Lange, Tornau vor der Heide Nr. 3. Tücht. Schneiderin empf. sich für einf. u. bess. Garderobe. Halle,
Wolffstr. 3, pt. l.

Solides, gut empf.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit zum 1. April gesucht. Zweitmädch. vorh. Engelapotheke Dr. J. Wunderlich, Solbad Dürrenberg a. S.

Junges, ordentlich.
Mädchen
etwas im Kochen erfahren, für Geschäftshaush. auf d. Lande per bald gesucht. Zu melden bei
Hagemann, Halle,
Blücherstraße 2,
von 16 Uhr an.

Zum 15. April evtl. früher suche ich sol., zuverl., älteres, bess.
Mädchen
das selbständ. kochen kann und in häusl. Arbeiten Erfahr. hat.
Frau Justizrat
Czarnikow, Halle,
Gr. Steinstr. 19.

Suche für sofort ein zuverlässiges fleißiges
Mädchen
nicht unt. 17 Jahren, mit guten Zeugnissen. Frau Paula Rabe, Bäckerei u. Konditorei Sandersleben,
Markt 1.

Suche für sofort od. 1. April ein ehrlich., fleißiges
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren.
Bahnhofswirtschaft
Teuchern.

Ehrliches, älteres
Mädchen
das alle Hausarbeit. versteht u. Kochkenntnisse besitzt, bei gut. Lohn gesucht.
Zimmermann,
Luckenwalde,
Forststr. 4.

Suche ein fleißiges
Mädchen
das melken kann. Kuhfütterer vorhand. 40 M. Anfangsgeh.
M. Prautzsch,
Lehelitz, Post Crensitz
(Bahnst.)

Suche zum 1. April ein ordentl., fleißig., ehrliches
Mädchen
evtl. einfache Stütze, nicht unt. 20 Jahren, in allen häuslichen Arbeiten erfahren.
Frau M. Hanf,
Zahnpraxis,
Roßleben a. d. U.

Suche sofort 18—20j.
Mädchen
mit Kochkenntn. für Cafébetrieb. Vorzustellen nachm. 4—6 Uhr.
Hartung, Halle,
Gr. Steinstr. 23, III.

Tüchtiges, nicht zu junges, ehrliches
Mädchen
für Laden u. Haushalt in Bäckerei ges. Off. unt. D 2470 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen
selbständ. i. Kochen, f. kl. Gastwirtschaft für sofort od. später gesucht. Ang. unter H. B. postlag. Arnstadt (Thür.).

Mädchen
14 bis 15 Jahre, zu leichter Mithilfe für christl. Privathaush. zum 1. April gesucht. Liebev. Behandlung.
Frau M. Knebel,
Berlin 4,
Schlegelstraße 29.

Zwei saubere, ansehnliche und ehrliche
Mädchen
f. Zimmer- u. Hausarbeit, welche sich auch zum Mitbedienen der Gäste eignen, finden z. 1. 4. angenehme Saisonstellung b. gutem Lohn u. Nebenverdienst im Kurhaus Rastenberg Thür. Meldung. m. Zeugn.-Abschr. u. Bild erb.
Fr. Schmidt.

Ehrl. Mädchen
aufs Land ges., für Haus- u. Gartenarb. Lohn n. Tarif. Für grobe Arbeit ist Kuhfütterer vorh. Off. u. U 26112 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen
in kleine Landwirtschaft gesucht.
Grimm, Gerbstedt,
Bahnhofstr.

Suche fleißiges
Mädchen
für Hausarbeit.
Gut Kottenhain bei
Blankenhain (Thür.).

Tüchtiges, anständig.
Mädchen
mit guten Empfehlg. zum 1. April gesucht. Vorstellung von 4 b. 6 Uhr.
Halle, Robert-Franz-Ring 14, pt.

---

2 Mädchen
ges. Arthur Mittag, Gutsbes., Gottenz bei Gröbers.

Ordentliches
Mädchen
findet 1. April Stellung bei
A. Meye,
Gasthaus Mötzlich.

Ich suche ein zweites
Mädchen
für Haus und etwas Landwirtschaft bei gutem Lohn zum 1. April oder früher.
A. Schlamber,
Rote Mühle,
Wernigerode,
Bahnst. Minsleben.

In 300 Morgen gr. Gutshaushalt wird zum 1. April junges
Mädchen
ges., dem Gelegenheit geb. den Haush. zu erl., bei Fam.-Anschl. u. Tascheng. Landwirtstochter bevorz. Off. u. W 26114 an die Exp. d. Ztg.

Aelteres, fleißiges, ehrliches
Mädchen
von auswärts zum 1. April gesucht.
Café Koch, Halle,
Königstr. 51.

Zum 1. April suche ich f. Geschäftshaushalt ein nicht zu jg.
Alleinmädchen
möglichst mit etwas Kochkenntnissen.
Elise Heckenberg,
Bad Kösen a. d. S.

Kräftiges
Ostermädchen
am liebst. v. Lande, sucht Frau Zuwien, Klepzig b. Reußen.

Suche zum 1. April für Villenhaushalt (3 Pers.) fleiß., sol.
Alleinmädchen
das schon in besserem Hause gedient hat. Gefl. Ang. m. Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten.
Frau Apotheker
Steuer, Bad Kösen.

Suche zum 1. April ordentliches
Hausmädchen
nicht unt. 16 Jahr
A. Wolff, Gutsbes.
Hornburg, Bahnstat.
Erdeborn.

Erfahrenes
Hausmädchen
mögl. sofort gesucht. Kochkenntnisse erw. Bewerbung. m. Zeugnissen an
Fr. Bergwerksdirektor
Elbert, Ammendorf,
von der Heydt-Str. 1.

Fleißiges, ehrliches
Hausmädchen
welches schon in Stellung war, für kl. Villa zum 1. April gesucht.
Reichsbankinsp.
Geißler,
Berlin-Schlachtensee,
Hubertusstr. 11.

Suche zum 1. April ein ordentliches
Hausmädchen
von 16—18 Jahren für einen landwirtsch. Haushalt. Frau Else Schmeißer, Torna bei Brehna.

Ein ordentliches
Hausmädchen
sucht sofort, evtl. zum 1. April Frau Gutsbesitzer Reite, Rieda bei Stumsdorf.

Suche zum 1. April einfache
Stütze
ohne Familienanschl. Selbst. in der einfach. Küche u. allen häusl. Arbeiten. Ang. nur m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung.
Frau Sanitätsrat
Knipping, Mücheln,
Bez. Halle a. S.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
sucht zum baldigen Antritt oder 1. April in Landwirtschaft
Eilert, Reidewitz
b. Friedeburg a. S.

Haustochter
schlicht um schlicht, wird für Forsthaus Dambachhaus bei Thale a. Harz von Frau Förster Land z. 1. April gesucht.

Suche sofort für meine Konditorei m. Tagescafé
Tochter
achtbarer Eltern, die Lust hat, sich als Verkäuferin in der Konditoreibranche auszubilden. Gute Schulbildung erforderlich, keine geschn. Haare. Kost, Wohng. u. Wäsche frei. Monatlich Taschengeld. Nicht mehr berufsschulpflichtig. Selbstgeschr. Angebote mit Angabe d. bisherig. Tätigkeit sowie Lichtbild erbittet
Konditorei Zippel,
Jena.

Geb. jung. Mädchen, 18—20 Jahre, zum 15. April als
Haustochter
gesucht. Mädch. vorhand. Pensionspreis 25 M. monatl. Ang. mit Bild an Frau Lilo Scheibe, Rittergut Groß-Zerlang b. Rheinsberg (Mark).

Wirtschafterin
Suche in kl. landw., frauenlosen Haushalt unabh. Frau von 30 bis 50 J. Selb. muß in allen landw. sow. häusl. Arb. vertraut sein. Off. unter 100 Beuleben postlagernd.

Tüchtiges, junges
Arbeitsmädchen
für sofort gesucht. Vorzustellen vorm. 9 bis 10 Uhr.
Frömicke, Halle,
Mansfelder Str. 9
(Tor).

Stellengesuche

Vielseitiger
Kaufmann
sucht Stellung. Kaut. kann gestellt werden. Off. erb. unt. Y 3445 an die Exp. d. Z.

Junger
Masch.-Ingen.
5 Semest. Technikum, 4 Jahre Werkstatt, ½ Jahr Konstr.-Bureau, sucht Anfangsstellung. Bei guter Sicherheit gebe 3—5000 Mark Kaution. Angebote unt. O 26022 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Beamten z. 1. April Stellung als
Verwalter
Selb. ist 21 J. alt, 2 Sem. ldw. Schule besucht, 2 J. in m. intens. Rübenwirtsch. tätig. Hat g. Kenntnisse in Masch., Motorpflug u. Interesse an Viehzucht. Kann gut mit Leuten umg. Ang. m. Gehaltsang. zu richten an Herrn Brunstek b. Gutsbes. A. Meyer, Höllen, Post Sylbach, Lippe.

Suche
Heimarbeit
(Schreibmasch. vorh.) Off. unt. D 2461 an die Exp. d. Ztg. erb.

Zuverläss. Maschinenbau- u. Reparaturschlosser, vertraut m. sämtlichen Reparatur. und im Besitz guter Zeugnisse, sucht Stellung als
Chauffeur
R. Jacobeit, Mehlsack (Bez. Braunsberg.)

Junger
Chauffeur
Führerschein 3b, gelernter Schmied, sucht Stellung, andere Arbeit wird mit verrichtet. Off. unt. D 2472 an die Exp. d. Z.

Akad. Beamter sucht für seine 21jähr., aus einf. Verh. stamm., in allen Hausarbeiten erfahr. Braut z. 1. April evtl. früher Stellung als

Haustochter oder Stütze

nur in gutem Hause, mögl. bei kinderlos. od. ält. Ehepaar. Kl. Entschädigung erw. Off. u. D 2462 an die Exp. d. Ztg.

Junge
Klavierspielerin
sucht Beschäftigung. Offert. unt. Y 3436 an die Exp. d. Ztg.

Kinderfräulein
beste Zeugnisse, sucht Stellg. Etw. Freizeit für wissenschaftl. Arbeiten erwünscht.
Käte Zintek,
Weißenfels,
Merseburger Str. 30.

Bess. jung. Mädchen, das 2 J. im Arzthaushalt tätig war, sucht Stellung zum 1. April als
Kinderfräulein
od. Gehilfin i. Haushalt, evtl. tagsüber. Off. u. D 2471 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein, aus guter Familie, 24 J., firm im Haushalt, einschl. Kochen, zurzeit in Sachsen, sucht Stellg. im
Haushalt
wo Hilfe vorhanden. Angeb. erb. unter A 16656 an d. Exp. d. Z.

Das Marthahaus empfiehlt
geb. Dame
Anfang 30, zur Führung eines Haush. oder Sprechstundenhilfe. In Buchführ. u. Schreibmasch. bewandert. Gefl. Zuschrift. sind zu richten an das Marthahaus Halle a. d. S.

Alleinst. Dame
von gut. Erscheing. und deutscher Art ungew. geistige Begabung, schlicht, ehrlich u. warmh., gute Köchin u. Pflegerin, möchte einem Herrn den Haushalt führen. Hilfe erw. Ang. erb. unt. A 16623 an die Exp. d. Ztg.

Wir such. z. 1. April od. später einen
Hof- und Lademeister
Erfahrungen i. Ent- u. Belad. v. Wagg., im Umgang mit dem Bahnpersonal, absol. Zuverlässigkeit, Nüchternheit u. Energie sind unerläßl. Voraussetzungen. Schriftliche Angebote mit Ang. bish. Tätigkeit, Personalien, Gehaltsforderungen an
Kyffhäuserhütte,
Artern.

Anständiger
Bäckergeselle
19 Jahre, sucht Stell.
Fritz Art,
Annarode b. Mansf.

Bäckergeselle
21 Jahre alt, i. Konditorei gute Erfahrung, sucht Stellg. Angeb. erbet. unter A 16648 an die Exp. d. Ztg.

Geprüfter
Oberschweizer
nat. ges., 28 J., sucht wegen Verheirat. gr. Wirkungskreis zum 1. April. Gute Zeugnisse u. Empfehlung. Trage Umzugskosten selbst. Angeb. an
Oberschweizer
Carganico,
z. Z. Berlin W. 3,
Taubenstraße 54,
bei Ullrich.

Landarbeiter
34 Jahre, sucht Stellung, wo Frau nicht mit zu arb. braucht. Otto Weidemann, Niederschmon bei Querfurt.

Strebsamer, verh.
Schweizer
sucht zum 1. April Stellung. Bevorzugt wird größ. Aufzucht wo mit 1—2 Bursch gearbeit. wird. Löbejün (Saalkr.) Burg 9.

18jähriges, besseres Mädel möchte sich in d. Konditoreibranche ausbilden und sucht Stellung mit Kost u. Wohnung als
Verkäuferin
in Konditorei und Cafés. Offert. unter B 2728 Gotha hauptpostlagernd.

Geb. alleinsteh. Dame, 42 J., evgl., perfekt in Haus und Küche, in Kranken- u. Säuglingspflege erfahren, sucht passenden
Wirkungskreis
z. 1. April in frauenlosem Haushalt oder zur Vertretung und Unterstütz. d. Hausfrau. Offert. unter D 2480 an die Exp. d. Ztg.

Gebild. Landwirtstochter, Mitte 30, wünscht
Wirkungskreis
in frauenlos. Haushalt in Stadt oder Land, wo Mädchen gehalten wird. Gefl. Angebote erb. unter A 16657 an die Exp. d. Ztg.

Gebildetes, junges
Mädchen
21 J., welches schon in besseren Häusern gewesen ist, im Koch. und allen häusl. Arb. erfahren ist, sucht Stellung.
Emmy Steckfeld,
Alsleben a. S.,
Steinstraße 228.

Suche für junges
Mädchen
18 Jahre, welch. bei mir den landwirtsch. Haush. erlernt hat, zum 15. April oder 1. Mai Stellung. Auskunft gibt
Frau Elis. Müller, Klostergut Gernstedt b. Eckartsberga (Thür.)

Gebildetes Fräulein, 49 J., ruhiger, froh. Mensch, langj. gute Zeugnisse, in allen Zweigen des Haush. sehr gut bewandert, sucht passenden
Wirkungskreis
bei älterem Ehepaar oder in frauenlosem Haushalt. Ang. an H. Schmidt, Weimar, Schillerstr. 9, 1 Tr.

Suche für meine 19j. Tochter, welche bis jetzt im elterl. Haushalt (Försterei) tätig war, zum 15. Mai Stelle als
Haustochter
zwecks Erlernung d. Haush. und der fein. Küche bei voll. Fam.-Anschluß und etwas Taschengeld. Angeb. an Fr. A. Madlung, Forsth. Röhrmühle, Post Hemeln. Hann.-Münden.

Bess. jung. Mädchen, nicht unt. 18 Jahren, zum 1. od. 15. April als
Haustochter
zur Erlernung des Haushaltes gesucht. Ohne gegenseit. Vergütg. bei Familienanschluß.
Frau Irmgard
Mansfeld,
Kelbra (Kyffh.),
Hotel Gold. Sonne.

Suche für meine 18jähr. Tochter Stellung als
Haustochter
in gutem Hause, wo Mädch. vorh. Koch-, Haushalts-, Nähkursus absolviert, Bureaukenntnisse, Schreibmaschine. Familienanschl. und Taschengeld Beding. Frau E. Krugmann, Potsdam, Viktoriastr. 2.

Suche für meine 15j.
Tochter
kräftiges Mädchen v. Lande, welches schon ein Jahr gedient hat, Stellung in Privathaushalt. Angeb. an Frau Martha Baus, Voigtstedt b. Artern, Nr. 100.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
v. Lande, 20 Jahre alt, in bess. Hause tätig, in Hausarbeit erfahr., sucht Stellg. z. 1. od. 15. April. Off. u. K 2051 postlagernd Steuden bei Schafstädt.

Mädchen mit Nähkenntnissen sucht zum 15. April Stellg. als lernende
Mamsell
m. Familienanschluß. Gefl. Zuschriften unt. O 26106 an die Exp. d. Ztg.

16jähriges
Mädchen
sucht zum 1. oder 15. April Stellung in bess. Haushalt, war schon 2 J. in solchem tätig, am liebst. nach Merseburg. Ang. an Maria Engelhardt, Halle,
Mozartstr. 9, pt.

Junges
Mädchen
von ausw., 15 Jahre, welche die Haushaltungsschule besucht hat, wünscht Stellg. zum 1. April od. sp. Off. unt. Y 3433 an die Exp. d. Ztg.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
16 Jahre, sucht Stellung in klein. Haushalt zu 2 od. 3 Pers. in Halle od. Umgeb. Angeb. an Fräulein Helene Heindke, Ober-Esperstedt bei Schraplau.

Junges
Mädchen
welches schon in bess. Hause war, sucht zum 1. April oder später Stellung als Stütze, wo noch Hilfe vorh. Off. unt. S 2320 an die Exp. d. Ztg.

18jähriges
Mädchen
sucht Stellung in k. bess. Haushalt. Off. an Herm. Baugert, Hellta

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280314-14/fragment/page=0008
DFG

Neues vom Tage

Das Kapitalverbrechen in der Charlottenstraße in Berlin aufgeklärt.

Unter dem Verdacht, die Scheuerfrau Schüler in der Charlottenstraße in Berlin ermordet zu haben, wurde die Stenotypistin Anthony verhaftet. Die Festgenommene hat die Tat eingestanden.

*

Die schnelle und unerwartete Aufklärung der Mordtat im Berliner Zeitungsviertel hat allenthalben großes Aufsehen hervorgerufen. Die Mörderin, die 24jährige Kontoristin Erna Anthony, hat am Dienstagnachmittag ein völliges Geständnis abgelegt. Es handelt sich nicht, wie man zuerst annahm, um eine Eifersuchtstat, sondern um einen

Mord im Wutrausch.

Die ermordete Frau Schüler wußte, daß Erna Anthony seit längerer Zeit mit einem verheirateten Manne ein Liebesverhältnis unterhielt. In der letzten Zeit hat nun Frau Schüler häufig durchblicken lassen, daß sie diese Beziehungen an die Oeffentlichkeit bringen würde. Daraufhin hat sich Erna Anthony veranlaßt gesehen, der Frau kleinere Geldgeschenke und andere Zuwendungen zu machen.

Die Kontoristin sagt nun aus, daß Frau Schüler ihr am Montagnachmittag gedroht habe, ihre Kenntnisse am nächsten Tage zu offenbaren. Darauf habe sie, die Kontoristin, ein Messer, das zum Kartonschneiden verwendet wurde, an sich gerissen und

blindlings auf die Frau eingestochen.

Sie sei dann in einer Autodroschke nach Hause gefahren, habe sich dort umgezogen, ihren Vater begrüßt und längere Zeit Klavier gespielt.

Am nächsten Morgen wurde sie bereits verhaftet.

Explosion eines Autos in der Fahrt.

Ein mit zwei Herren besetztes Auto geriet auf der Rösseler Chaussee im Rötzower Walde während der Fahrt in Brand. Die Insassen retteten sich durch einen Sprung aus dem Wagen, der nach einem Weiterlauf von dreißig Metern explodierte und etwa zwei Meter in die Luft geschleudert wurde. Das explodierte Auto, das völlig verbrannte, flog in einen Tannenwald, wodurch ein Waldbrand entstand, der durch herbeieilende Hilfsmannschaften gelöscht wurde. Die Autofahrer konnten von Glück sagen, daß sie mit dem Leben davonkamen.

Die 500 000 Mark-Prämie nach Berlin und Nienburg gefallen.

Die große Prämie der Staatlichen Klassenlotterie ist am letzten Tage der fünften Klasse gezogen worden. Der erste Gewinn über 1000 M., auf den bestimmungsgemäß die Prämie zu kommen hat, war ein 2000-Mark-Gewinn, der auf die Nummer 257 291 fiel. Ihm wird die Prämie von 500 000 Mark zugeschlagen. Das Los wird in der einen Abteilung in Berlin gespielt, die andere Abteilung fiel in eine Kollekte nach Nienburg an der Weser. In Berlin wird das Los in Achteln gespielt, in Nienburg in Viertelteilen. Die halbe Million kommt also einer größeren Anzahl von Gewinnern zugute.

Eine Elefantenherde im Babelsberger Sande.

Im Babelsberger Wäldchen bei Berlin brach eine Elefantenherde, die sich auf dem Transport zu den dortigen Filmateliers befand und für die Aufnahme zum neuen Robinsonfilm „Loup the Loup" bestimmt war, los, sprengte durch die Birken und versetzte die spärlichen Fußgänger, die um diese Zeit zum Bahnhof gingen, in nicht geringe Aufregung. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es den Wärtern, die Tiere wieder einzufangen, die in dem Waldbestand eine ziemliche Verheerung angerichtet hatten.

Juwelenraub in Hamburg.

In dem Juweliergeschäft von Rilcken in Hamburg wurde ein Raubüberfall verübt. Ein Mann trat in Begleitung einer Frau in den Laden, ließ sich Ringe vorlegen und zog dann plötzlich einen Revolver, mit dem er die Geschäftsführerin bedrohte. Dann

ergriff er ein Tablett mit Ringen und floh.

Während ein Angestellter die Frau festhielt, nahm die Geschäftsführerin die Verfolgung des Räubers auf, der durch verschiedene Straßen lief und wiederholt Schüsse abgab. Er traf dabei den an der Sache völlig unbeteiligten Glasermeister Semmelhaak, der blutüberströmt mit einem Kopfschuß zu Boden stürzte. Der Räuber rannte dann weiter und schoß erneut, wobei er den 20jährigen Handlungsgehilfen Alfred Guttrof durch einen Schulterschuß verletzte. Ein Polizeibeamter warf sich nunmehr dem Täter entgegen, entwaffnete ihn und nahm ihn fest. Es handelt sich um den 20jährigen Maschinisten Hans Unger. Seine Mitschuldige, die 20jährige Verkäuferin Mia Uebel, wurde bald darauf ebenfalls der Polizei übergeben. Bei der Vernehmung räumte Unger ein, daß er den Raubüberfall mit der Uebel verabredet habe. Die Schmucksachen konnten ihm wieder abgenommen werden. Den schwerverletzten Semmelhaak transportierte man in ein Krankenhaus, wo er hoffnungslos daniederliegt. Die Verletzungen des Guttrof sind leichter.

Staudammbruch in Kalifornien.

Das Wasser steht 50 Fuß hoch. / Bisher 500 Menschen ertrunken. Viele Ortschaften zerstört.

Aus Los Angeles wird gemeldet, daß durch ein Erdbeben der St. Francis-Damm nahe Newhall (Kalifornien), der das Wasser des Santa Clara River abstaut, zerstört worden ist. Die Fluten ergossen sich in zwei Meilen Breite und 50 Fuß Tiefe mit riesiger Schnelligkeit in das San-Fernando-Tal und überschwemmten mehrere Städte und Dörfer. Man befürchtet bereits 100 Tote. Da weitere Ortschaften von der Ueberschwemmung bedroht sind, wurden bereits Räumungsmaßnahmen getroffen.

*

Bisher 100 Todesopfer.

Die Zahl der bei der Ueberschwemmungskatastrophe in Kalifornien ums Leben Gekommenen, wird bereits auf 300 geschätzt. Bisher wurden 100 Leichen geborgen.

Den Bemühungen der Rettungsmannschaften im überschwemmten Gebiet in Kalifornien gelang es, bisher 137 Tote zu bergen. Man neigt zu der Annahme, daß die Katastrophe dadurch begünstigt wurde, daß der Staudamm überhaupt schlecht gebaut war.

Nach Meldungen aus Los Angeles rechnet man bis jetzt damit, daß bei der furchtbaren Ueberschwemmungskatastrophe

500 Menschen ums Leben gekommen

sind. Es ist durchaus möglich, daß die Zahl der Todesopfer noch weiter steigt, da der Umfang des Unglücks noch nicht zu übersehen ist. Ueber das betroffene Gebiet ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Der gebrochene St.-Francis-Damm war 650 Fuß lang und 205 Fuß hoch und gehörte zu den Trinkwasseranlagen von Los Angeles. Durch das Unglück ist die

Trinkwasserversorgung von Los Angeles stark eingeschränkt.

Ueber die Katastrophe selbst werden jetzt Einzelheiten bekannt. Durch den Dammbruch wurden 1,5 Milliarden Gallonen Wasser frei, die sich mit ungeheurer Kraft in südlicher Richtung in das San-Fernando-Tal ergossen und im Verlaufe von drei Stunden eine Fläche von zwanzig Quadratmeilen etwa fünfzig Fuß hoch unter Wasser setzten. An der Bruchstelle des Dammes selbst

ertranken sofort in ihren Häusern die Familien von 75 Elektrizitätsarbeitern,

die selbst zum großen Teil den Tod fanden. Die Katastrophe erfolgte um 1 Uhr morgens, so daß die in den weiter entfernt liegenden Ortschaften wohnenden Menschen im Schlafe überrascht wurden, und keine Zeit mehr fanden, sich zu retten.

Sechs Ortschaften wurden vollständig zerstört.

Im Santa-Clara-Tal allein sollen 175 Personen ums Leben gekommen sein. Verschiedene wichtige Brücken wurden zerstört. Zunächst brach nur ein kleiner Teil des Staudammes. Jedoch dem riesigen Druck, den die durch starke Regengüsse angesammelten Wassermassen ausübten, konnte der Damm nicht standhalten, worauf weitere Einstürze automatisch erfolgten.

Der „Fürst von der Pfalz" im geschäftlichen Verkehr.

Hammann und Frühauf hatten die Abnahme und Rechnung der Kappen zu prüfen. — Wagner macht nicht auf alle Menschen einen bestechenden Eindruck: der Zeuge Hamm mißtraute ihm. — Wagner zweifelt die Glaubwürdigkeit ihn belastender Zeugen an. — Eine alte Methode Wagners: ein Kistchen Wein wird geschenkt.

Die Vernehmung der Zeugen im Frankenthaler Bestechungsprozeß, die zurzeit des Leunafalles als Angestellte des Leunawerkes irgendwie mit der Bestellung oder Abnahme der Kappen etwas zu tun hatten, wurde gestern fortgesetzt.

Regierungsbaumeister Hamm verbreitete sich zunächst über die Zuständigkeit und Verantwortung der einzelnen Beamten und Angestellten, vor allem der Angeklagten Schönberger, Frühauf und Hahn. Bei der Bestellung und bei der Abnahme der Kappen wurde festgestellt, daß die Abnahme durch den Angeklagten Hammann erfolgte, während die Nachprüfung auf die Richtigkeit zu den Obliegenheiten des Betriebsführers Frühauf gehörte.

Die erste wesentliche Voraussetzung für die Anerkennung und Bezahlung der Rechnungen ist nach der Feststellung des Zeugen die Abnahme und Unterschrift durch den Betriebsführer,

in diesem Falle durch den Angeklagten Frühauf, gewesen.

Nach Angabe des Zeugen gingen schon früher Gerüchte über den Hammann, weil er größere Aufwendungen machte, als seinem Gehalt entsprach, ohne daß jedoch etwas Bestimmtes nachgewiesen werden konnte. Der Angeklagte Schönberger hat mit dem Zeugen darüber gesprochen, daß Wagner bei der Herstellung im Geschäft blieb, und hat verlangt, daß die Kappen im eigenen Betrieb hergestellt werden. Schönberger hat jedoch verschiedene Gegengründe angeführt, denen sich der Zeuge dann anschloß. Es war ihm jedoch nicht recht, daß Wagner dann wieder einen so großen und langfristigen Auftrag erhielt, zumal

er von Wagner von vornherein einen ungünstigen Eindruck hatte.

Er hielt Wagner für einen hemmungslosen Geschäftemacher, dem kleinere Unregelmäßigkeiten wohl zuzutrauen waren, wenn er auch so große Schiebungen nicht für möglich gehalten hatte. Der Zeuge hat daher den Betriebsführer Frühauf schon im Jahre 1924 gewarnt und ihm empfohlen, sehr genau die Lieferungen Wagners zu kontrollieren, ohne jedoch im geringsten daran zu denken, daß Verbindungen zwischen Wagner und Frühauf beständen. Frühauf gegenüber hat der Zeuge wiederholt den Verdacht geäußert, daß Wagner zu schmieren versuche. Er habe auch wiederholt mit Frühauf über die Stärke der Kappeneisen gesprochen.

Von Schönberger ist der Zeuge auch heute noch überzeugt, daß er in dem guten Glauben gehandelt habe

und daß er Wagner nur zu freundschaftlich entgegengekommen ist, während er, der Zeuge, die plumpvertrauliche Art Wagners bei Geschäftsverhandlungen für unangebracht hielt und Wagner aus diesem Grunde besonders förmlich behandelte.

Es wurde dann der Monteur Engelmann vernommen, der im Mai 1926 an Wagner einen Brief schrieb, in dem er gegen den Zeugen Göttel schwere Vorwürfe erhob. Dieser Brief wurde von Wagner dem Gericht übergeben, um die Glaubwürdigkeit des Zeugen Göttel zu erschüttern, worauf das Gericht die Vernehmung des Engelmann anordnete. Engelmann war Akquisiteur für Heizungsanlagen bei Wagner und behauptete, daß Göttel die Interessen Wagners nicht gewahrt habe, weil er mehrere Heizungsprojekte an pfälzischen Orten nicht bearbeitet habe, so daß Engelmann die Provision verlorengegangen sei.

Bei seiner Vernehmung bekundete der Zeuge Zschene, Vorstand des Leuna-Konstruktionsbureaus, daß

Wagner versuchte, auch ihm Weinsendungen zugehen zu lassen.

Er fing das so an, daß er dem Zeugen gegenüber von dem guten Pfälzer Wein sprach und ihm eine Kiste Wein als Geschenk anbot. Obwohl der Zeuge dies ganz entschieden ablehnte, erhielt er und gleichzeitig Frühauf eine Kiste Wein. Nach Rücksprache mit Frühauf kamen beide überein, den Wein als Aufmerksamkeit Wagners zu betrachten, aber Rechnung zu verlangen. Trotz wiederholter Aufforderung schickte Wagner jedoch keine Rechnung, dafür kam einige Zeit später wieder eine Kiste Wein, deren Annahme der Zeuge aber verweigerte.

Der Zeuge schrieb an Wagner, er verkenne nicht, daß Wagner ihm eine Aufmerksamkeit erweisen wolle, nehme aber nicht an, daß er ihn in seinen geschäftlichen Entscheidungen beeinflussen wolle. Von Frühauf hat der Zeuge angenommen, daß er genau so gehandelt habe. Auch an diese Zeugen wurde von der Verteidigung und den Angeklagten eine Reihe Fragen gerichtet.

Die „Emden" heimgekehrt.

Schulkreuzer „Emden" ist gestern auf Schillig-Reede Wilhelmshaven eingetroffen. Er hat dort geankert und wird am 14. März, 18,30 Uhr, nach der Besichtigung der Kadetten durch den Inspekteur des Bildungswesens der Marine in Wilhelmshaven einlaufen.

Bankräuber in Wien.

Aus Wien wird berichtet: Nachmittags wurde ein Kraftwagen im Werte von 12 000 Schilling, der von dem Besitzer dem Arzt Donath, vor dem Haupttelegraphenamt stehengelassen worden war, von zwei Unbekannten gestohlen. Eine Viertelstunde später fuhren zwei Männer mit dem gestohlenen Auto vor dem Rosenbergschen Bankgeschäft vor, zwangen die Frau des Besitzers und eine Kundin mit vorgehaltenem Revolver, sich ruhig zu verhalten und raubten aus zwei offenstehenden Panzerkassen Klassenlotterielose und österreichische Barlose im Werte von 160 Schilling, worauf sie rasch davonfuhren. Das gestohlene Auto wurde abends in Meidling herrenlos gefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Schweres Eisenbahnunglück auf Ceylon.

Auf Ceylon sind etwa 28 Meilen südlich von Colombo zwei Personenzüge zusammengestoßen. 21 Reisende wurden getötet. Beide Maschinen und fünf Wagen wurden schwer beschädigt.

*

Nach neueren Berichten aus Colombo hat sich die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Personen auf 25 erhöht. Die Zahl der Verletzten beträgt vierzig. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß einer der Züge nicht vorschriftsmäßig abgeschoben war, um den Expreßzug auf der eingleisigen Strecke passieren zu lassen.

Gewinnauszug

5. Klasse 30. Preußisch-Süddeutsche (256. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

29. Ziehungstag — 12. März 1928

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 3000 M. 262133 279346 311405
20 Gewinne zu 2000 M. 12223 48464 79044 174489 218286 223683 292659 328063 351351 354765
16 Gewinne zu 1000 M. 52837 81396 116992 121199 152519 182106 220492 286742
74 Gewinne zu 500 M. 163 915 18320 18738 20937 28347 56107 63746 99862 102833 108517 112521 118482 142571 146522 149114 157381 159348 160961 183850 219774 219880 231876 234726 240017 255989 276905 277221 289532 323905 324416 326557 326940 333471 338115 339088 349821
226 Gewinne zu 300 M. 4470 10722 19203 19479 35659 40190 40496 43840 46336 52622 65551 65967 67006 68624 75180 75309 75387 77449 80576 85095 85552 88128 90606 93820 96739 99622 100340 114440 116215 118118 118348 121438 125821 130862 131308 132951 134866 137242 144250 146957 148041 153673 156178 156874 159416 162437 165614 167169 168098 169861 177538 183218 183400 192896 193083 193772 197134 198253 199124 201067 206451 206496 221735 226404 227381 227442 231662 233094 234880 236905 237071 245593 258957 261895 262306 263843 266001 268597 275832 281028 283575 293370 300152 300651 304704 305638 307013 308380 310371 311771 313581 313973 315503 316739 317030 318582 321448 324396 330550 334562 335701 343272 346882 349798 351162 355938 360581 362140 362928 366065 371980 374597 374686

30. Ziehungstag — 13. März 1928

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 2000 M. und 2 Prämien zu 500000 M. 257291
2 Gewinne zu 5000 M. 349527
2 Gewinne zu 3000 M. 329451
4 Gewinne zu 2000 M. 17908 93238
22 Gewinne zu 1000 M. 13102 34460 134811 141487 177069 194621 224347 258170 269096 320644 372033
62 Gewinne zu 500 M. 19770 31648 67575 98617 112007 116644 118485 135372 148997 150492 155417 157210 178276 225550 231386 233683 241247 245762 252805 253150 257487 279055 280212 282582 295977 324365 352634 362326 363747 364919 367740
148 Gewinne zu 300 M. 2850 7586 10177 12546 17616 17963 21458 23072 24039 28106 41932 50048 57014 60331 70329 70847 73129 76810 76992 81337 87416 103424 106875 112523 127002 134887 136104 138407 146507 152189 168916 169540 169903 173182 179458 180030 183442 183630 185638 194120 195943 205018 216354 223505 226048 233064 233453 236352 238682 254311 256405 266443 268134 273100 274884 281835 282916 285082 292418 298575 304463 309726 317436 322031 333674 336453 338347 338593 342682 352835 358865 359756 362995 371156

In der heutigen Schlußziehung wurden die beiden Prämien von 500000 M. der mit je einem Gewinn von 2000 M gezogenen Lose Nr. 257291 zugeschlagen. Sie fielen in Abteilung I nach Groß-Berlin, in Abteilung II nach Nienburg (Weser)

Der Staatliche Lotterie-Einnehmer

in Merseburg **Raymond,** Hallesche Straße

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Buchdrucker-Lehrling gesucht. Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt G. m. b. H., Merseburg, Hälterstraße 4.

Aelterer, unabhängig. Mann als **Kuhfütterer** gesucht. Oberbeuna Nr. 12 bei Merseburg.

Perfekte **Stenotypistin** zum Eintritt am 1. 5. gesucht. Angebote m. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter C 1009/28 an die Exp. d. Ztg. erb.

Fleißige, saubere **Aufwartung** für vormittags ges. Vorzustell. vormittags bis 12 Uhr in Merseburg, Clobicauer Straße 10.

Stellengesuche

Suche Stellung als verheirateter **Geschirrführer** R. Sachse, Pissen Nr. 12, Post Altranstädt

Suche für meine 16j. Tochter **Lehrstelle** auf einem Gut unter Leitung d. Hausfrau bei Familienanschl. C. Rosenbusch, Neu-Rössen b. Merseburg, Haberstraße 9.

Zu vermieten

Sonniges, möbl. **Zimmer** in gutem Hause sofort zu vermieten. Merseburg, Clobicauer Str. 10

Grundstücksmarkt

Wohnhaus in Merseburg, möglichst m. Toreinfahrt, bei 10 000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unter C 1582 an die Exp. d. Ztg.

Wer fleißig inseriert gewinnt Kunden!

Zu verkaufen

Zentrifuge und Butterfaß zu verkaufen. Handbetrieb. Weniger, Knapendorf Nr. 20.

Eine **Handdreschmasch.**, ein eiserner Pflug, ein Satz Saateggen, ein paar Holzeggen, verkauft Dederstedt Nr. 5, Post Teutschenthal.

Feldgrauen **Militärrock** und Mantel verkauft Hellmich, Lauchstädt, Promenade 1.

Barnewälder-**Bruteier** gibt ab Trümpler, Halle, Burgstraße 2.

Gelegenheitskauf! Neue **Drillmaschine** 2 Meter, Schmiedemeister Draese, Dederstedt

Drillmaschine leichte, f. Kühe, verkauft preiswert Trautmann, Mühle Lodersleben, Querfurt

Kapitalien

150 Mark auf ¼ Jahr sofort geg. gute Vergütung zu leih. gesucht. Gute Sicherheit vorhanden. Angeb. u. C 1010/28 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Kredite Hypotheken für Industrie, Landwirtschaft unt. Jd. 458 an Invalidendank, Ann.-Exped. Berlin W 9.

Tiermarkt

Zwei **Futterschweine** blaue Odenwälder Kartoffeln zu verk. Zörbig, Marienstraße 2.

Futterfeste **Absatzferkel** verkauft Atzendorf Nr. 27 bei Merseburg.

2 Schweine zum Weiterfüttern verkauft P. Fuchs, Wimmelburg, Unterdorf 20.

Futterschweine zu verkaufen. Sixtus Elbitz, Post Höhnstedt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280314-14/fragment/page=0009
DFG

Am 12. März verschied nach langem, schweren Leiden

unser Ehrenmitglied

Prof. D. Wilhelm Bithorn

Stiftssuperintendent i. R.

im 70. Jahre seines reichgesegneten Lebens. Eine kraftvolle, seine Umwelt geistig weit überragende, tiefgründige Persönlichkeit ist dahingegangen, mit der wir uns alle zeitlebens innerlich eng verbunden fühlten. Keiner ist unter uns, dem er nicht etwas von seinem reichen Wissen, von seinen warmherzigen Ansichten über Religion und Menschenliebe, seiner strengen Auffassung von Beruf und Pilichterfüllung, überhaupt von seinem untadeligen Charakter mit auf den Weg gegeben hätte. Vielen von uns war er auch über die Schulzeit hinaus der väterliche Freund, an den man sich in allen Lebensfragen vertrauensvoll wenden konnte und bei dem man stets den richtigen, wohlgemeinten und gütigen Rat fand.

Wir haben an ihm unendlich viel verloren. Unser unauslöschlicher Dank bleibt ihm über das Grab hinaus.

Verein ehem. Merseburger Domschüler.

Am 12. März 1928 verschied im 77. Lebensjahre der

Registratur-Sekretär i. R.

Herr Ernst Schreiber.

Aus dem Militärdienst hervorgegangen, stand der Verstorbene unter 5 Generaldirektoren mehr als 40 Jahre lang im Dienste der Sozietät, bevor er im hohen Alter von 73 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand trat. Mit seltener Hingabe war er seinen Dienstobliegenheiten als Beamter nachgekommen. Er war einer der alten bewährten Beamten, die in vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit ihre Dienstobliegenheiten erfüllten. Durch diese Eigenschaften, sowie durch sein schlichtes zuvorkommendes Wesen war er sowohl bei seinen Vorgesetzten als auch bei seinen Kollegen geschätzt und beliebt.

Die Sozietät wird diesem pflichtgetreuen Mitarbeiter ein ehrendes Gedenken bewahren.

Magdeburg, den 13. März 1928.

Der General-Direktor der Land-Feuersozietät der Provinz Sachsen
von Krosigk, Landrat a. D.

Beim Tode des Stiftssuperintendenten i. R.

Prof. D. Wilhelm Bithorn

treibt uns unauslöschliche Dankbarkeit, auch an dieser Stelle zu bekennen, was der Entschlafene uns war. Als einstiger Vorgesetzter verstand er, gerecht zu fordern aber auch verschwenderisch zu geben aus dem wundervollen Schatze seiner Lebens- und Erzieherweisheit. Die Angelegenheiten der Schule vertrat er als Gönner zielbewußt und unbeirrt. Als Freund stand er dem Einzelnen bis zuletzt persönlich nahe. Liebe und Verehrung zu dem Entschlafenen werden in unserem Herzen eine bleibende Stätte behalten.

Der Merseburger Lehrerverein
I. A.: Berge.

Auswärt. Theater.

Stadttheater in Halle.
Donnerstag, 20 Uhr: „Verliebte Leute."
Walhalla in Halle.
Madame Pompadour.
Neues Theater in Leipzig.
Donnerstag, 19,30 Uhr: „Der Widerspenstigen Zähmung."
Altes Theater in Leipzig.
Donnerstag, 19,30 Uhr: „Rose Bernd."

Lichtspiele in Halle:
C. T. am Riebeckplatz.
Es zogen drei Burschen zum Tore hinaus!
C. T. Gr. Ulrichstraße.
Das Schicksal einer Nacht!
Schauburg, Gr. Steinstraße.
Wie der brave Soldat Schwejk zum Militär kam!
Ufa, Leipziger Straße.
Charlie Chaplin in Zirkus
Ufa, Alte Promenade.
Charlie Chaplin in Zirkus.

Deutschnationaler Arbeiterbund

Ortsgruppe Merseburg

Sonntag, den 25. März 1928, abends 8 Uhr im „Casino"

Deutscher Abend

zum Besten des Krieger-Ehrenmals

Festrede:
Herr Reichstagsabgeordneter Leopold

Eintritt 60 Pf. Der Vorstand

Vorverkauf:
Buchhandlung Pouch und an der Abendkasse

Nachruf!

Am Montag, den 12. März wurde unser verehrter

Herr Superintendent

Prof. D. Bithorn

nach langem, schweren Leiden in die Ewigkeit abgerufen.

Er war einer der Gründer unseres Vereins und ist seine Seele geblieben bis zuletzt, stand den Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite und verstand es die Vereinsversammlungen durch seine Vorträge stets über das gewöhnliche Maß emporzuheben.

Sein Andenken wird von uns immer dankbar in Ehren gehalten werden.

Der Vorstand des Ev. Arbeiter-Vereins.
J. A.: Riem, Pastor.

---

12. Husaren

Antreten zur Beerdigung: 15. März, nachmittags 2,30 Uhr im „Husarenheim".

Münchner Loden-Mäntel

Herren, Damen, Kinder
33.- 22.50 15.-

Echt Loden

Alleinverkauf:
Hildebrandt
Kl. Ritterstr. 13

Rammer-Lichtspiele

Ab morgen Donnerstag
Großes Schlager-Programm!

Wahre Stürme der Begeisterung löste überall d. Filmwunder des Jahres 1928 aus

Schinderhannes
Der Rebell vom Rhein

nach dem bekannten Bühnenstück Carl Zuckmeyers ist ein Filmwerk geschaffen, das die Massen berauschen wird. Dieser Schinderhannes ist einfach der Volksheld comme il faut. Der populärste Vertreter des Räubertums. Im Hundsrück, im Odenwald u. weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus, wird er heute noch als Volksheld gefeiert. Ein Freund der Armen und erbitterter Kämpfer für die Freiheit seines Landes gegen die französische Unterjochung und gegen die Willkür des administrativen Apparates.

Hans Stüwe als Schinderhannes u. seine Partnerin Lissi Arna geben ihr bestes, zu einem prachtvollen künstlerischen Film.

Dazu:
Ein auserwähltes Beiprogramm!

Sonntag 2 Uhr große Kindervorstellung mit gutem Programm!

Um den abendlichen Andrang zu vermeiden, bitte die erste Vorstellung zu besuchen.

Heute letzter Tag, des mit großen Beifall aufgenommenen Mädchenhändler-Filmes.

Die Frauengasse von Algier

Nur für Damen!

Thalysia-Hygiene-Korsett-Schau

für schlanke, starke und stärkste Damen.

Frauen, Mütter, Töchter!

Sie sollen und müssen alle erfahren, wie man die Büste dauernd schön erhält, sie vor Erschlaffung und Verfettung bewahrt, wie man starke Hüften vermindert, Überwangen, Fett- und Hängeleib und die damit verbundene Unschönheit der Figur restlos beseitigt, und wie man Veränderung durch Mutterschaft wirksam vorbeugt und evtl. vorhandene endgültig beseitigt, wie man sogar nach Operationen und sonstigen Leibesschäden sich wieder vollen Wohlbefindens erfreut und v. a. durch unsere überall mit großer Begeisterung aufgenommene Veranstaltung:

Vortrag mit Ausstellung

Vorführung und sachliche Beratung

durch die von unserem leitenden Arzt Dr. Garms ausgebildeten Damen. Am Besuch Verhinderte verlangen „Die gesunde Frau". Ein Prachtheft für Formenveredelung und Schönheitskultur durch

Thalysia-Reform-System

von Dr. med. H. Garms gegen 30 Pfennig portofrei vom Thalysia-Werk, Leipzig-Süd 68

Vorher — Nachher

Vortrag mit Vorführung um ¼4 und ⅛8 Uhr

Eintritt frei!

Donnerstag, den 15. März 1928

im Tivoli

(Vereinszimmer 1) Bahnhofstraße 5

Teichers Möbelhaus

Halle a. S., Gr. Steinstr. 82 (Kein Laden)
offeriert ganze Ausstattungen, wie Einzelmöbel preiswert
Beamte erhalten Zahlungserleichterung zu Kassapreisen.

Daunendichte

Bettinletts,

türkischrot und indanthren, liefert billigst vom Erzeuger

M. Zaekel,
Baruth (Mark) 23.

Fort mit Giften u. schädlichen Arzneien bei:

Rheumatismus Gicht, Ischias, Nervenschmerzen, sowie Schlaflosigkeit

Hilfe finden auch Sie bei älteren hartnäckigen Leiden durch mein neues, schnell wirkendes Spezialmittel. — Schmerzen verschwinden innerhalb weniger Minuten.

Man darf wohl sagen, daß bei dem hochentwickelten Stande der modernen Wissenschaft Dutzende von Remidien für ein körperliches Leiden zur Verfügung stehen, insbesondere gegen Rheumatismus. Aber man wird bei genauer Prüfung finden, daß auch in dieser Hinsicht das uralte Sprichwort zutrifft: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt." Mit Recht bringt deshalb das Publikum **nur solchen Heilmitteln Vertrauen entgegen,** die sich in der Praxis nach jeder Richtung bewährt haben. **Mein Spezialmittel ist frei von Giften** und hinterläßt keine schädlichen Nachwirkungen.

Aus meinen zahlreichen Anerkennungsschreiben lesen wir beispielsweise: Teile Ihnen ergebenst mit, daß mir Ihr Spezialmittel nach zweitägigem Gebrauch **alle Schmerzen beseitigt hat,** trotzdem ich an Ischias seit 1920 leide. Ich danke Ihnen recht herzlich dafür und habe es in meiner Umgebung allen Rheuma- und Gichtkranken empfohlen. **Meine Kapseln** sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwierige, meist zwecklose Tee- und Einreibekuren sind daher nicht mehr nötig. **Meine große Garantie:** Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen.

Preis Rm. 6.-. Versand gegen Nachnahme durch meine Apotheke. Prospekt kostenlos.

W. Stannius, Hamburg (406) Gr. Bleichen 31
(Kaufmannshaus)

Tausenden ist geholfen, wir helfen auch Ihnen!

Gustav Uhlig, Halle S.

Untere Leipziger Straße
Gegründet 1859

Größtes Lager der Prov.
Nur beste Fabrikate in Musik-Instrumenten sowie Grammophon-, Vox, Elektrola-, Hymnophon-, Polyphon-, Elektromophon-, Amato- und Adler-

Sprech-Apparate

zu äußersten Preisen

Auf Wunsch Teilzahlung!

Schallplatten täglicher Eingang.

Verein ehem. 36er

Donnerstag, d. 15. März

Versammlung

Vortrag:

Reichsschulgesetz

29.-

kostet die Anfertigung eines **Damen-od. Mantels** inkl. Futtern nach Ihrem

MASS

aus mitgebr. Stoff

M. Ehrlich
Halle a. S.
Leipziger Str. 69

Postkarte genügt, komme zum Maßnehmen.

Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 65
Prov. Sachsen, Angerstr. 4

sendet Ihnen nur beste, streng reelle Qualitäten

Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.

Ferner **prima Bettinlett.**

Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80

Gebrüder

Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung

Qualitätsmöbel

nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen

Leser kauft bei unseren Inserenten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280314-14/fragment/page=0010